

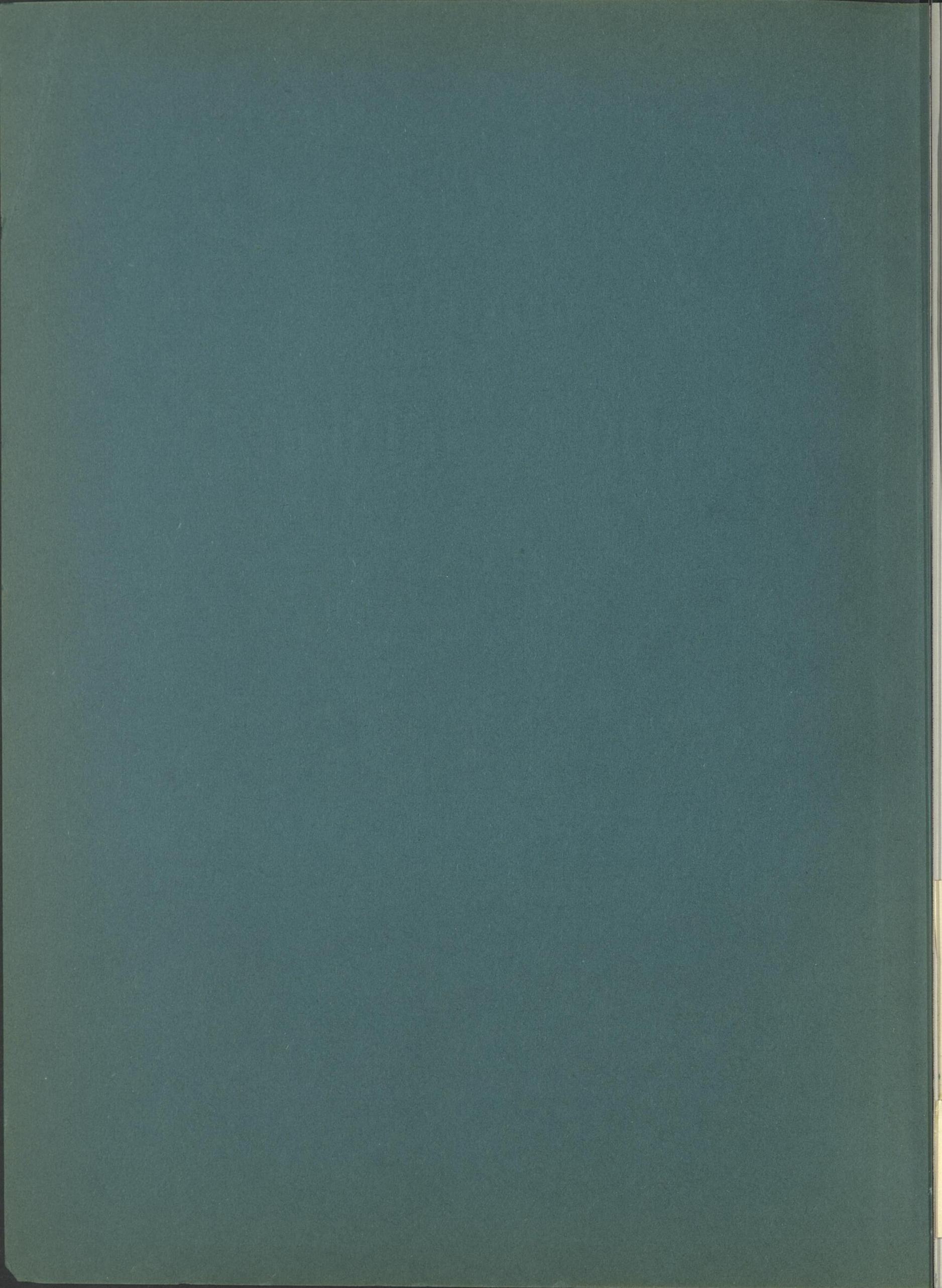
4Zf

165

1941

Dahlien und Gladiolen 1941

Herausgeber und Selbstverlag:
Deutsche Dahlien-Gesellschaft in der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft



In der Veröffentlichung des Ergebnisses der Dahlienneuheitenprüfung 1940 ist versehentlich das Prüfungsergebnis von zwei Neuzüchtungen nicht mitgeteilt worden, und zwar

Sternengold KH, schwefelgelb

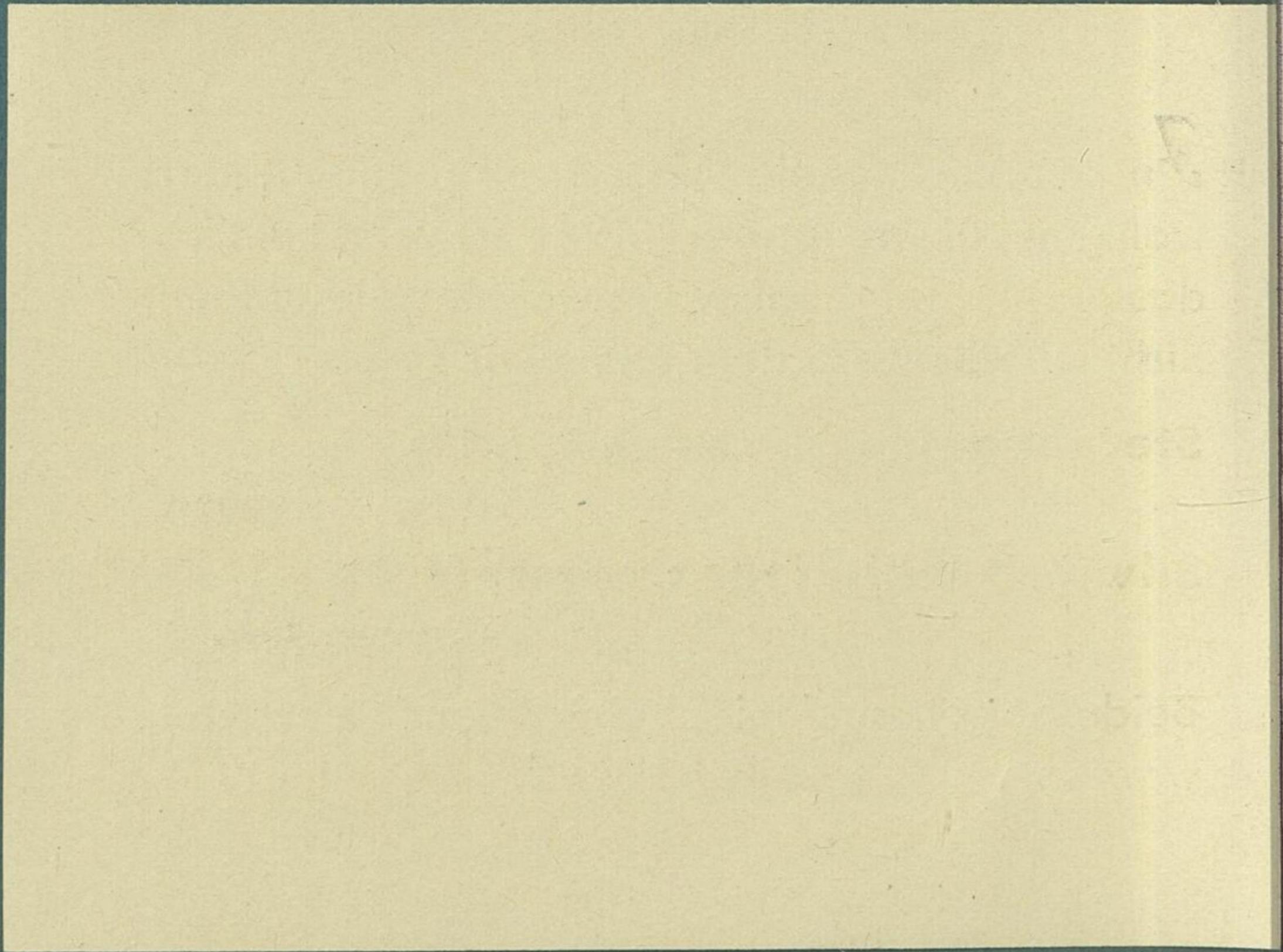
Züchter V. Berger.

Silvia H, kräftig rosa, creme Mitte

Züchter Berger.

Beide Sorten sind mit „befriedigend“ bewertet worden.





SLUB

Wir führen Wissen.

TU Berlin 
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

DEUTSCHE
GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.



Dahlien und Gladiolen 1941

Jahresblätter der Deutschen Dahlien-Gesellschaft
in Gemeinschaft mit der Deutschen Gladiolen Gesellschaft

Herausgeber und Selbstverlag:
Deutsche Dahlien-Gesellschaft in der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft

4 Zf 165/1941



Bearbeitung: Landrat a. D. Moes, Düsseldorf - Deutsche Dahlien-Gesellschaft,
Düsseldorf, Ardinger Straße 85

Gedruckt bei C. Ziehlke, Bad Liebenwerda - Druckstöcke Graphische Kunstanstalt Carl Brunotte, Düsseldorf

I. TEIL

Dahlien

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	7
Auf die Dahlien im Rheingarten zu Düsseldorf	8
Der Altmeister der Deutschen Dahlienzucht .	9
Dahlien-Kreuzungen	11
Abschiedsbesuch im Zentral-Dahliengarten . .	15
Kokarden des Spätsommers	16
Beobachtungen an roten Kaktusdahlien . . .	18
Holländische Dahlien-Saison 1940	23
Brief aus Belgien	25
Eine Dahlienanregung	26
Goldene Medaille der Holländischen Dahlien- Gesellschaft	26
Dahlienneuheiten-Prüfung	27
Dahlienbewertung 1940	30
Stauchekrankheit (Virus)	33
Dahlienauszeichnungen in Holland	35
Die geprüften Dahliensorten im zweiten und dritten Beobachtungsjahr	36
Der Prüfungszwang für Dahlienneuheiten . .	39
Personal- und sonstige Nachrichten	43

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
„Mrs. H. Brown“	6
„Hochofen“	10
Dahlien-Kreuzungen	12—13
„Klein Waltraut“	14
„Elfenreigen“	15
„Blütenwolke“	16
„Jewel Princess“	17
„Frankenkind“	19
„Bishop of Llandaff“	20
„Daga“	20
„Orange Imperator“	22
„Barbarossa“	24
„Amy Ballego“	27
„Christina Söderbaum“	28
„Saturn“	29
„Frau Liesel Saukel“	32
„Hermann Löns“	33
„Hermann Abendroth“	34
„Greta“	35
„Monette“	36
„Strahlenmeer“	37
„Invité“	38
„Darcy Sainsbury“	39
„Marte Harell“	40
„V. C. Klicpera“	41
„Andries Orange Ass“	41
„Spaßvogel“	42



Phot. Ballego

„Mrs. H. Brown“, scharlachrot, gelbe Krause. Erhielt 1940 als beste ausländische Dahlie in Holland den silbernen Wechselbecher und den Ehrenpreis der Deutschen Dahliengesellschaft

„Dahlien“ 6/1941

VORWORT

In diesen meinen Einleitungsworten zu den Dahlienjahresblättern, die wir trotz der Kriegsverhältnisse und trotz unserer schwierigen Finanzlage herausgebracht haben, weil sie im Augenblick ja das einzige Bindemittel zwischen unseren Mitgliedern sind, möchte ich mich diesmal sehr kurz fassen, denn aus dem abgelaufenen Jahre ist naturgemäß sehr wenig zu berichten, und für das Jahr 1941 kann ich auch keinerlei Mitteilungen über bestehende Pläne usw. machen. Wir erwarten gewiß alle mit felsenfestem Vertrauen zu unserem Führer, daß er uns 1941 den Endsieg schenken wird, wir sind überzeugt, daß wir im Herbst 1941 unsere Zusammenkunft als Siegestagung werden gestalten können, aber irgend etwas Bestimmtes über den Zeitpunkt und den Ort einer solchen Tagung läßt sich heute natürlich nicht sagen. Ich kann also nur dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben, daß alle unsere Mitglieder gesund und glücklich durch dieses letzte Kriegsjahr kommen möchten.

Und was soll ich rückblickend über 1940 berichten? Wir wissen ja, daß uns bezüglich der Witterung kein besonders schöner Sommer beschert gewesen ist. Trotz fehlender Sonne haben aber hier in Düsseldorf im Zentral-Dahliengarten die Dahlien im allgemeinen schön geblüht und auch in Frankfurt am Main im Palmengarten und in Essen im Grugrapark war der Blumenflor der Dahlien gut. Dahlienkulturen von Mitgliedern habe ich leider nicht besichtigen können, obwohl dies auf meinem Programm stand, aber da ich seit dem 1. August 1940 zur Beschäftigung bei der Regierung einberufen wurde, fehlte mir die Zeit, solche Reisen zu unternehmen, und ich mußte freie Nachmittage und die Sonntage dazu benutzen, um wenigstens einen Teil der Arbeiten, die im Zentral-Dahliengarten zu erledigen waren, durchzuführen.

Um wenigstens einigen unserer Mitglieder die Möglichkeit zu bieten, die Dahlienblüte im Zentral-Dahliengarten zu betrachten, habe ich mich schließlich trotz mancher Bedenken entschlossen, eine Mitgliederversammlung nach Düsseldorf einzuberufen. Es war ein Wagnis, zumal damals öfters auch unerwünschter Besuch aus der Luft unserer lieben

Stadt Düsseldorf abgestattet wurde. Der Versuch ist wenigstens nicht gänzlich mißlungen. Wenn auch der Besuch der Versammlung nicht gerade stark genannt werden konnte, so waren außer Mitgliedern aus Düsseldorf und näherer Umgebung doch auch eine Anzahl Freunde aus weiterer Entfernung erschienen. Ich konnte z. B. unseren hochverdienten Dahlienzüchter Herrn Vinzenz Berger aus Komotau begrüßen, den ich inzwischen in den Beirat der Deutschen Dahlien-Gesellschaft berufen habe; wir sahen Herrn Engelhardt aus Dresden bei uns, ferner Mitglieder aus Leipzig, Stuttgart, Erfurt usw. Über die Tagung selbst soll an anderer Stelle berichtet werden. Das Wichtigste und Interessanteste an ihr war wohl der gemeinsame Besuch des Zentral-Dahliengartens. Hier interessierte insbesondere die Auspflanzung der geprüften Neuheiten aus den Jahren 1938, 1939 und 1940 und ferner die recht umfangreiche Sammlung ausländischer Neuheiten, die in Deutschland zum großen Teil noch unbekannt sind und unter denen sich, darüber waren sich alle einig, recht viel Gutes und Interessantes befand. Das Wetter war unserer Veranstaltung nicht gerade günstig, denn ab und zu prasselte ein Regenschauer auf uns nieder und zwang uns, die Regenschirme aufzuspannen. Natürlich beeinträchtigte die Witterung auch die Farbenpracht des Blumenflors.

Der Schluß des Jahres 1940 brachte uns insofern eine neue Schwierigkeit, als kurz vor Weihnachten unser Geschäftsführer, Herr Dottke, zur Wehrmacht eingezogen wurde und auch unsere langjährige Kassierererin, Frau Dottke, infolge starker anderweitiger Inanspruchnahme ihre Tätigkeit für uns aufgeben mußte. Es sei ihr an dieser Stelle herzlich für ihre langjährige Arbeit als „Finanzminister“ der Deutschen Dahlien-Gesellschaft gedankt. Die Geschäftsstelle Berlin soll durch das Entgegenkommen der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft und ihres Präsidenten, Herrn Prof. Ebert, wenigstens in beschränktem Umfange aufrechterhalten werden, doch bitte ich alle unsere Mitglieder, sich mit Anträgen und Anfragen möglichst direkt an mich nach Düsseldorf zu wenden.

Moes.



Auf die Dahlien

im Rheingarten zu Düsseldorf

Wir sah'n euch blühen bunt, in allen Farben
Wie Sterne, die zu uns herabgesunken,
Und noch im Dunkeln leuchtet ihr wie Funken,
Sie glühen lang noch nach, eh' sie erstarben.

Und sehen nun euch welken und vergehen
In eurer Schönheit, die uns oft erfreute,
Und eines nahen Winters erste Beute
Sind eure Blätter, die vergilbt verwehen.

Den Blumenmädchen gleich im Parsifal
Sinkt ihr in eurer stillen Pracht zusammen.
Ein wundervolles Meer von tausend Flammen,
Vielfarbig wie ein lichter Maskenball.

Und mahnt uns, nun die Tage dunkler werden:
Die Schönheit ist ein flüchtiger Gast auf Erden.

Herbert Eulenberg.

Der Altmeister der Deutschen Dahlienzucht, Hermann Severin, 75 Jahre

Gust. Schönborn

Am 12. Oktober 1940 beging Hermann Severin, einer unserer ältesten Dahlienzüchter und Mitbegründer der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, in Kremmen bei Berlin inmitten seiner Kinder, Enkelkinder und vieler Freunde seinen 75. Geburtstag.

Mit berechtigtem Stolz und innerer Befriedigung konnte der Jubilar an diesem Tage auf ein auf reichen Erfahrungen aufgebautes und auch erfolgreiches Gärtnerleben zurückblicken. — Severin ist heute nicht nur einer der wenigen älteren Fachgenossen, die von Ende der neunziger Jahre an den Werdegang unserer verschiedenen Dahlienformen aus der alten Juarezi miterlebt, sondern auch an dem Ausbau und der Vervollkommnung dieses schönen Herbstblüher erfolgreich mitgearbeitet haben. Seine wertvollen eigenen Neuzüchtungen fanden über ganz Europa und große Teile des Auslandes größte Verbreitung und Anerkennung. Seine umfangreichen mustergültigen Kulturen bieten immer das Neueste und Schönste. Sie sind für den Fachmann stets eine Quelle reinsten Freude und für die vielen Gartenfreunde, die sich zur Zeit der Blüte immer zahlreich einfinden, ein Ziel der Bewunderung.

Als geborener Mecklenburger verbrachte Severin seine Lehrzeit in der Rosengärtnerei von Lange in Rostock. — Als junger Gehilfe war er in Norwegen, Holland, England und Hamburg in den verschiedensten Kulturen des Berufes tätig. — Im Jahre 1887 kam er in die damals in Berlin sehr bekannte Großgärtnerei von Chonè, von dort zwei Jahre später als Obergärtner in die Haakesche Gärtnerei in Kremmen. Nach dem Tode des Inhabers übernahm er im Jahre 1898 den Betrieb, der noch in den ersten Anfängen steckte, käuflich. — Was er dort in den vielen Jahren bis heute geschaffen hat, ist besonders uns Alten von der Zunft hinreichend bekannt. — Bereits am 2. Oktober 1932 konnte er sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

Gleich in den ersten Jahren nach Übernahme des Geschäfts verlegte sich Severin stark auf die Einführung neuer Dahlien, speziell aus England. — Die alten, für die damalige Zeit sehr begehrten Sorten, wie Delicata, Greens White, Keynes White, Matchless, Mrs. Peart, Night und noch andere, die

uns Alten von früher her noch in guter Erinnerung sind, waren wohl die ersten, mit denen er sich befaßte und Geschäfte machte. — Später brachte er verschiedene eigene Neuzüchtungen, wie Schön Else, Hedwig Severin, Königin Luise und die rosa Schnittsorte Wwe. Haake in den Handel, die das erste Wertzeugnis der Deutschen Dahlien-Gesellschaft mit 89 von 100 Punkten erhielt und viel Anklang fand. Die damaligen Preisrichter, zu denen auch der streng prüfende Vater Kotte, Kohlmannslehner u. a. gehörten, deckt längst der grüne Rasen, aber sie leben heute noch in unserer Erinnerung.

Was uns Hermann Severin später noch an guten eigenen Züchtungen brachte, ist allen Dahlienfachleuten und -freunden hinreichend bekannt. Die Sorten Rapallo, Daga, Liebesglut, Direktor Wischeck, Severins Triumph und wie sie alle heißen, waren und sind heute noch in jedem besseren Dahlien-Sortiment zu finden. — Heute nehmen die Severinschen Dahlienkulturen einen großen Umfang ein und, gestützt auf seine rastlos mitschaffende Gattin und die beiden Söhne, arbeitet der nunmehr 75jährige in seltener Frische unermüdlich in seinen Dahlien weiter.

Wer je den Vorzug hatte, Severin im Umgang näher kennenzulernen und zu seinen Freunden zu zählen, dem wird das Zusammensein mit ihm immer in guter Erinnerung bleiben. — Sein gesunder Humor, mit viel Mutterwitz gewürzt, brachte, besonders uns Alten von der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, bei den früheren Sitzungen und Ausstellungen manche heitere Stunde, an die wir auch in ernster Zeit gern zurückdenken. Seit der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung 1913 bin ich mit Severin in enger Fühlung geblieben. — Sein offener, lauterer Charakter und seine reichen Fachkenntnisse und Lebenserfahrungen auf allen Gebieten des Gartenbaues gaben mir im Umgang mit ihm immer sehr viel.

So möge auch das kommende Jahrzehnt uns unsern Altmeister Severin noch in rechter Frische und Gesundheit erhalten, zum Besten seiner Familie, seiner vielen Freunde und nicht zuletzt auch zum Besten der deutschen Dahlienzucht.

„Dahlien“ 9/1941





Phot. Pfitzer

„Hochofen“ Dupl. dunkelkarmin, purpur Mitte, gelbe Staubgefäße

Züchter Pfitzer

1939 mit „befriedigend“ bewertet. Dunkles Laub, sehr interessante Farbe

„Dahlien“ 10/1941



Dahlien-Kreuzungen

Von Gartenbauoberinspektor V. Berger, Komotau.

Wenn ich an langen Herbstabenden in alten Dahlienjahrbüchern und Fachzeitschriften herumblättere, Abhandlungen über Dahlienkreuzungen oder Zuchtziele lese, dann überkommen mich tiefe Zweifel und ich gehe mit schweren Gedanken zur Ruhe.

Man könnte sich ohne Mißgunst die Frage stellen: Muß denn überhaupt von Kreuzungen gesprochen werden, zumal dann, wenn man von Anfang an überzeugt ist, daß sich der Schreiber solcher Abhandlungen niemals ernstlich mit künstlicher Befruchtung befaßt hat?

Ähnlich verhält es sich, wenn von Zuchtzielen gesprochen wird. Warum denn immer diesen Unsinn reden, wenn man fast 95 v. H. aller Dahlienneuheiten aus den Händen des Zufalls empfängt! Von einer Zielsetzung kann wohl nur dann gesprochen werden, wenn ich mir tatsächlich Mutter und Vater auswähle und mit diesen künstliche Befruchtung vornehme. Nur auf dieser Basis dürfte es mir möglich sein, Farbe und Form der Blumen sowie frühes Blühen in der Nachkommenschaft zu beeinflussen.

Wenn sich also manche Kritiker, auch wenn sie auf anderem Gebiet Gutes leisten, bemüßigt fühlen, auch in der Dahlienneuheitszucht mitzusprechen, so darf man wohl für die Zukunft und im Interesse der Ehrlichkeit empfehlen, über solche Dinge zu schweigen, die sie niemals praktisch ausgeführt haben.

Es ist das Vorrecht des schaffenden deutschen Künstlers im allgemeinen, daß er aus seiner geistigen Verfassung heraus Werke schafft und somit seine eigenen Wege geht. In dieser Betrachtung muß auch dem intellektuellen deutschen Neuheitszüchter die Zielrichtung seiner Arbeit selbst überlassen werden.

Die deutsche Dahlienneuheitszucht steht vor einer großen Aufgabe, fast möchte ich sagen vor einer neuen Epoche, da sie den Kampf mit den Ausländern aufnehmen muß. Jetzt gilt es nicht mehr, sich dem Zufall anzuvertrauen. Wenn es jetzt nicht gelingt, durch Fleiß und Zähigkeit Neuheiten zu züchten, die in Schönheit und Verwendungsmöglichkeit den Züchtungen anderer Länder gleichwertig sind, so werden wir den Vorsprung, den diese haben, niemals einholen. Wir stehen vor einem neuen Wendepunkt der Dahlien-zucht.

Wer im vergangenen Sommer mit Ernst und nüchternem Blick die Versuchspflanzungen im Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf studiert hat, der wird meine Worte verstehen. Ich habe viel darüber nachgedacht und nehme an, daß andere maßgebende Herren den klaren Blick und das Verständnis für den deutschen Dahlienzüchter nicht ganz verloren

haben. Die messerscharfe Kritik an der deutschen Zuchtarbeit tut es nicht allein. Hier heißt es, sehr gut überlegen und, wenn es not tut, die versiegende Begeisterung neu zu beleben.

Daß der deutsche Dahlienzüchter unter ungleich schlechteren Witterungsverhältnissen arbeiten muß, ist wohl leicht verständlich. Die späten Nachtfröste im Mai und das frühe Absinken der Temperatur im September begrenzen die ganze Kulturperiode, vor allem aber die Blütezeit der Dahlien. Und wenn wir rechnen, daß vom Tage der Befruchtung bis zur guten Reife der Samen sieben bis acht Wochen nötig sind, so ist es leicht erklärlich, daß die Zeitspanne für künstliche Befruchtungen sehr kurz ist.

Wie anders liegen die Verhältnisse in anderen Ländern! Hundert Fragen könnte man zu diesem Thema stellen und die Beantwortung würde immer wieder nur zuungunsten der deutschen Züchter ausfallen.

Mit der bisherigen Methode, Neuheiten nur vom Zufall entgegenzunehmen, werden wir kaum vorwärts kommen. Gewiß hat ein Oberlehrer Schöne, dem wir eine Anzahl unserer besten Handelssorten verdanken, niemals künstliche Befruchtungen angewendet. Alle seine herrlichen Sorten hat er mit großem Verständnis aus Tausenden seiner Sämlinge ausgewählt und uns damit Standardsorten geschenkt. Aber auch Schöne hat die Zucht schon vor zwanzig Jahren nicht wahllos betrieben. Er hat mit ganz bestimmten Zuchtstämmen gearbeitet und aus diesen reinen Stämmen seine einheitlichen Formen und Größen erreicht.

Viele mittelgroße Sorten der letzten zehn Jahre sind Findlingskinder aus dieser Zucht. Heute sind diese Stämme ausgebaut und veraltet. Aber viele dieser Nachkommen tragen noch heute die Merkmale des frühen und reichen Blühens zur Schau.

Nun könnte man mir ruhig sagen: Ja, warum können wir nicht das gleiche tun wie Oberlehrer Schöne? Man muß nur Glück haben und obendrein ist noch keineswegs erwiesen, daß die schönen Sorten des Auslandes nicht gleichfalls Zufalls-sämlinge sind. Das könnte wohl der Fall sein, aber uns deutschen Dahlienzüchtern geht es heute um viel mehr. Der Zufall ist keine sichere Grundlage für eine aufbauende Arbeit. Nur die künstliche Befruchtung ermöglicht uns eine feste Zielsetzung. Mag sein, daß das Befruchten bei Dahlien keine ganz so leichte Arbeit ist wie es einige Herren in ihren Artikeln darstellen. Bei Primeln, Lilien, Rosen, Begonien usw. kommt man allerdings leichter zu Samen, weil man die Befruchtungen auch leichter kontrollieren kann. Aber mit Ausdauer und Fleiß wird auch der deutsche Dahlienzüchter sein Ziel erreichen. Eines will ich gestehen, die Pollen-

„Dahlien“ 11/1941



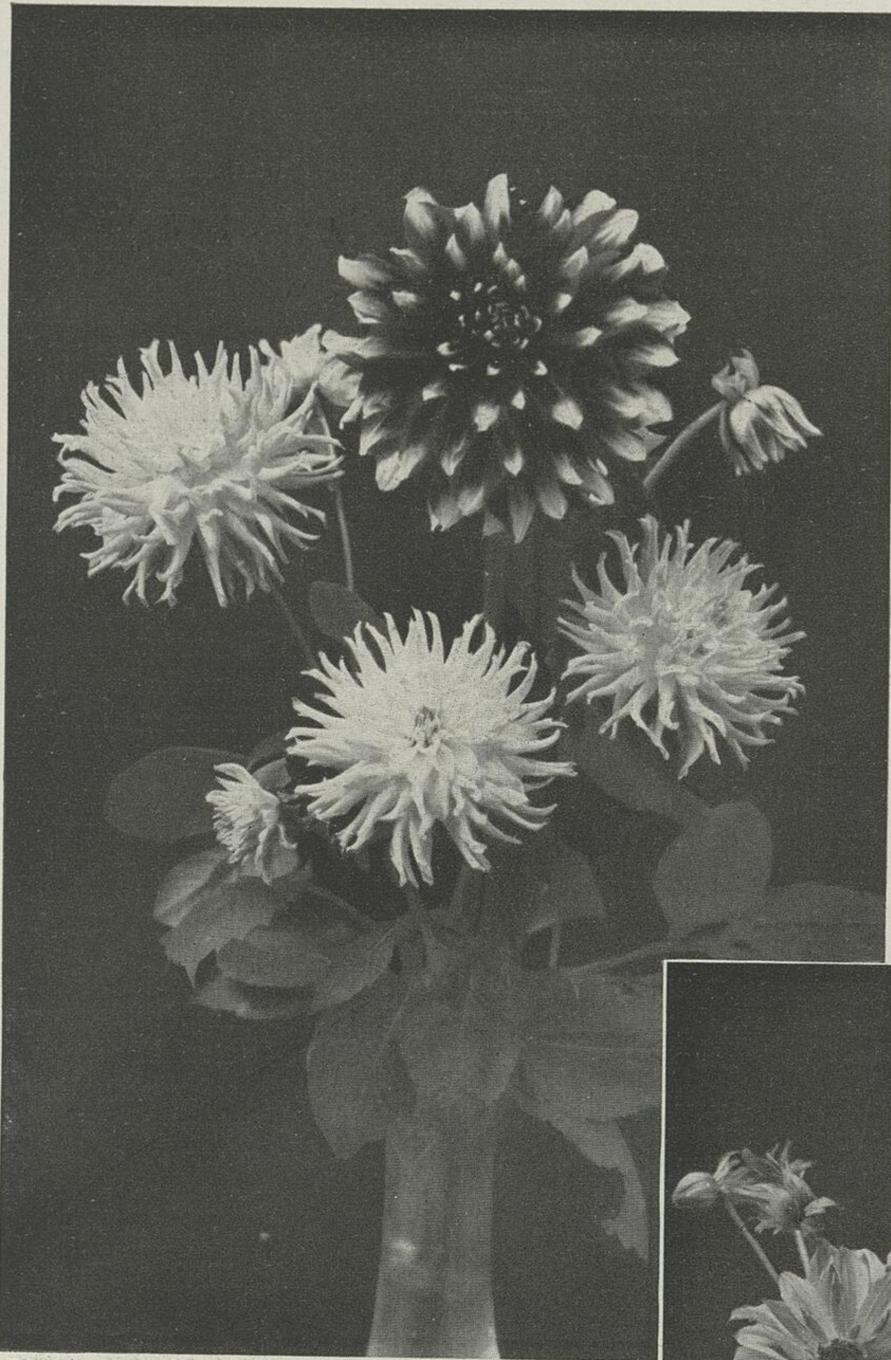


Bild I

beschaffung hat mir schon immer große Schwierigkeiten bereitet, besonders dann, wenn im August Regentage einsetzen.

Durch die künstliche Befruchtung ergeben sich für die deutsche Dahlienzucht ungeahnte Möglichkeiten, und eine neue Blütenwelt öffnet ihre Pforten. Ist es schon ein hohes Gnadentum, an einem taufrischen Morgen durch blühende Felder und Wiesen zu wandeln, so ist es ein unsagbares Glück, an einem sonnigen Morgen in Dahliensämlingen zu verweilen. Tausendfältige Farbenpracht ist der Lohn für stilles Mühen. Und noch etwas, das zum Nachdenken Anlaß gibt. Der Prozentsatz der gefüllten Blumen kann bei künstlicher Befruchtung bis 90 v. H. erreichen. Man wird zwar aus dieser Arbeit niemals 5000 bis 6000 Samen ernten können, aber das kleinere Quantum an Samen hat auch mehr Inhalt.

Und nun darf ich mir erlauben, einige

Bilder zur Illustration meiner Worte zu zeigen:

Bild I. Die große Blume ist „Phantom“, die drei kleineren Blumen stellen die Sorte „Lockenkopf“ dar. Beide sind meine Züchtungen, und ich habe sie deshalb für eine Wahlehe bestimmt, weil mir die Eltern und deren Vorfahren durch mehrere Generationen bekannt sind. Ich darf hier meine Ansicht äußern und sagen, daß mir die latente Erbmasse viel wichtiger erscheint als das bestechende Äußere einer fremden Neuheit. Wegen der verlässlichen Samenreife habe ich „Lockenkopf“ als Muttersorte gewählt.

Zielsetzung: Ich wünschte mir eine Anzahl Sämlinge mit substanzreichen, gutgestielten Blumen in hellen Tönen von Zartlila bis über Purpurrosa. Mit einem Wort, gesuchte und wenig vorhandene Bindsorten.

Wie ich in früheren Abhandlungen oftmals betont habe, ist es immer mein Bestreben, Rassenmischlinge zu schaffen. Ich

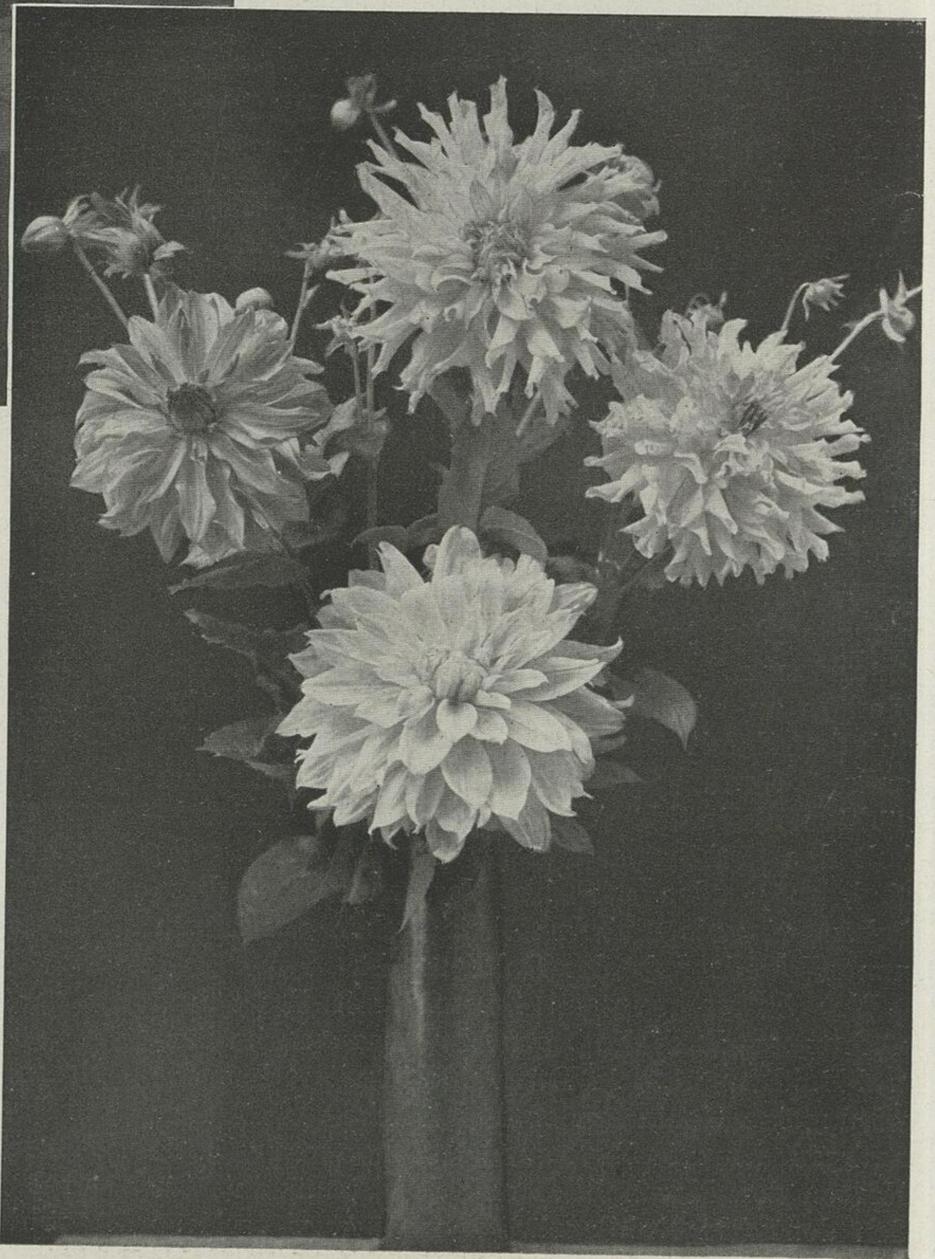


Bild II

darf hier auf meine besten Sorten, wie „Frau O. Bracht“, „Kismet“, „Peter Pfitzer“, „Patria“, „Viktor Teschendorff“ und schließlich auch auf die neue „Bergers Meisterstück“ hinweisen, die alle das Ergebnis zweier fernstehender Rassen sind. Nachdem „Lockenkopf“ sehr viel Blut aus der Schöneschen Zucht in sich trägt, was aus dem beigefügten Stammbaum klar ersichtlich ist, so habe ich als Vatersorte die kraftvolle, gut gestielte „Phantom“ gewählt, „Phantom“ gilt mir als Repräsentant der amerikanischen Rasse und setzt sich in ihren Eigenschaften gut durch.

Ergebnis: Aus der künstlichen Befruchtung von mehreren Blumen dieser Sorte habe ich gegen 80 Sämlinge erhalten. Mehr als drei Viertel waren gefüllt. Und tatsächlich, alle erdenklichen Abstufungen von Lachs über Lavendellila, Bläulichathleyenfarbig bis zum tiefen Purpur waren zu finden. In der gleichen Weise waren alle Übergangsformen von der gelockten Kaktusdahlie bis zur Riesenschmuckdahlie vertreten.



Bild IV



Bild III

Bild II: zeigt vier Blumen aus diesem Elternpaar. Die unterste breite Blume, die ich unter Nr. 40/175 in meinem Züchterbuch eingetragen habe, ist sehr groß, im Ton bläulichlila, jedoch ganz zart und erinnert stark an die Blüten der Herbstzeitlose. Die Riesenkaktusblume ganz oben ist cremefarbig am Grund und mit porzellanblauen Rändern. Die rechte Kaktusblume läßt den starken Einschlag der „Lockenkopf“ sofort erkennen. Die Farbe ist dunkellachsrosa mit einem Hauch von Amethyst. Die linke Schmuckdahlie ist hingegen mauvefarbig.

Es ist ganz wunderbar, wie beide Eltern in den Kindern erkenntlich sind.

Bild III: zeigt halbgefüllte Blumen von meinen Muttersorten, wie ich sie gerne für Kreuzungen mit fremden Rassen verwende. In ihren reinen Farben und bizarren Formen sind sie bestechend schön. Die nächsten Jahre werden mir erlauben,

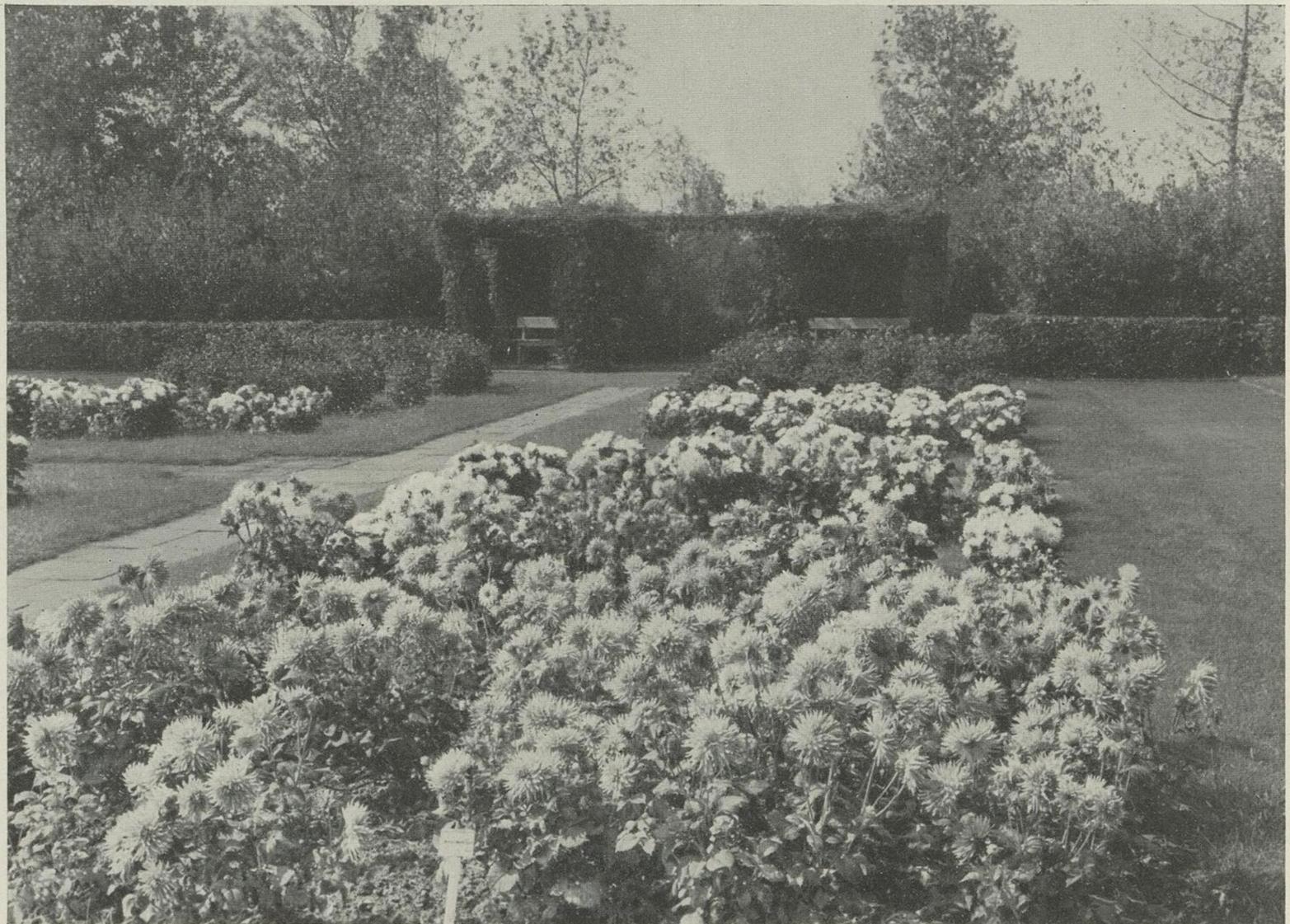
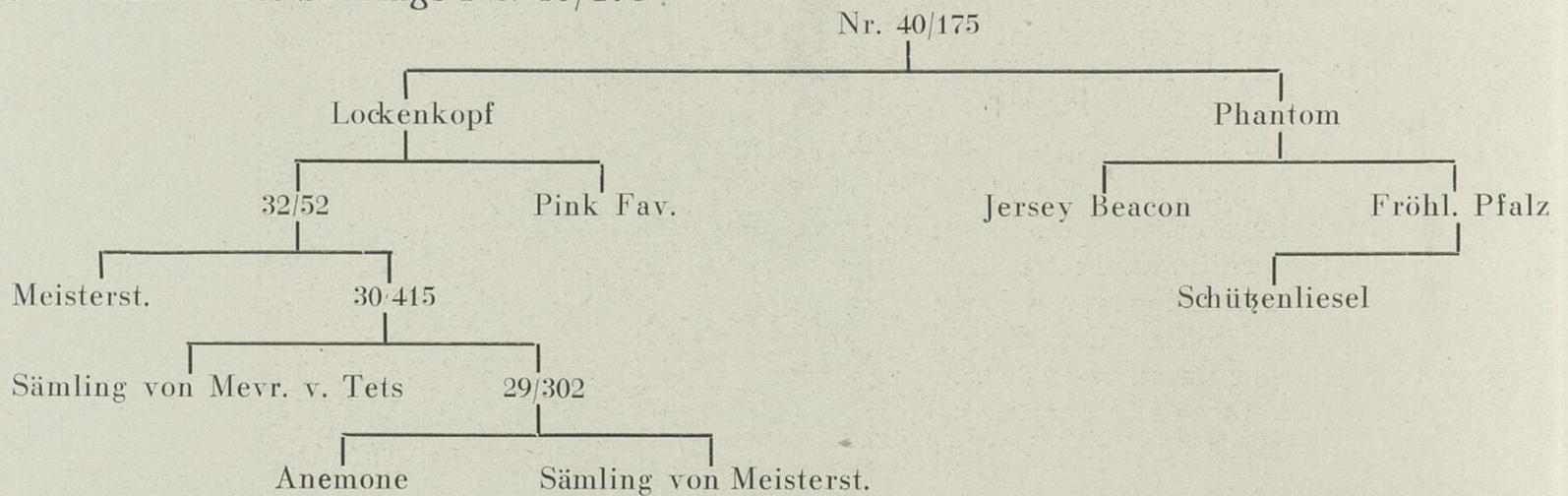
den Nachweis zu erbringen, daß die Kinder aus solchen Ehen den sichersten Weg für die Zukunft bedeuten.

Bild IV: Dieses Bild zeigt eine kleine Nachkommenschaft von der Sippe auf Bild III. Die feine Gliederung der herrlichen Blumen ist gut erkenntlich, und es ist nur bedauerlich, daß die frischen reinen Farben nicht wiederzugeben sind.

Es ließe sich über die Auswirkungen und die Nachkommenschaft aus diesem einen Elternpaar noch sehr viel Interessantes erzählen, würde es nicht den Rahmen dieser Abhandlung überschreiten.

Für mich bedeutet es eine feststehende Tatsache, daß sich durch künstliche Befruchtungen dem deutschen Züchter fast grenzenlose Möglichkeiten eröffnen und daß nur auf dieser Grundlage eine straffe Zielsetzung möglich ist.

Stammbaum des Sämlings Nr. 40/175.



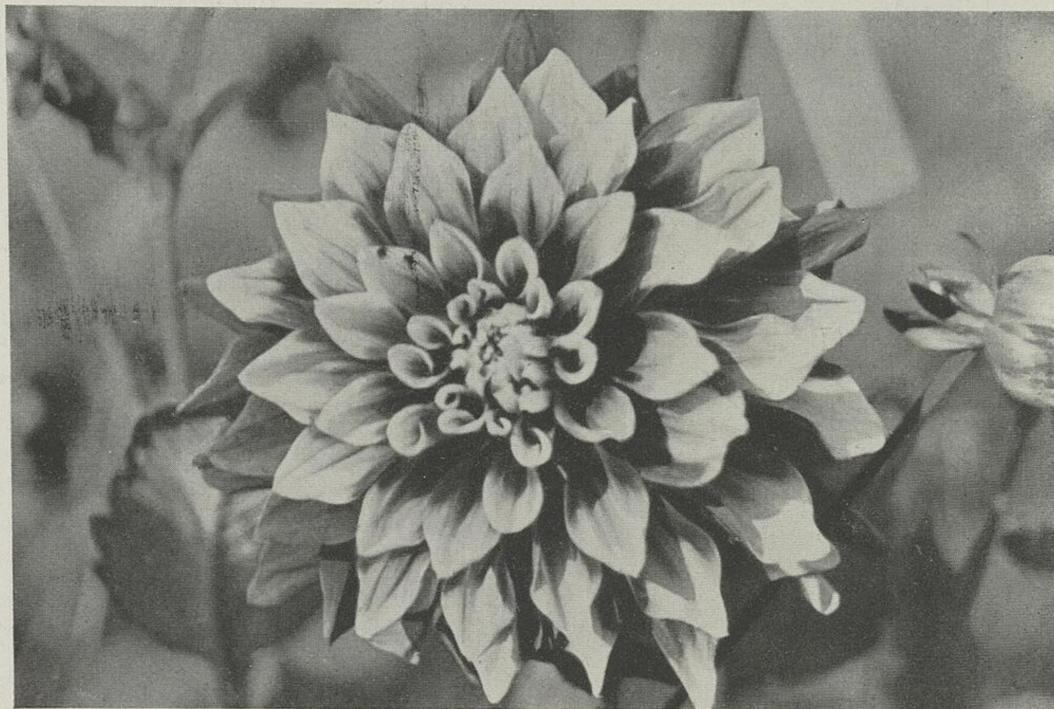
Im Deutschen Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf. Im Vordergrund die ausgezeichnete 50 cm hohe Sorte „Klein Waltraut“ (Züchter Panzer), leucht. orangerot, z. Z. eine der wertvollsten Zwergsorten Phot. Landesbildstelle Düsseldorf

„Dahlien“ 14/1941



Abschiedsbesuch im Zentral-Dahliengarten

A. Steffen



Züchter Alms „Elfenreigen“, dunkel karmin, weiße Spitzen
1939 mit „befriedigend“ bewertet Phot. Moes

Am 3. Oktober, gewissermaßen vor Toresschluß, war ich im Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf. Er stand noch in schöner Blüte und war eine Sehenswürdigkeit. Bei Beurteilung der Sorten zu einem so späten Zeitpunkt muß man sich eine gewisse Beschränkung auferlegen; denn die frühen Sorten können sich zum Teil schon erschöpft haben, und die späten zeigen sich vorteilhafter. Immerhin gewinnt man ein gutes Bild und kommt zu der Überzeugung, daß hier nicht nur fachlich etwas Wertvolles geboten wird, sondern daß trotz allem bisherigen Sortenreichtum deutlich ein Fortschreiten in der Züchtung sichtbar wird, ich möchte sagen, in fast allen vorhandenen Klassen, so daß von einem Stillstand oder einer ständigen Wiederholung des Gleichen in der Dahlienzüchtung nicht gesprochen werden kann.

Als Beispiel möchte ich die einfachen Dahlien anführen. Welchen gewaltigen, unerwarteten Fortschritt bedeuteten seinerzeit „Volkskanzler“, „Hispania“, „Schneeprinzessin“; diese stehen noch heute an der Spitze, mit ihnen noch „Pleasure“, von neueren „Mia Karsten“ und „Buff Beauty“. Die anderen zahlreichen, meist von Herrn Entrup gezeigten Sorten haben schöne Farben, aber Wuchs des Busches, Verzweigung von unten her lassen noch den Wunsch auf weitere Verbesserung offen. — Die Beetpflanzungen größeren Stils bewiesen den Wert der Mignon-Dahlien als Einfassungen oder als Beetfüllungen. Bei den Anemonen-

blütigen stellt „Croix du Sud“ einen wichtigen Fortschritt dar. Reichen Zuwachs erhielten die kleinen Kaktusdahlien in „Klein Waltraut“, kupfrig; „Direktor Wischek“ (Severin), kupfrigorange; „Petite Parisienne“, lachsrot; „Hilde Wehr“, der ähnlichen „Professor Richard Wetz“ (Benary) und der rosa „Najade“ (Alms). Von großen Kaktusdahlien schienen mir besonders wertvoll „Salmon Giant“ (Holland), kupfrigrosa; „Patria“ (Berger 1938), rosa mit heller Mitte. Von kleinen Schmuckdahlien „Crusoe“, lebhaft ziegelrot; „Westfalengold“, orange; „Dornröschen“, lachsrosa; „Fähnrich“, hellscharlach. Große Schmuckdahlien: „Bosphorus“ (USA.), leuchtendorange; „Charles H. Mastick“ (USA.), kupfriglachs; „Nagels Glory“, bronze mit Rot. Von großen gelben Sorten waren mehrere Riesen da, allein von Wagschal drei, aber späte.

Recht lehrreich finde ich die Aufpflanzung derjenigen Sorten, die 1939 anerkannt wurden. Manche befriedigten nicht, doch schien mir die Zahl der guten verhältnismäßig hoch, z. B. „Bergers Meisterstück“, „Scapa Flow“, „Manuela“, „Hein Vieten“ von Entrups Sorten: „Dorothea Wehr“, „Nanon“, „Tante Gudula“, „Major Schill“; von Engelhardt: „Kätchen von Heilbronn“; von Carlée: „Helly Boudewijn“ u. a. Auch unter den dieses Jahr geprüften waren einige wirklich auffallende Sorten, so daß wir auf weitere Bereicherungen und Fortschritte rechnen können.

Aus der Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“,

„Dahlien“ 15/1941



Kokarden des Spätsommers

Zur Geschichte der Dahlie.

Herb. F r i t s c h e

Das Bild deutscher Spätsommertgärten ist uns Heutigen undenkbar ohne die Blütenfülle und Farbenvielfalt der großblumigen Dahlien. Aber Albrecht Dürer etwa kannte dieses Heimatbild noch nicht. Erst als, bald nach den Freiheitskriegen, der Berliner Botanische Garten unter der Obhut eines stillen, weißhaarigen Kustos stand und vielerlei neuen Flor seinen Besuchern zeigte, konnte man bei uns Dahlien der verschiedensten Formen und Farben bewundern. Alexander von Humboldt hatte die Pflanze bereits im Jahre 1804 importiert. Sie war ihm ein Jahr zuvor bei seiner Besteigung des Vulkans Jorullo in Mittelamerika bekanntgeworden, und er hatte die schön blühende Wildform nach Berlin gebracht, wo sie nun im Botanischen Garten Aufnahme und viele Jahre hindurch züchterische Pflege fand. Der weißhaarige Kustos, der die erste Dahlienpracht in Berlin betreute, hieß Adalbert

von Chamisso und war nicht nur als Verfasser des „Peter Schlemihl“, sondern auch als Entdecker des Generationswechsels bei den Manteltieren ein weit hin berühmter Mann.

Humboldt hatte jedoch nicht als erster die Dahlie nach Europa verpflanzt. Die wirklich ersten europäischen Exemplare dieser unvergleichlich variationsfreudigen und vollblühenden Gartenblume, dieser Kokarde des Spätsommers, blühten vor 150 Jahren, zwei Jahrzehnte vor Beginn des 19. Jahrhunderts, im Botanischen Garten zu Madrid. Der Direktor dieses Gartens, Abbé Cavanilles, hatte Dahliensamen von seinem Kollegen aus Mexiko zugesandt bekommen. Als im Jahre 1789 der finnische Botaniker Dahl starb, ehrte Cavanilles, der Pflanzenkenner im Süden Europas, seinen Geistesbruder im Nebel des Nordens dadurch, daß er die neue Blume auf den Namen *Dahlia* taufte. Mit jeder Dahlienblüte blüht die Unsterblichkeit des Finnen Dahl, blüht die Geistesverbundenheit der Naturforscher aus Nord und Süd in den leuchtenden Spätsommer hinein. Cavanilles konnte damals kaum ahnen, welches Ausmaß seine Ehrung für Dahl annehmen würde — denn von der mittelamerikanischen Korbblüttergattung, die ihm gesandt worden war, kannte er nur wenige Arten. Aber diese Arten bargen in ihrem Erbgut eine Überfülle der Variationsmöglichkeiten, die sich als nahezu uneindämmbar erweisen sollte.

Die Bauergärten und die Vorgärten der Großstädter, die öffentlichen Anlagen und die gepflegten Parks um alte Schlösser, sie alle werden aus der Kraft des gleichen Samens beschenkt und für das leuchtende Fest des seiner Reife entgegenghenden Jahres geschmückt — des gleichen Samens, der unscheinbar und unbekannt den Schiffsweg von Mexiko nach Madrid geschwommen kam. Dieser Blumensamen war bereits Samen einer Kulturform. Was Humboldt auf den sandigen Hängen des Jorullo-Vulkans gefunden und nach Berlin gebracht hatte, war die schlichte Wildform der Dahlie. Cavanilles jedoch hatte Samen einer Gartenblume zugeschickt bekommen. Auf dem uralten Kulturboden Mittelamerikas war, in dunkler Vergangenheit, schon einmal eine Dahlien-zucht betrieben worden; als Europa noch im Schlaf des frühen Mittelalters hohe Träume träumte, sind jenseits des Ozeans, auf dem noch unentdeckten Kontinent, schon fremdartige Menschen durch das uns so vertraute Bild sommerlicher Dahlienbeete geschritten.



Züchter Benary

Phot. Benary

„Blütenwolke“, kl. Sch., goldgelb, rot gerandet
1938 mit „befriedigend“ bewertet

„Dahlien“ 16/1941



Zwischen 1571 und 1577 abenteuerte ein spanischer Arzt, Francisco Hernandez mit Namen, in Mexiko umher. Er hinterließ als Leuchtspur seines Landfahrerlebens der Nachwelt Aufzeichnungen über naturwissenschaftliche Gegenstände, mit denen er in Mittelamerika bekannt geworden war. Einige Jahrzehnte nach seinem Tode erschienen diese Zeugnisse seines Fahrens und Forschens, denen er auch Illustrationen beigegeben hatte, mehrfach in Buchform. Bereits darin sind Holzschnitt-Abbildungen von Dahlien zu finden — und auch diese erste Kunde unserer Spätsommerblume, die nach Europa drang, stellt Kulturformen der Dahlie dar.

So hat sich denn das schlichte Blümchen auf den vulkanischen Hängen, das Humboldt fand, offenbar Jahrhunderte hindurch als unscheinbare Wildform neben den prächtigen Arten gehalten, die schon lange vor ihrem Import nach Europa bestimmt gewesen waren, Gärten zu zieren und menschlichen Herzen das Heimfinden ins vegetative Glück, das Zurückgleiten ins Paradies Floras zu vermitteln.

In unserem Vaterland nahm man die Dahlie, die man zunächst von Humboldt und sodann auch auf ihrem Siegeswege von Westeuropa her empfing, begeistert auf. Aus ihren schlummernden Möglichkeiten holte man in Deutschland mit gärtnerischem Geschick Blütenoffenbarungen aller Art hervor. Ganze Städte widmeten sich der Dahlienzucht, und gewichtige Persönlichkeiten schenkten ihr Anteilnahme und Förderung. Karl August, der Weimarer, gehörte zu ihnen — ein Mann, in dessen Nähe der tiefste Pflanzendeuter aller Zeiten lebte. Wo Weimarer Augen, nicht nur zum Sehen geboren, auch zum Schauen bestellt, hinter einem pflanzlichen Erscheinungsbild die Überwirklichkeit der Urpflanze suchten, wird es nicht selten das Erscheinungsbild der Dahlie gewesen sein, auf denen diese Augen — die Augen Goethes — ruhten. In den Gärten Weimars illustrierte die Dahlie die „Metamorphose der Pflanzen“ mit ihrer Farben- und Gestaltenfülle aufs eindringlichste.

Vier Jahre, nachdem Weimars unsterbliche Augen sich für immer vom Irdischen abgewandt hatten, tagte in Jena die Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte, der Lorenz Oken vorstand, Goethes Kampfgenosse bei der Verfechtung der Wirbeltheorie des Schädels. Diese Tagung war umblüht von Tausenden bunter Dahlien. Zweihundert Sorten wurden gezeigt. Es war die erste deutsche Dahlienausstellung. Eine der schönsten Dahliensorten hatte man nach dem anwesenden Alexander von Humboldt benannt, der ja am Zustandekommen dieser Ausstellung mitbeteiligt war durch seinen Import der Dahlien-Wildform. Er wird beim Gang durch die blühenden Beete manchem seiner Berufsgenossen und Freunde von den Geröllfeldern des Jorullo-Vulkans berichtet haben und von dem



„Jewel Princess“, kl. K., hellgelb, Spitzen terrakotta

Züchter Berckelaers, Verbreiter Pflüger

1940 mit „gut“ bewertet

1938 Wertz. I. Kl. in Belgien

Füllhorn der Flora, das über die Samenkörner kleiner Blumen ausgegossen wird, wenn diese in die rechten Menschenhände gelangen.

Dennoch war damals, 1836, die deutsche Dahlienkultur noch im Anfang, und eine Ausstellung ihrer ersten Erfolge konnte Naturforscher und Ärzte, die besten Geister der Wissenschaft, anlässlich einer Tagung fesseln. Heute darf jedes Kind, das durch die Vorstadtgärten tollt, unbeschränkt vom Reichtum des Dahlienflors empfangen — einem Reichtum, der zum Volkstümlichsten der Gärten überhaupt gehört. Wenn wir vor den strahlenden Blütenwundern der Kaktus- und der Päoniendahlien stehen oder vor den in Kalthäusern kultivierten Riesenformen, die eine Höhe von drei bis vier Meter erreichen, vertieft sich unsere Freude an diesen kostbaren Gebilden der Pflanzenwelt, wenn wir in Gedanken den Weg zurückverfolgen, den diese Blume zu uns gewandert kam. Ein Weg, an dem Goethe und Humboldt, Oken und Chamisso stehen und der schließlich im Dunkel mittelamerikanischer Vergangenheit bei Trägern uralter Kulturen mündet, denen die Dahlien bereits ein zartes und bewundertes Geschenk der Göttin Natura waren. Auch uns sind sie das, wenn sie im Verein mit Stockrosen und Asten die herbstliche Schwermut mit dem letzten Prunk des Sommers beschenken.

Aus „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (Zeitbilder) vom 15. 9. 1940,

„Dahlien“ 17/1941



Beobachtungen an roten Kaktusdahlien

H. G. Moes

Denjenigen unserer verehrten Leser und Mitglieder, die unsere Jahresblätter nicht nur als Bilderbuch zum Durchblättern betrachten, sondern die die Artikel wirklich lesen, wird erinnerlich sein, daß ich in den Jahresblättern 1939 und 1940 über die Prüfungen des weißen Dahliensortimentes, die im deutschen Zentral-Dahliengarten von mir durchgeführt worden sind, eingehend berichtet habe.

Ich hatte die löbliche Absicht, diese Prüfungen 1940 fortzusetzen und hatte zu diesem Zweck alle scharlachroten, blutroten, orange- und korallenroten Kaktusdahlien und Kaktushybriden zusammengepflanzt, um sie einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und darüber zu berichten. Leider konnte ich meine Absichten nicht im vollen Umfange durchführen, weil ich am 1. August 1940 zur Arbeit bei der Regierung in Düsseldorf einberufen wurde, und es mir daher nicht mehr möglich war, tägliche genaue Beobachtungen und Registrierungen durchzuführen. Es standen mir vielmehr nur einige freie Nachmittage und die Sonntage zur Verfügung, an denen ich meine Notizen machen konnte, so daß diese im Vergleich zu den Vorjahren nicht so genau ausgefallen sind. Trotzdem möchte ich die Beobachtungen veröffentlichen und habe sie in einer Tabelle zusammengestellt. Denn ich halte die Reinigung des Sortimentes für eine wichtige und bedeutungsvolle Aufgabe und würde es als bedauerlich ansehen, wenn die Weiterarbeit hierin infolge des Krieges ganz einschliefe.

Betrachte ich nun die Zusammenstellung, und gehe ich in Gedanken noch einmal durch das Prüfungsbeet der roten Kaktusdahlien und Kaktushybriden, so ergibt sich eins mit aller Deutlichkeit: Es gibt im Handelssortiment dieser Klasse eine große Anzahl von Sorten, die so schwerwiegende Fehler haben, daß sie eigentlich ausgeschaltet werden müßten. Und ferner wird man bei Anlegung eines scharfen Maßstabes sagen können, daß tatsächlich im Handelssortiment roter Kaktusdahlien des Altreiches eine wirklich völlig einwandfreie Sorte in dieser Farbe noch fehlt. Wenn man an mich die Frage stellt: „Welche rote Kaktusdahlie halten Sie nun für die beste?“, so müßte ich zwei Sorten nennen, von denen eine, wenigstens im Altreich, noch nicht im Handel ist, nämlich „Scarlet Leader“ (Züchter unser Mitglied Bruidegom in Baarn), die Gewinnerin des Silbernen Wechselbeckers 1938 in Holland. Die andere dagegen, „Energie“, ist so gut wie unbekannt. Ich fand sie bei Heinemann, Erfurt, weiß aber nicht, ob es sich um eine eigene Züchtung dieser Firma handelt, oder um eine vielleicht vom Ausland bezogene Sorte.

Wende ich mich nun dem Deutschen Handelssortiment zu, so möchte ich zunächst die Sorte „Asta

Clemens“ (Severin) nennen, eine nur mittelgroße, leuchtendscharlachrote KH., die, wenigstens in den ersten Wochen der Blüteperiode, gute Blumen in einwandfreier Haltung hervorgebracht hat. Der Strauch ist nur etwa 100 cm hoch, so daß sich die Sorte auch für Gruppenpflanzung eignet, wenngleich sie für diesen Zweck etwas reicher blühen könnte. Namentlich als Gruppensorte machte das ganze Jahr hindurch eine weitere Severinsche Züchtung einen recht guten Eindruck, nämlich die lachsrote Kaktusdahlie „Dr. Wischeck“, die ungemein reich blühte. Die Sorte zeigte sich namentlich in diesem ziemlich feuchten Sommer besonders gut, denn bei großer Hitze und lang anhaltender Sonnenbestrahlung verblässen die Blumen leicht. Um bei unserem verehrten Altmeister Severin als Dahlienzüchter zu verbleiben, so nenne ich noch ein drittes Kind seiner Zucht, nämlich die KH. „Schlageter“, deren leuchtendes Rot im Beet angenehm aufgefallen ist.

In orangerotem Farbton seien ganz besonders hervorgehoben die herrliche „Gladiator“, eine sehr große KH. von wundervoller Leuchtkraft der Farbe, vorzüglicher Haltung, auf starkem Stiel, und von guter Blühwilligkeit, und die elegante „Flammenspeel“, eine Verbesserung von „Miss Belgium“, die, namentlich in den ersten Blütewochen, sehr schön ist. Als Gruppensorte sei die niedrige „Ruth von Ronkador“ (Severin) in diesem Farbton besonders erwähnt. In korallenroten und lachsroten Tönen hatte ich auf „Dr. Wischeck“ bereits hingewiesen. Ich mache weiter aufmerksam auf „Feueropal“ (Pfitzer), auf „Bukarest“ (Otto Mann) und auf „Franz Berger“. Sehr erwünscht wäre es, wenn eine wirklich gute, dunkelsamtrote Kaktusdahlie gezüchtet werden könnte, denn was bisher im Handel ist, befriedigt nicht vollkommen. „Trauer um Langemark“ (Engelhardt) zeigt gewiß oft schöne Blumen, blüht aber nicht reich genug und ist in der Knollenvermehrung schwierig. Erwähnungswert scheint mir eine neue Züchtung von Berger „Manuela“ (Verbreiter Kobs), recht gut war ferner im Jahre 1939 „Kondor“ (Ansorge), die mir aber 1940 ausgegangen ist. Als Gruppensorte war hier sehr hübsch „Mia“, die meines Wissens nur Pfitzer im Sortiment führt.

Scharlachrot.

„Asta Clemens“ (Severin). 120 cm, gute Farbe, nicht verbrennend, früh blühend, gute Haltung. Stiel nicht sehr lang, nicht immer gleichmäßig im Wuchs. In der Blütenmenge im Herbst nachlassend.

„Scarlet Elegance“ (Bruidegom). 120 cm, Blumen gut und nicht verbrennend. Stiel dünn, schwach wachsend, schwach blühend.



„**Schlageter**“ (Severin), HK. 110 cm, schön leuchtend in der Farbe, reich und gut über dem Laub blühend. Gleichmäßig wachsend, schlechte Haltung. Später in der Blüte nachlassend. Als Gruppensorte brauchbar.

„**Petite Parisienne**“, kl. HK. 90—100 cm, sehr reich blühend, ein wenig zum Verbrennen neigend. Zunächst sehr gute Haltung, später nachlassend. Als Gruppensorte zu empfehlen.

„**Norel**“ (Carlée), HK. 100 cm, gut und reich über dem Laub blühend. Gute Haltung, gute Gruppensorte.

„**Liebesglut**“ (Severin), HK. 120 cm, Farbe bei starker Sonne verblassend, reich blühend. Schlechte Haltung. Als Gruppensorte tauglich.

„**Wepezo**“ (Topsvoort), HK. 120 cm, nicht verbrennend. Gute Haltung und langer Stiel, aber sehr schwach blühend. Laub fleckig. Als Schnittsorte brauchbar.

„**Energie**“ (Verbreiter Heinemann), K. 140 cm, schöne Farbe, nicht verbrennend, sehr gute Haltung, kräftiger Stiel, gut blühend. Gute Schnittsorte, hier überhaupt mit die beste.

„**Scarlet Leader**“ (Bruidegom), HK. Schöne, leuchtend scharlachrote Blumen, sehr kräftiger langer Stiel, gute Haltung. Hier die beste Schnittsorte des Sortiments.

„**Market Jewel**“, HK. 110 cm, dunkelscharlachrot mit bläulichem Schein, erst Ende August in voller Blüte, reich und mit guter Haltung über dem Laub. Empfehlenswert.

„**Rogiro**“ (Ansorge), HK. Blumen gut. Wuchs schwach und ungleich, anscheinend leicht viruskrank.

„**Heiße Liebe**“, HK. Schwach blühend und schlecht wachsend. Schlechte Haltung.

„**Fortuna**“, HK. Schwach blühend, schlechte Haltung.

„**Aufrecht**“ (Severin), KH. Blüte befriedigend und mit guter Haltung, es zeigten sich aber Wachstumsstörungen.

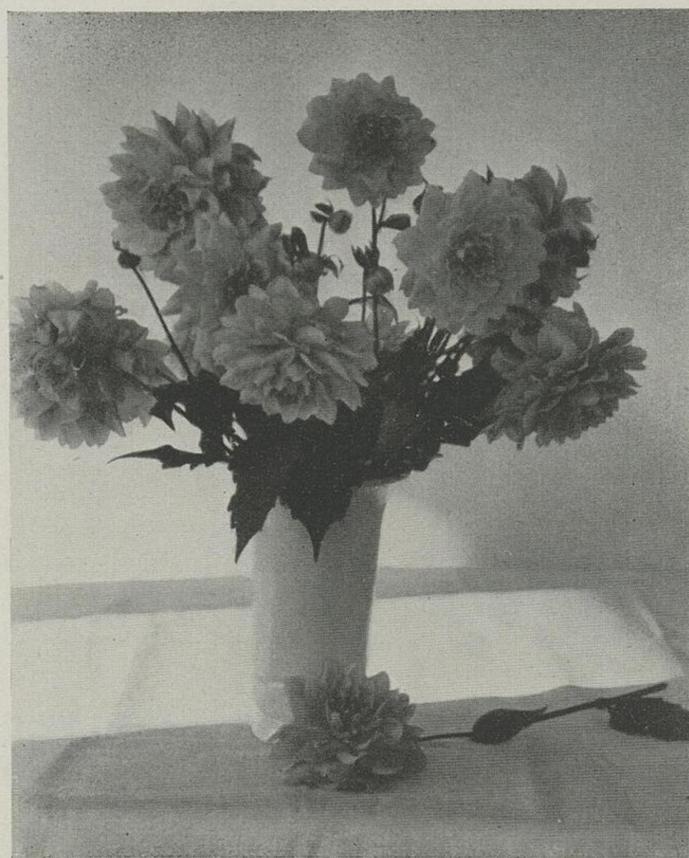
„**Fleißige Liese**“, HK. 110—120 cm hoch, gute, leuchtende Farbe und reich blühend. Haltung befriedigend. Stiel kurz. Zwei Pflanzen gut und gleichmäßig im Wuchs, eine viruskrank.

„**Prof. Christian Rohlf**“, HK. Scharlach- bis lachsrot, schöne Farbe, kurzer Stiel, schwach blühend, aber gut über dem Laub. Eine Pflanze viruskrank.

„**Erika Teschendorff**“, HK. Schwach blühend, schlechte Haltung.

„**Lisbeth Haase**“, HK. Ziemlich reich blühend, gleichmäßiger Wuchs, gesundes Laub, mäßige Haltung.

„**Roter Hirsch**“, HK. Reich blühend, gut in der Farbe, Stiel dünn, Haltung befriedigend, gleichmäßiger Wuchs, gesundes Laub.



Phot. Moes

„**Frankenkind**“

aprikosengelb, sehr reich und früh blühend, wertvolle Gruppensorte, leuchtende Farbe

Züchter Gräser, Nürnberg

1940 mit „gut“ bewertet

„**Gaston Clement**“ (Nonin), HK. 160 cm, reich blühend, kurzer Stiel, mäßige Haltung. Laub gesund, Wuchs ungleich.

„**Baldur von Schirach**“, HK. Mäßig blühend, schlechte Haltung, Blatt fleckig, eine Pflanze viruskrank.

„**Onkel Kawen**“, HK. Dunkelscharlachrot, gute Blumen; reich, aber spät blühend. Befriedigende Haltung, gesundes Laub.

„**Augentrost**“, HK. Hübsche Blumen, schlechte Haltung, schwach blühend, mäßiger Wuchs.

Orangerot.

„**Miss Belgium**“ (Nagels), K. 120 cm, hübsche Blumenform, ziemlich reich blühend, gleichmäßig wachsend, schlechte Haltung, dünne Stiele.

„**Vlamenspeel**“ (Sluis & Groot), K. 130 cm, schöne leuchtende Farbe, gute Blumenform, guter Stiel, gute Haltung, im Herbst nachlassend, für Schnitt und auch für Gruppe sehr zu empfehlen.

„**Gladiator**“ (Carlée), RKH. Große, schöne und leuchtende Blumen, starker Stiel, gute Haltung, reich blühend, kann für alle Zwecke nur wärmstens empfohlen werden.

„**Milan**“ (Ansorge), KH. 70 cm, hellorangerot, schwach blühend, langer Stiel, befriedigende Haltung.

„Dahlien“ 49/1941



„Dr. W. Batke“ (Severin), KH. 120 cm, orangerot bis lachsrot, reich blühend, Haltung befriedigend, Laub gesund, Wuchs gleichmäßig.

„Olympiafackel“ (Teschendorff), KH. 120 cm, orangerot, gute Farbe, ziemlich reich blühend, gesunder Wuchs, gesundes Laub, mäßige Haltung.

„Ruth v. Roncador“ (Severin), KH. 70 cm, gute leuchtende Farbe, etwas lockere Blumen, gleichmäßig wachsend, gesundes Laub, gute Gruppensorte.

„Mutterliebe“ (Engelhardt), K. Orange- bis ziegelrot, guter Wuchs, kurzer Stiel, hängende Haltung.

Korallenrot, lachsrot.

„Dr. Wischeck“ (Severin), K. Korallenrot, leicht verblassend, überaus reich und früh über dem Laub blühend, gute Haltung, gleichmäßiger Wuchs, als Gruppensorte sehr zu empfehlen, hier mit die Beste im Sortiment.

„Ravensberger Kind“. 120 cm, lachsrot, sehr reich über dem Laub blühend, gleichmäßig wachsend, eine der besten Sorten für Gruppen.

„Brennhexe“ (Ansorge), KH. 150 cm, lachsrot, zum Verbrennen neigend, früh und reich blühend, gute Haltung, Laub gesund. Als Schnittsorte und für Gruppenpflanzung geeignet.

„Rotfeuer“, KH. 110 cm, lachsrot, verbrennend, reich und gut über dem Laub blühend, für Gruppen brauchbar.

„Feueropal“ (Berger), KH. 100 cm, hellachsrot, leuchtende Farbwirkung, reich blühend und gut über dem Laub, Laub gesund, gleichmäßig wachsend. Für Gruppe und Schnitt geeignet.

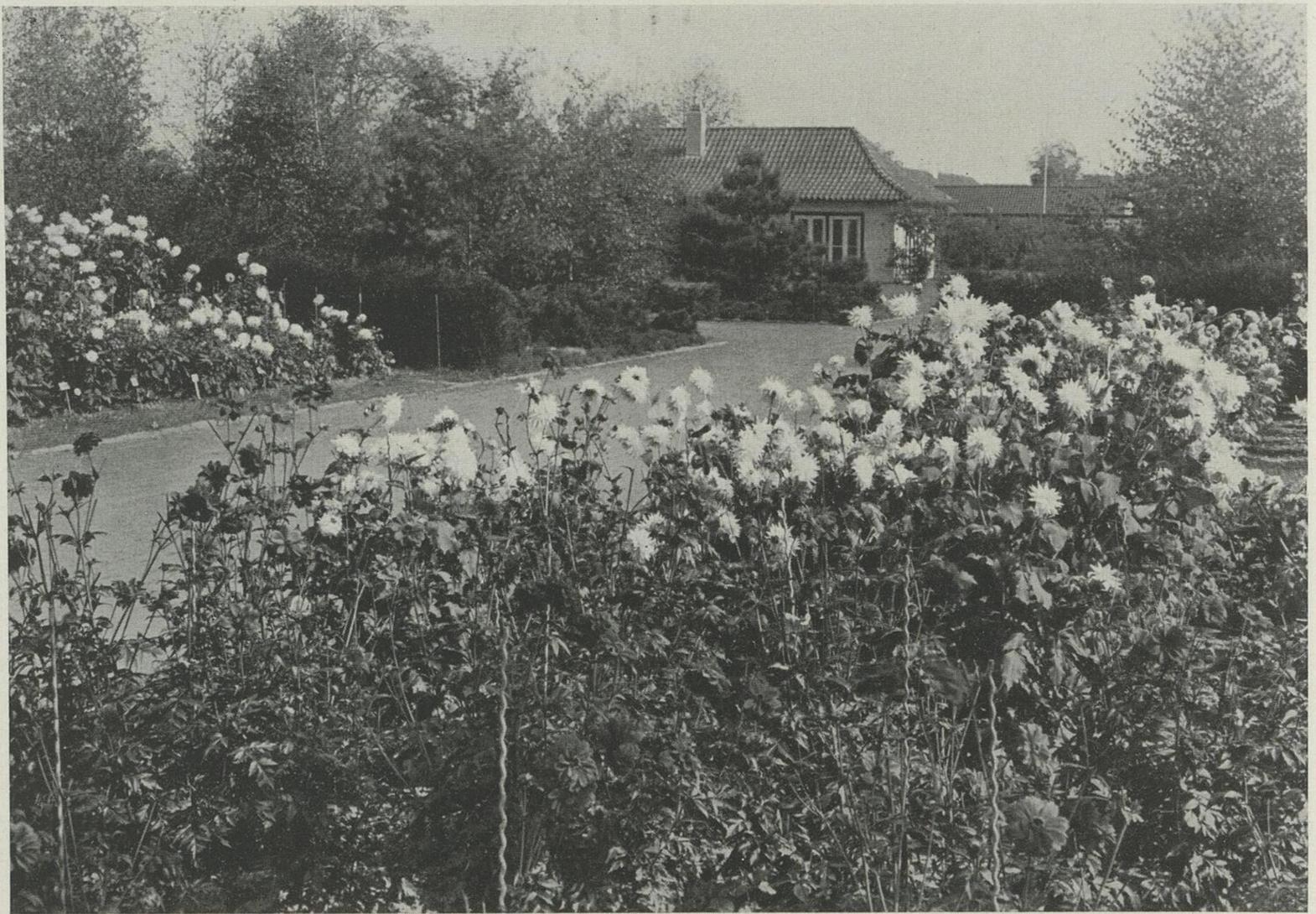
„Mad. George Pezant“. Lachsrot, krallige K-Form, Blütenzahl nicht voll befriedigend, gute Haltung und ziemlich kräftiger Stiel, Laub gesund, Wuchs gleichmäßig.

„Treuburg“, KH. 130 cm, lachsrot, reich blühend, befriedigende Haltung, Stiel kurz, Laub und Wuchs gesund, im Herbst besonders gut.

„Acheron“ (Entrup), RK. 160 cm, außen lachsrot, innen blutrot, spät blühend, große schöne Blumen, aber teilweise im Laub, Wuchs und Laub gesund.

„Sir Arthur Tennants“, K. 130 cm, lachsrot, 17 cm, hübsche Blumenform, befriedigend blühend, mäßige Haltung, Laub und Wuchs gesund.

„Franz Berger“ (Berger), K. Lachsrot, Farbe etwas stumpf und zum Verbrennen neigend, reich blühend, gute Haltung, gleichmäßiger Wuchs, gesundes Laub, als Schnitt- und Gruppensorte zu empfehlen.



Aus dem Deutschen Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf. Im Vordergrund „Bishop of Llandaff“, dahinter „Daga“
Im Hintergrund das Bürohäuschen der Deutschen Dahlien-Gesellschaft

Phot. Landesbildstelle Düsseldorf

„Dahlien“ 20/1941



„Bukarest“ (Mann), HK. 110 cm, hellachsrot, schöne große Blumen, ziemlich langer Stiel, gute Haltung, befriedigend blühend, gleichmäßig wachsend.

„Satan“, RKH. 170 cm, lachsrot, verbrennend, spät und schwach blühend, kurzer Stiel, Haltung befriedigend, Wuchs kräftig, Laub gesund.

„Befreiung“ (Sünder), KH. 130 cm, kupferrot, 16 cm, Blumen im Laub, Wuchs gesund und kräftig.

„Grietje“ (Andries), K. Dunkellachsrot, 16 cm, schöne Blumen, gute Haltung, Wuchs etwas schwach, Blätter fleckig.

Blutrot, schwarzrot.

„Schwarzbraunes Mägdelein“ (Engelhard), K. 90 cm, stumpfes Dunkelrot, verbrennend, reich blühend und gut über dem Laub, mäßige Haltung.

„Luise Arduini“ (Carlée), HK. 140 cm, samtig-blutrot, nicht verbrennend, gute Haltung, kurzer Stiel, gesundes Laub. Als Gruppen- und als Schnittsorte zu empfehlen.

„Royal Velvet“ (Carlée), HK. Dunkelrot, große, gut geformte Blumen, Stiel etwas kurz, Haltung könnte besser sein.

„Rudolf Metz“, K. Stumpfes Rot mit leicht lila Schein, zum Verbrennen neigend, befriedigend blühend, Haltung schlecht, Laub gesund.

„Leidens Elegance“ (Nagels), K. Kupferrot, schöne Blumen, Farbe nicht leuchtend, zuerst sehr gute Haltung, später nachlassend, kräftiger Stiel, empfehlenswert.

„Alchimist“, HK. 170 cm, blutrot, große schöne Blumen, befriedigende Haltung, langer Stiel, schwacher Wuchs, empfehlenswert.

„Manuela“ (Berger/Kobs), HK. Blutrot, nicht verbrennend, schöne Blumen, gute Haltung.

„Zulu“, KIK. 60 cm, schwarzrot, wohlgeformte Blumen, schwach blühend, leicht viruskrank.

„Trauer um Langemarck“ (Berger/Engelhardt), HK. 130 cm, dunkelblutrot, schöne Blumen, gute Haltung, Wachstumsstörungen.

„Brasil“, HK. 70 cm, schwarzrot, nur schwach blühend, kurzer Stiel, Haltung befriedigend.

„Muttersegen“ (Engelhardt), HK. Blutrot, stark viruskrank, kaum blühend.

„Eemland“, HK. 130 cm, dunkelblutrot bis karminrot, schöne Blumen, ziemlich reich blühend, Haltung nicht einwandfrei.

„Nebelhorn“, HK. Schwarzrot, schwach blühend, schwach wachsend, Haltung nicht befriedigend.

„Ostersche Königin“ (Voit), HK. 90 cm, schwarzrot, blüht ziemlich reich und in befriedigender Haltung, zum Verbrennen neigend, kurze Stiele.

„Senorita“, K. Stumpfrot in kralliger Blumenform, schwach blühend, mäßige Haltung.

„Mad. Ch. Good“, HK. Blutrot, lila Spitzen, hübsche Blumenform, sehr schlechte Haltung, blattkrank.

„Souvenir de Md. Nagels“, HK. 180 cm, dunkelblutrot bis weinrot, teils schöne Blumen, teils einfache; sehr langstielig, gute Haltung, sehr kräftiger Wuchs, gesundes Laub, brauchbare Schnittsorte.

„Waidmannsheil“, HK. Dunkelblutrot, gute Blumen, schwach blühend, schlechter, sperriger Wuchs, mäßige Haltung.

„Teufelskralle“, K. Dunkelblutrot, interessante Blumenform, reich blühend, Haltung nur knapp befriedigend, Wuchs und Laub gesund.

„Götz von Berlichingen“, HK. Schwarzrot, öfters zurückschlagend in einfache Blumen, schwacher Blüher, langer Stiel, aber knapp befriedigende Haltung, Wuchs schwach.

„Pola Negri“, HK. Dunkelblutrot, öfters schlecht gefüllte Blumen, mäßige Haltung. Wuchs kräftig, Laub teilweise fleckig.

„Anneliese Roth“, HK. 150 cm, blutrot, gute Blumen auf langem, kräftigem Stiel, gute Haltung, spät und mäßig blühend, Wuchs gesund.

„Dr. Möschel“, HK. Dunkelblutrot, schwach blühend.

„Condor“ (Ansorge), HK. Dunkelblutrot. 1939: große schöne Blumen, lange starke Stiele, gesunder Wuchs und gesundes Laub, schöne Schnittsorte. 1940: ausgeblieben.

„Münchner Blut“ (Friccius), HK. Blutrot, Haltung befriedigend, Stiel kurz, sperriger Wuchs.

„St. Franciskus“, K. Dunkelblutrot, Blütenzahl befriedigend, Stiel kurz, Wuchs sperrig.

„Köstritzer Vollblut“ (Deegen), HK. Dunkelblutrot, Blütenreichtum kaum befriedigend, Haltung mäßig, Wuchs gesund, aber etwas sperrig, Blatt gesund.

„Mevr. Wikhuizen“ (v. Caam), HK. 160 cm, blutrot, schöne Einzelblumen, schwach blühend, schwach wachsend, Laub gesund.

„Kismet“ (Berger), K. Blutrot, schöne Blumen, ziemlich reich blühend, sehr kurzer Stiel.

Karminrot.

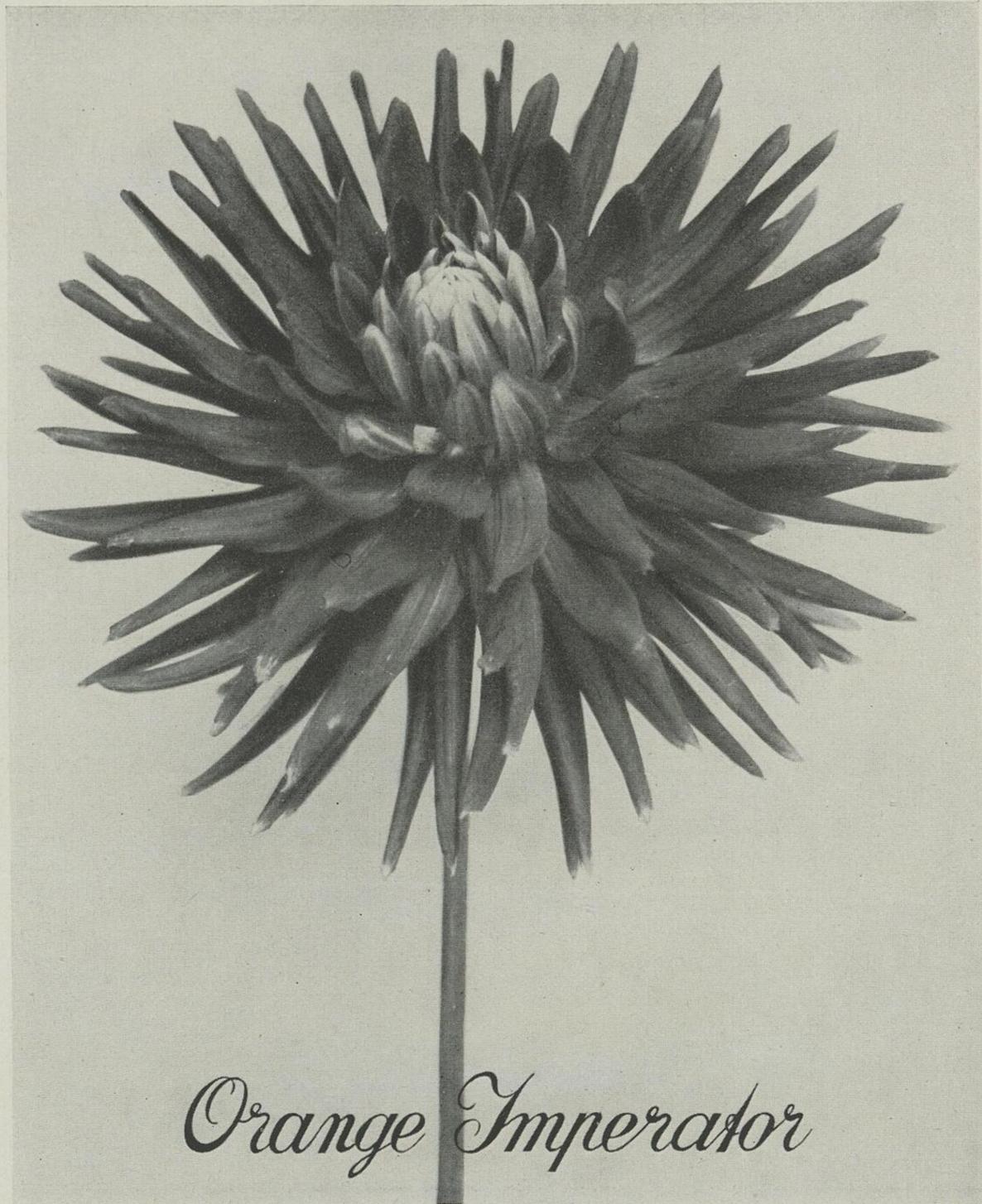
„Bad Kudowa“, KH. Karminrot, sehr schwach blühend, schlechter Wuchs.

„Mia“ (Mayer-Gmelin), kl. KH. 100 cm, hellkarminrot, überaus reich blühend, gesundes Laub, gleichmäßiger Wuchs, mäßige Haltung. Empfehlenswert als Gruppensorte.

„W. Ackel“, K. Karminrot, im Laub blühend, sehr schlechte Haltung, spät blühend.

„Dahlien“ 21/1941





Orange Imperator

Züchter L. H. Hoek

Gewinnerin des silbernen Wechselbeckers 1940 als beste holländische Dahlie

„Dahlien“ 22/1941

Holländische Dahlien-Saison 1940

H. Carlée, Haarlem

Das vergangene Jahr hat viel Leid über unser Vaterland gebracht. Es ist noch zu früh, um die Folgen dieses Krieges übersehen zu können. Erst viele Jahre später wird es möglich sein, sich ein richtiges Urteil zu bilden.

Als am 10. Mai 1940 unser Land nach einigen Tagen Krieg sich ergeben mußte, war es möglich, daran zu denken, die Geschäfte aufzunehmen, und es wurden dabei auch die verschiedenen Auspflanzungen von neuen Dahlien aufgenommen. Im Versuchsgarten in Heemstede bei Haarlem wurde eine ziemlich große Anzahl von Neuheiten ausgepflanzt; obgleich die Witterungsverhältnisse für einen kräftigen Wuchs nicht besonders günstig waren, hatten sich die Pflanzen zum größten Teil gut entwickelt, so daß bereits am 19. August 1940 die erste Schau abgehalten werden konnte.

Sie werden sich am besten ein genaues Bild von dem umfangreichen und genauen Prüfungssystem in Holland machen können, wenn ich Ihnen mitteile, daß durch die „Vereeniging van Bloembollencultuur“ (Verein für Blumenzwiebelkultur) in Haarlem jede Woche, also 1940 vom 19. August bis zum 30. September, sowohl im Versuchsgarten als auch im Saal die Neuheiten durch eine Prüfungskommission beurteilt wurden, die aus 8—9 Personen besteht. Dabei wurden durch die K. N. M. v. Tuinbouw en plantkunde (Königl. Niederl. Ges. für Gartenbau und Pflanzenkunde) noch einige Prüfungen und Schauen durchgeführt, darunter die spezielle Dahlienschau und -ausstellung, die 1940 in Schiedam stattfand.

Es ist für eine richtige Beurteilung von größter Wichtigkeit, daß man die verschiedenen Spielarten regelmäßig unter allen Witterungsverhältnissen beurteilen kann und dies gibt einer Auszeichnung auch einen wirklichen Wert. Natürlich wird es vorkommen, daß eine Spielart nach einigen Jahren einen starken Rückschlag zeigt und die gestellten Erwartungen nicht erfüllt; im großen ganzen jedoch hat sich gezeigt, daß viele Spielarten, die mit einem Zertifikat der Niederländischen Dahlienvereinigung ausgezeichnet wurden, eine erfolgreiche Reise durch die Welt gemacht haben.

Außer den Extrapreisen, wie z. B. dem Wanderpokal, Plaketten oder den Sonderpreisen für Spielarten oder Sortiment, ist die höchste Auszeichnung das Zertifikat der Niederländischen Dahlienvereinigung, das allein erworben werden kann, wenn eine derartige Sorte ein Zeugnis des Versuchsgarten, zwei Anerkennungszeugnisse und zwei Zeugnisse 1. Klasse erhalten hat. Wenn eine Dahlie diese Auszeichnungen besitzt, darf sie in Wettbewerb

treten um den silbernen Wanderpokal für die beste niederländische großblumige Sorte oder um die Plakette, die für die beste niederländische kleinblumige Sorte bestimmt ist.

Diese letztgenannte Auszeichnung ist im vorigen Jahr zum erstenmal verliehen worden, da die Praxis gezeigt hat, daß eine „Pompon“ oder eine andere kleinblumige Spielart sich niemals mit einer großblumigen Schmuck- oder Kaktusdahlie messen kann. Tatsächlich ist der Unterschied zwischen diesen beiden Rassen sehr groß, und es ist besser, daß die kleinblumigen Spielarten für einen Sonderpreis in eine besondere Gruppe eingeteilt werden. Weiterhin gibt es noch einen Wanderpokal für die beste ausländische Neuheit, für die die gleichen Bestimmungen gelten wie für die niederländischen Neuheiten.

Zur Orientierung werde ich Ihnen erst die Sorten beschreiben, die sich um die höchste Auszeichnung bewarben.

„**Orange Imperator**“, K., errang in diesem Wettbewerb den Sieg. Diese Sorte imponierte durch ihre frische, lebhaftorangerote Farbe, schöne Kaktusform, guten Stiel. Dabei hatte sie sich im Versuchsgarten ausgezeichnet bewährt und war durch ihre frühe und reiche Blüte aufgefallen. Die Erwartungen für die Zukunft sind in jeder Hinsicht günstig.

„**Amy Ballego**“, Sch., ist eine sehr aparte dekorative Abart, die durch regelmäßige Blumenform, guten Blumenstiel und auffallendes Farbenspiel von violettrosa Schattierungen auffällt.

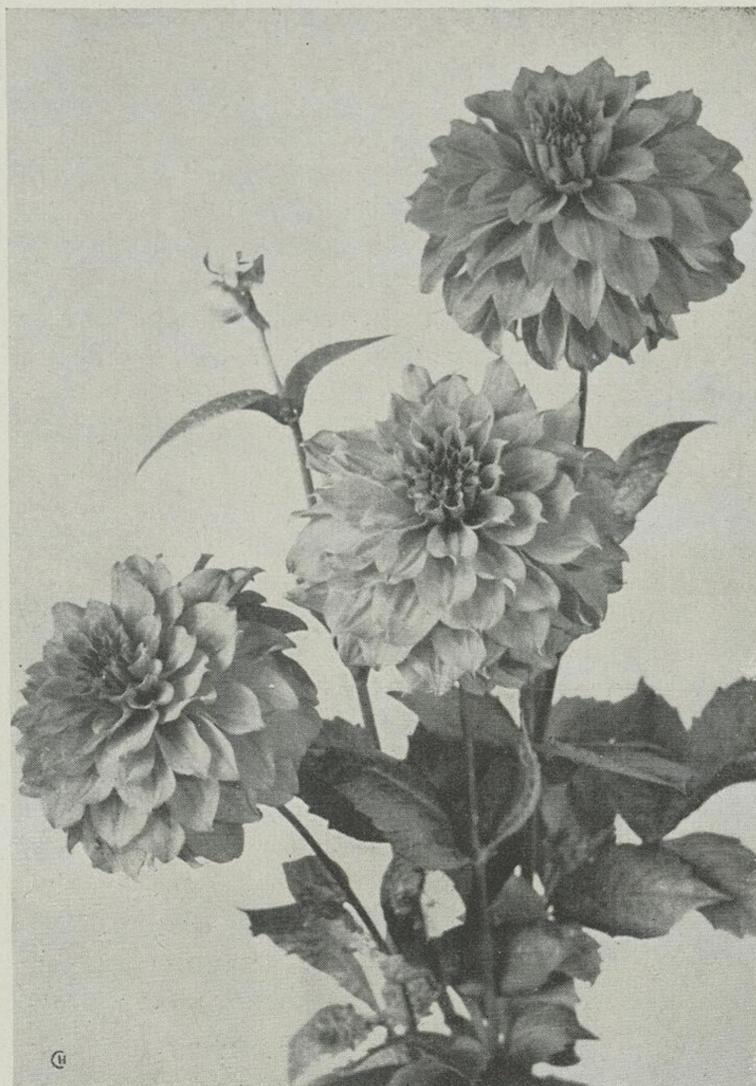
„**Apotheose**“, KH. Diese Neuheit erregte das Interesse durch ihre edle Form, schönen, langen, starken Stiel und ihre zartrosa Farbe mit hellem, gelben Zentrum. Das ganze Aussehen zeigt viel Übereinstimmung mit der prächtigen Neuschöpfung von Herrn Berger, nämlich „**Bergers Meisterstück**“, und es würde mich gar nicht wundern, wenn das gebrauchte Kreuzungsmaterial sehr viel Übereinstimmung zeigen würde.

„**Beethoven**“, Sch. Diese dekorative Abart lehnt sich einigermaßen an die alte dekorative Form von Mr. Dresselhuys und Mr. John Dix usw. an, und zwar sind es mittelgroße Blumen, eine regelmäßige kugelförmige Schmuckform. Sehr gut geeignet für den Transport und eine ausgezeichnete Schnittblume, die vor allem durch ihre lebhaft violettrosa Farbe auffällt.

„**Henny**“, KH. Dies ist wieder ein ganz anderer Typus als die vorstehend beschriebene KH. Die Blumen sind mittelmäßig groß, die Blumenblätter sind etwas gedreht, die orangeaprikose Farbe hat eine sehr lebhaft Tönung und ist sehr auffallend.

„Dahlien“ 25/1941





„Barbarossa“, kardinalrot
Züchter Carlée
Verdienstzeugn. Holland 1940

„Herakles“, Sch. Eine Dahlie mit einem besonderen Gepräge, guter Form und prächtiger scharlachroter Farbe, mit einer Bronzefärbung an der Unterseite der Blumenblätter. Eine ausgezeichnete Gartendahlie.

„G. J. Mendel“, KH. Die sehr hochgespannten Erwartungen bezüglich dieser Spielart scheinen sich zu erfüllen, denn während der drei Jahre, in denen sie an verschiedenen Orten gezogen wurde, hat sie sehr viele hohe Auszeichnungen erhalten. Die Blumen haben eine reine lila Farbe und eine schöne Form und, obwohl sie eine der ersten Sorten ist, die zu blühen beginnt, dauert die Blüteperiode bis zum Frosteintritt fort und bleiben Blumenform und Farbe bis zum Ende der Saison vollkommen beständig.

„Golden Triomphator“ ist wohl die größte ihrer Gattung. Die Blumen haben eine grobe Form, sind jedoch von regelmäßiger Struktur und haben eine helle, tiefbutterblumengelbe Farbe. Trotz der großen Blumen ist der Blütenreichtum gut und stellt die Blume eine imposante Neuerwerbung dar.

Unter den kleinblumigen ist die P.-Dahlie „Rifelman“ diejenige, die die höchste Auszeichnung erzielte. Sie ist eine kleinblumige Pompon, hat eine reizende Form, aparte altrosa Farbe, mit schönen, dünnen Stielen und blüht überaus reich. Sie ist tatsächlich einer hohen Auszeichnung würdig.

„Dr. de Boer“, Sch. Ein besonderer Typus, der seinen endgültigen Ursprung aus der französischen Sterndahlie ableiten könnte. Bei dieser Spielart sind die Blumen gut gefüllt, regelmäßig geformt, und haben eine sehr aparte kupferrote Farbe, eine prima Schnittblume.

„Spirit“, HSch. Eine anziehende, kleine Schmuckdahlie, blutrot mit weißen Punkten. Die Farbe ist sehr lebhaft und auffallend. Für eine bunte Spielart hält sie die beiden Farben sehr gut und ist von Rückschlägen sehr wenig zu bemerken. Bei der Prüfung geschah es, daß die Kleinblumigen dreimal auf jede Sorte fünf Stimmen erhielten, so daß durch das Los entschieden werden mußte, welche die Siegerin war.

Dies sind die zwölf Auserwählten von 1940. Daneben sind noch verschiedene Sorten durch ein Anerkennungszertifikat, durch ein Zeugnis des Versuchsgartens oder durch ein 1.-Klasse-Zeugnis ausgezeichnet worden, und davon werden wieder verschiedene sein, die 1941 ihren erfolgreichen Weg fortsetzen und beenden werden.

Einige davon will ich Ihnen noch nennen, und zwar an erster Stelle „Barbarossa“, die das Anerkennungszeugnis des Versuchsgartens mit der höchsten durchschnittlichen Punktzahl erzielte. Die Form ist rein dekorativ, die Farbe intensiv scharlachrot, sonnenbeständig und gegen wechselnde Witterungseinflüsse ebenfalls beständig.

„Josephine Klimpt“, Sch., imponiert durch ihre großen weißen, sauber geformten Blumen und durch ihren guten Stand. Zeugnis des Versuchsgartens.

„Gerry“, KH. Sehr reich blühend, mit hübschen anziehenden, mittelmäßig großen Blumen, die eine lilaviolette Farbe haben und als Schnittblumen ausgezeichnet geeignet sind. Zeugnis des Versuchsgartens und Anerkennungszertifikat.

Von den Kleinblumigen war es besonders „Mrs. H. Brown“, Halskrausendahlie, die Neuschöpfung eines Liebhabers, des Pfarrers Brown, die durch ihre prächtigen lebhaft orangescharlachroten Blumen mit gelben Punkten und gelben Kragen auffiel und durch den Spezialpreis der Deutschen Dahlien-Gesellschaft für die beste ausländische Erwerbung ausgezeichnet wurde.

Von den ausländischen Neuheiten war es vor allem „Bergers Meisterstück“, die einen Ehrenplatz einnahm. Vornehm und edel ist der Eindruck, den man von dieser Dahlie erhält. Die schön geformten



Blumen, getragen durch kerzengerade dünne, starke Stiele, die prachtvolle zartrosa Fleischfarbe imponieren jedem Besucher und wird diese Erwerbung unzweifelhaft eine Dauerstellung in dem umfangreichen Sortiment einnehmen. Sie ist Kandidatin für den ausländischen Pokal 1941.

„**Jessie King**“ ist ebenfalls eine hervorragende Erwerbung, sie blüht reich, und die Blumen sind gut geformt und haben eine aparte himbeerrote Farbe.

„**Xantine**“, Sch. Eine gute amerikanische Erwerbung. Große Blume, gute Stiele, tiefgelbe Farbe.

„**Rapture**“, Sch. Diese Spielart wird am besten beschrieben als eine Verbesserung des „Champoeg“, vor allem in der Qualität des Stiels.

Hiermit habe ich Ihnen einige der bedeutendsten Dahlienneuheiten beschrieben, die alle sich auf die eine oder andere Weise auszeichnen und eine Verbesserung der bestehenden Sorten sind.

Ich hoffe, daß die Umstände es erlauben werden, um auch aus Deutschland die besten Neuheiten in unserem Versuchsgarten auszupflanzen, so daß wir hier einen Vergleich machen können mit dem Besten, was in der Welt gezüchtet wird.

Brief aus Belgien

von Elise Reuter

Vizepräsidentin der Belgisch. Dahlien-Gesellschaft.

Dieses Jahr ist die Belgische Dahlien-Gesellschaft infolge der kriegerischen Ereignisse nicht in der Lage gewesen, ihre üblichen Urteile über die neuen Dahlien zu fällen. Dies ist um so bedauerlicher, als zum erstenmal 22 deutsche Sorten von zehn verschiedenen Züchtern angemeldet waren und mit hundert verschiedenen ausländischen Sorten in Wettbewerb treten sollten.

Die Belgische Dahlien-Gesellschaft ist noch jung und wurde 1926 gegründet. Sie hat für ihr Bestehen und ihre Entwicklung keinen anderen Halt als nur die Unterstützung durch ihre Mitglieder. Deren Zahl betrug bis Anfang 1939 mehr als 400 (demnach müßte die Deutsche Dahlien-Gesellschaft 4000 Mitglieder haben. Wo sind sie? Die Redaktion), davon waren gegen 50 Gartenbaukünstler oder Berufsgärtner.

Die meisten der Mitglieder sind Liebhaber und haben keinen anderen Gewinn davon als den freien Eintritt in die jährlichen Dahlienausstellungen. Diese Ausstellungen wurden von Jahr zu Jahr verbessert und werden gewöhnlich in Brüssel abgehalten. Auch hat sich die Gesellschaft bemüht, jedes Jahr eine Ausstellung in der Provinz zu veranstalten.

Belgien hat, was die Dahlien anbelangt, sehr strenge, aber auch sehr geschätzte Richter, und die Einrichtung des Versuchsgartens im Jahre 1939 entsprach einer Notwendigkeit. Dieser Versuchsgarten war ein glänzender Erfolg und vereinte im ersten Jahr 123 Arten aus 6 verschiedenen Ländern. Im Mai 1940 — trotz der unruhigen bewegten Zeiten — waren 125 Sorten aus vier verschiedenen Ländern zur Prüfung angemeldet. Sie hatten leider nicht

die Möglichkeit, rechtzeitig einzutreffen. In ihrer Propagandaarbeit sucht die Belgische Dahlien-Gesellschaft nicht nur die Dahlien zu verbreiten, sondern besonders auch die Liebhaber dazu zu veranlassen, nur solche Sorten zu erwerben, die in dem Belgischen Versuchsgarten oder von den Dahlien-Gesellschaften im Auslande prämiert wurden.

Oft wird der Liebhaber bei kostspieligen Dahlienkäufen, die er auf Grund von begeisterten Katalogbeschreibungen tätigte, enttäuscht. Wie mancher hat erwartungsvoll vor der Blüte gestanden und sich bitter enttäuscht abgewandt. Aus solchen Enttäuschungen entsteht leicht Unlust zu weiteren Versuchen.

Eine großzügige Werbung für die neuen prämierten Arten wird jedes Jahr von der Gesellschaft in ihrem Jahrbuch veranstaltet. Aber auch ausländischen anerkannten Sorten wird ein weites Feld eingeräumt. Weiter bemühen wir uns, Dahliengärten in dieser oder jener Stadt des Landes ins Leben zu rufen. So wird unsere Hilfe und unser Beistand sowohl den Berufsgärtnern als auch den Liebhabern zuteil, und wenn ersteren unser Urteil oft gar zu streng erscheint, so geschieht dies ja nur, um die belgische Züchtung wertvoller zu machen. Letzten Endes kommen unsere Anstrengungen ja doch den Dahlienzüchtern zugute, denn wenn wir die Qualität zu heben suchen, so genießt dann unsere belgische Dahlienzüchtung größere Achtung im Ausland.

Vieles ist noch für den größeren Ruhm der Dahlie zu tun, und wenn auch unsere Mittel klein sind, so ist unser Wille so stark, daß wir zum Ziel gelangen werden!

„Dahlien“ 25/1941



Eine Dahlienanregung

Elise Reuter

Ich liebe sehr die Ausstellungen — man findet dort immer etwas Lehrreiches. Eines Tages besuchte ich die Frühlingsblumenausstellung in X..., ohne zu ahnen, daß ich dort Dahlien — meine Lieblingsblume — finden würde, und dies im wunderschönen Monat Mai! Unter den Ausstellern machten sich zwei Tendenzen bemerkbar: einige zeigten große Blumensträuße von Schnittblumen aus 20 verschiedenen der besten, erfolgreichsten Sorten, während andere Betriebe neue Sorten im Topf und auf einem Stengel gezogen zeigten. Dies waren starke und schöne Exemplare und erinnerten sehr an die großen Chrysanthemen, die auf gleiche Art gezogen werden.

Ich war überrascht von diesem eigenartigen Anblick und suchte nach dem Nutzen, den ein solches Treiben der Dahlien haben könnte. Ich fand bald die Lösung. Meine Aufmerksamkeit wurde nämlich auf eine sehr hübsche Dahlienart gelenkt und ich beeilte mich, den Namen derselben zu notieren. Gleich eilte der Aussteller auf mich zu und forderte mich auf, einen Steckling dieser Sorte zu erwerben und sofort mitzunehmen.

Denken Sie: Sie bewundern eine Blume und können sofort eine kleine Pflanze erwerben und nur ein wenig später wird sie die gleiche Blume hervorbringen, und eine viel schönere noch — welche Freude!

Es ist sicher, daß die Dahlienliebhaber, die die üblichen Dahlienherbstaussstellungen besuchen, sich die Sorten aufschreiben, die ihnen gefallen, aber es sind doch wohl nur die ganz berauschten Dahlienfreunde, die diese Notizen aufbewahren. Die an-

deren, die noch nicht genügend beeindruckt sind, versäumen es, eine Liste 6 Monate aufzubewahren, die ihnen schon nach ein paar Tagen gar nichts mehr sagt.

Welch großartige Propaganda und welche Versuchung für die große, noch laue Menge der Liebhaber, sofort einen Steckling der begehrten Art erwerben zu können und in kurzer Zeit bei sich blühen zu sehen.

Dank der kleinen Pflanze, die nun im Garten wächst, wird der Name nicht vergessen werden, das wird nicht irgendeine Dahlie sein, sondern diese Dahlie, vom Züchter erworben, eine lebende Erinnerung von der Ausstellung.

Nächstes Jahr wird dieser beginnende Liebhaber wiederkommen und wird wieder kaufen, und nach und nach wird er ein echter Liebhaber werden!

In meiner Einbildungskraft, derjenigen einer begeisterten Dahlienfreundin, sehe ich diese Ausstellungsstände umlagert von Käufern, die in ihren Händen behutsam die Vertreter ihrer zukünftigen Sammlung halten.

Natürlich fühle ich schon Ihre Frage, lieber Leser — —, wie kommt man dazu, auf diese Weise die Dahlien zu züchten und noch dazu im Monat Mai? In Wahrheit ist es gar nicht so schwer, aber die Erfahrung anderer nützt nichts. Mit seinen eignen Mitteln, der eignen Sorgfalt und dem lebhaften Wunsche, zu einem guten Ergebnis zu gelangen, muß man selbst Versuche machen — —.

Und dann wollte ich nichts, als Ihnen eine Anregung geben, die vielleicht gar nicht so phantastisch ist!

Goldene Medaille der Holländischen Dahlien-Gesellschaft

Auch in diesem Jahr hat uns die Holländische Dahlien-Gesellschaft wieder eine goldene Medaille für die beste deutsche Dahlienneuheit zur Verfügung gestellt. Während es im Jahre 1939 für mich keinen Zweifel gab, daß diese Auszeichnung unserem verehrten Mitglied Herrn Vinzenz Berger in Komotau für seine herrliche Züchtung „Bergers Meisterstück“ zuzuerkennen war, so habe ich mich 1940 nicht entschließen können, die Auszeichnung überhaupt zu verteilen. In Übereinstimmung mit

den beiden anderen Mitgliedern der Neuheitenprüfungskommission bin ich vielmehr der Ansicht, daß sich unter den Deutschen Dahlien-Neuzüchtungen keine in solchem Maß hervorgehoben hat, daß ihr diese hohe Auszeichnung hätte zuerkannt werden können. Ich hoffe, daß in diesem Jahre unter den deutschen Neuzüchtungen sich wieder diese oder jene befinden wird, der man die goldene Medaille unserer holländischen Schwestergesellschaft verleihen kann.

M. G. Moes.

„Dahlien“ 26/1941



Dahlienneuheiten=Prüfung

H. G. Moes



Phot. Moes

„Amy Ballego“, R. Sch., lachsrosa, gelbe Mitte

Züchter Ballego, Verbreiter Kobs

Schöne waagerechte Gattung mit langem Stiel

1940 mit „gut“ bewertet

Wie alljährlich, möchte ich auch diesmal wieder zu dem Ergebnis der Dahlienneuheiten-Prüfung, die das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers durchgeführt hat, und das vorstehend veröffentlicht worden ist, mit einigen Worten Stellung nehmen.

Was zunächst die Zahl der für die Prüfung eingesandten Dahliensorten anbetrifft, so war diese, wohl infolge der Kriegszeit, geringer als in den Vorjahren. Sie wäre noch niedriger gewesen, wenn nicht mehreren Verbreitern vom Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf im Herbst 1939 ausländische Dahlienneuheiten in Knollen zur Vermehrung und Prüfung überlassen worden wären. Eine große Anzahl dieser Sorten, nämlich „Floras White“, „Mia Karsten“, „Saturn“, „Greta“, „Jewel Prinzess“ haben das Prädikat „gut“ und die anderen zum größten Teil das Prädikat „befriedigend“ erhalten.

Um nun auf das Prüfungsergebnis im einzelnen zu kommen, so muß auffallen, daß das Prädikat „gut“ nur an zwei deutsche Züchtungen vergeben werden konnte, nämlich an die Dahlie „Frankenkind“ (Züchter: Gräser), und „Heinz Rühmann“ (Züchter: Benary), während demgegenüber neun ausländische Dahlienzüchtungen mit „gut“ bewertet worden sind. Diese Tatsache gibt zweifellos zu denken und muß m. E. den deutschen Dahlien-

züchtern ein Ansporn sein, in der Heranzucht wertvoller neuer Dahliensorten nicht nachzulassen, damit wir nicht vom Ausland überflügelt werden. Stillstand bedeutet auch hier Rückschritt. Es gibt wirklich noch erhebliche Lücken im Dahliensortiment, und es ist keineswegs so, wie manchmal behauptet wird, daß nichts Neues mehr herangezüchtet werden könnte.

Mit „befriedigend“ sind 34 Sorten bewertet worden, davon 18 inländische und 16 ausländische. Diese Sorten sind damit ebenfalls zum Handel in Deutschland zugelassen. Eine verhältnismäßig große Zahl von Dahlien, nämlich 23 Sorten, wurden zur nochmaligen Prüfung im Jahre 1941 zurückgestellt. Dies liegt daran, daß infolge der Kriegsverhältnisse ein Teil der Stecklinge für die Prüfungsfelder erst sehr spät angeliefert wurde und mehrfach auch in recht schwachem und kümmerlichem Zustand. Eine Firma sandte z. B. schwache Stecklinge Mitte Juni, als der Dahlienflor vieler Sorten bei normaler Pflanzung (Ende April) schon im Gange war. Man kann wirklich nicht verlangen, daß so spät gesetzte Stecklinge dann Anfang oder Mitte September zur Zeit der Prüfung schon blühen sollen. Dies also war ein Grund, weshalb die Prüfungskommission eine ganze Anzahl Sorten zur

„Dahlien“ 27/1941





Phot. Moes

„Christina Söderbaum“, hellorange, weiße Spitzen
 Züchter Engelhardt
 1940 mit „befriedigend“ bewertet

nochmaligen Beobachtung zurückgestellt hat. Der andere lag in den ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Sommers, der sehr wenig Sonnentage hier im Westen gebracht hat. Dadurch dürfte manche ohnedies spät blühende Sorte in der Entwicklung gehemmt worden sein. Ich besinne mich z. B. auf einen Sämling von Fried. Wagschal, der Anfang Oktober phantastische gelbe Riesenblumen zeigte, die in waagerechter Haltung auf dem Stiele standen, während sich Mitte September gerade die ersten Knospen gezeigt hatten. Es erscheint durchaus möglich, daß diese Sorte bei normaler Witterung drei Wochen früher geblüht hätte.

Wenden wir uns nun den einzelnen bewerteten Sorten zu, so möchte ich an die Spitze drei holländische Züchtungen stellen, nämlich „General-konsul Quist“ (Züchter: Ballego), eine Kaktus-hybride von zartem Rosa, sehr reich blühend und in bester Haltung, als Schnittsorte gut haltbar. Diese Sorte erhielt auch in Holland im Jahre 1940 ein Wertzeugnis 1. Klasse. In zweiter Linie sei eine weitere Züchtung von Ballego genannt, nämlich „Amy Ballego“, eine Riesenschmuckdahlie in Lachs-rosa mit gelblichen Tönen, die insbesondere durch ihre Größe und den völlig waagerechten Stand auf sehr langen Stielen auffällt. Auch sie erhielt 1940 in Holland ein Wertzeugnis 1. Klasse. Als dritte in diesem Kleeblatt schöner holländischer Dahlien-

züchtungen erwähne ich „Mia Karsten“ (Züchter: Topsvoort), eine einfache dunkelrosa Dahlie mit purpurner Mittelzone, in der Farbe ähnlich „Pleasure“, aber erheblich besser in der Haltung und auf langen, festen Stielen stehend. Sie wurde bereits 1939 in Holland durch ein Wertzeugnis 1. Klasse ausgezeichnet und ist meines Erachtens eine der besten einfachen Dahlien zum Schnitt, die es überhaupt gibt. Als beste mit „gut“ bewertete deutsche Züchtung weise ich auf „Frankenkind“ hin, eine ziemlich kleine Schmuckdahlie von runder Form, die sehr früh mit der Blüte beginnt und auch bis zum Frost nicht nachläßt. Die Farbe ist ein schönes leuchtendes Aprikosengelb. „Frankenkind“ ist zweifellos eine gute Gruppensorte, eignet sich aber auch durchaus für die Binderei. Als zweite deutsche Züchtung ist „Heinz Rühmann“ (Benary) mit „gut“ bewertet worden, die, wenn sie das hält, was sie 1940 gezeigt hat, als eine Verbesserung von „Butterfly“ bezeichnet werden muß, da die Blumen aufrechter stehen und die Pflanze buschiger und verzweigter wächst. Es müssen dann noch mehrere andere ausländische Züchtungen erwähnt werden, die zum Teil in Deutschland schon eingeführt und bekannt sind, z. B. „V. C. Klicpera“ (Züchter: Dokoupil), weiß mit zartlila Hauch, eine Riesenschmuckdahlie von sehr guter Haltung, die reich blüht und eine sehr feine Farbtönung aufweist. Auch die Riesenschmuckdahlie „Darcy Sainsbury“, schneeweiß, wohlgeformte Riesenblumen in guter Haltung, ist bei einigen Verbreitern schon seit 1938 zu haben gewesen. Neu für Deutschland ist dagegen „Floras White“, eine belgische Züchtung, die dort bereits 1938 ein Wertzeugnis 1. Klasse erhalten hat; es ist eine weiße Kaktushybride, die reich und früh blüht und sicherlich eine Bereicherung unseres Sortiments darstellt. Mit „gut“ ist ferner eine weitere Züchtung von Dokoupil bewertet worden, nämlich „Saturn“ (1938 in Zürich mit „gut“ bewertet), eine leuchtend goldgelbe Riesenschmuckdahlie, die man vielleicht als eine Verbesserung von „Jane Cowl“ bezeichnen kann. Sie hat besonders starke Stiele und eine ausgezeichnete Haltung, weist aber anscheinend den gleichen Fehler wie „Jane Cowl“ auf, nämlich, daß sie etwas spät zur Blüte kommt. Ferner sei die Dahlie „Greta“ genannt, ebenfalls eine belgische Züchtung, die im Zentral-Dahliengarten schon 1939 durch ihren ungeheuren Blütenreichtum aufgefallen ist. Der niedrig wachsende Strauch ist mit seinen cremeweißen, nicht sehr großen runden Blumen völlig bedeckt, es ist jedenfalls eine sehr brauchbare Gruppensorte. Zum Schluß, womit aber keineswegs etwa ein Werturteil ausgesprochen sein soll, weise ich auf „Jewel Prinzess“ hin, eine belgische Züchtung von Berkelaers, die 1938 in Belgien ein Wertzeugnis 1. Klasse erhielt und 1939 mit dem Laureat als beste belgische Züchtung des Jahres ausgezeichnet wurde. Es ist eine kleine gelbe Kaktus-



dahlie von feiner Form, die sehr reich blüht und niedrig wächst. Sie ist sowohl als Gruppen- als auch als Schnittsorte gut verwendbar.

Nun zu den mit „befriedigend“ bewerteten Sorten, bei denen sich zweifellos so manche befinden wird, die bei normaler Witterung und rechtzeitiger Pflanzung höher bewertet worden wäre, z. B. die reizende, überaus reich blühende karminrosa kleine Kaktushybride „Little Diamond“, die schon 1938 in Holland ein Wertzeugnis 1. Klasse erhielt und 1939 im Zentral-Dahliengarten viele Bewunderer gefunden hat. Züchter ist unser Mitglied Bruidegom in Baarn. Die Ballego'sche Züchtung „Bandoeng“ (Wertzeugnis 1. Klasse in Belgien 1938) hätte an sich die erforderliche Punktzahl für das Prädikat „gut“ gehabt, sie mußte aber herabgesetzt werden, da die Sorte auch als Schnittdahlie angemeldet war und sich die Blumen in der Vase nicht gut hielten. „Bandoeng“ ist eine prachtvoll dunkelgoldgelb gefärbt Riesenschmuckdahlie, die in sehr guter Haltung auf langem Stiel steht. Ich persönlich hätte weiter den Volkskanzlersämling „Invitée“ höher bewertet. Die Farbe dieser einfachen Dahlie ist strohgelb, sie blüht reich und wird auf einem langen Stiel aufrecht getragen. In den ersten Blüte-wochen fiel sehr angenehm die Züchtung von Friedr. Wagschal „Marta E. Blohm“ auf, deren erste Blumen fast 30 cm groß waren. Trotz dieser Größe blühte die Sorte reich. Im späteren Verlauf der Blüte konnten allerdings die Stiele die große Blume vielfach nicht tragen, so daß sie bei Regenwetter umbrachen, wodurch der ursprüngliche sehr gute Eindruck beeinträchtigt wurde. Die im Ausland sehr bekannte und mit hohen Auszeichnungen versehene Kaktusdahlie „Mad. Jussiant“ (Züchter: Nagels), die zweifellos eine sehr schöne Farbe und Form besitzt, hat hier insofern versagt, als ihre Haltung stark zu wünschen übrig ließ. Auch „Andries Orange Ass“ (Züchter: Andries), die bereits 1937 in Belgien ein Wertzeugnis 1. Klasse erhalten hat, eine leuchtend orangefarbige, feinstrahlige Kaktusdahlie, habe ich auf belgischen Dahlienfeldern sehr viel besser gesehen, als sie sich 1940 hier bei uns präsentierte. Für Freunde kleinblumiger Dahlien, die infolge ihres Blütenreichtums für Gruppenpflanzung geeignet sind, aber auch einen hübschen Vasenschmuck abgeben, nenne ich noch „Little Sunbeam“, eine kleine Kaktushybride, goldgelb, „Doreen Crane“, Kaktushybride, goldlachs, und „Monette“, Kaktusdahlie, zartlachsrosa, gelb behaucht, besonders schöne Form und gute Haltung. Wegen ihrer sehr schönen, leuchtend rosa Farbe möchte ich auf „Marta Harell“ (Züchter: Engelhardt) hinweisen und ferner auf die farblich ebenfalls sehr interessante dunkelrote Sorte „Thornlea“, die Wagschal zur Prüfung angemeldet hatte. Für die zahlreichen Freunde einfacher Dahlien sei auf die ungemein reich



Phot. Moes

„Saturn“, goldgelb

Züchter Dokoupil, Verbreiter Severin

1940 mit „gut“ bewertet

blühende Sorte „Heidi“ (Züchter Entrup), heiderosa mit purpurroter Mittelzone und auf die lachsrosa, hübsch geformte „Dark-eyed-Maid“ hingewiesen, wenn auch bei der letzteren das „Auge“, d. h. die purpurne Mittelzone, nur sehr klein ist. Verhältnismäßig reich vertreten waren 1940 auf dem Neuheitenprüfungsfeld die zweifarbigen Dahlien, von denen der „Fachmann“ zu sagen pflegt, daß es Liebhabersorten seien. Ich mache da aufmerksam, auf die Schmuckdahlie „Spaßvogel“ (Alms) weinrot mit weißen Spitzen, auf „Kristina Söderbaum“ (Züchter: Engelhard), Schmuckdahlie in Seerosenform, hellorange, weiße Spitzen, „Beatrix“, Sch. (Züchter: Ballego), dunkelgoldgelb, scharf ausgeprägte lila-weiße Spitzen, sehr eigenartige Färbung, große schöne Blumen, „Frau Liesel Sauckel“, Schmuckdahlie, dunkelweinrot, weiße Spitzen, besonders ausgeprägter Farbenkontrast, schöne große Blumen, niedrig wachsend. Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß unser recht kleines Sortiment von Seerosendahlien durch die gelbe „Heimkehr“ (Züchter: Titus Herrmann), bereichert worden ist, die man eine Verbesserung von „Frigga“ nennen kann.

Erstmalig war auch eine italienische Züchtung auf dem Prüfungsfeld vertreten, nämlich die schöne rosa Schmuckdahlie „Neghelli“ (Züchter: Binz), die Friccius (Husum) vorgestellt hatte.

„Dahlien“ 29/1941



Dahlienbewertung 1940

N a m e	V e r b r e i t e r	Gärtnerische Klasse	Höhe in cm	Verwendungszweck: Gruppe oder Schnitt	F a r b e	Erreichte Punktzahl				Gemittelte Punktzahlen v. den drei Prüfungsfeldern							
						Düsseldorf	Frankfurt a. M.	Liegnitz	gemittelt	Wuchs	Reichblütigkeit	Widerstandsfähigkeit	Form der Blume	Farbenwirkung	Haltung und Stiel	Eignung zur Binderei	Stellung der Blume zur Pflanze

Mit „gut“ bewertet

Heinz Rühmann	Benary, Erfurt	M	50	Gr.	zitronengelb	22	21	20	21	3,7	3	3	2,7	3	3	—	2,7		
Frankenkind	Gräser, Nürnberg	Sch	120	Gr. u. Schn.	aprikosengelb	26	25	23	24,7	4	3,3	3	2	3	2,7	3	3,7		
Amy Ballego	Kobs, Berlin Zücht. Ballego, Leiden	R Sch	130	Gr. u. Schn.	hellrosa, dunkelrosa, Rückseite gelb beh.	24	23	23	23,3	2,3	3	3	3	2,7	3,3	3	3		
Consul General Quist	Kobs, Berlin Zücht. Ballego, Leiden	K H	150	Gr. u. Schn.	zartrosa, creme Mitte	26	22	26	24,7	schönste Sorte der Prüfung 1940		3	3	2,7	3,7	3	3,3	3	3
Mia Carsten	Kobs, Berlin Zücht. Topsvoort, Aalsmeer	E	90	Gr. u. Schn.	dunkelrosa mit purpurner Zone	24	—	27	25,5	3	3	3,5	3	3,5	4	2,5	3		
Jewel Princess	Pfitzer, Stuttgart Zücht. Berckelaess, Belgien	K	100	Gr. u. Schn.	hellterrakotta	23	23	21	22,3	2,3	2	3	3,3	3	3	2,7	3		
Saturn	Severin, Kremmen Zücht. Dokoupil	Sch	130	Gr. u. Schn.	goldgelb	20	21	20	20,3	2,7	2	2,3	3	3	2,3	2,3	2,7		
Floras White	Severin, Kremmen Z. Juchen-Tuinbouw Flora Belgien	K H	120	Gr. u. Schn.	weiß	22	22	20	21,3	2,3	2	2,7	3	2,7	3	3	2,6		
Darcy Sainsbury	Teschendorff, Cossebaude (Amerika)	R Sch	130	Gr.	weiß	21	18	18	19	2,7	2	3	3,3	3	2,3	—	2,7		
V. C. Klicpera	Teschendorff, Cossebaude Zücht. Dokoupil	R Sch	130	Gr. u. Schn.	weiß und zartlila	—	26	23	24,5	3	2,5	3	3	3,5	3,5	2,5	3,5		
Greta	Werner, Beuel Z. Juchem (Belgien)	kl. Sch	100	Gr. u. Schn.	cremeweiß	21	21	—	21	3	3	3	2	2,5	2,5	2	3		

Mit „befriedigend“ bewertet

Spaßvogel	Alms, Frankfurt a. M.	Sch	130	Gr.	weinrot und weiß	19	21	14	18	3	1,7	2,7	2	3	3	—	2,6
Orankekugel	Barth, Mainz	kl. Sch	140	Schn.	scharlachrot	18	20	19	⁽¹⁹⁾ 18 ¹	3,3	2,7	3	2	3	3	2,3	—
Goldball	Barth, Mainz	B		Schn.	goldgelb	21	22	20	⁽²¹⁾ 20 ²	3,3	3,4	3	2,3	3	3	3	—
Ulli	Benary, Erfurt	M	60	Gr.	purpurlila	16	21	18	18,3	3,3	3	2,7	1,7	2,3	2,3	—	3
Paula Wessely	Benary, Erfurt	Sch	130	Gr. u. Schn.	h'-salmfarbig m. gelb. Schein	17	20	18	18,3	2	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3	2	2,7
Hermann Abendroth	Benary, Erfurt	Sch	120	Gr.	zartrosa mit brauner Mitte	18	18	—	18	2	2	2	2,5	1,5	3	2	3
Monette	Benary, Erfurt Zücht. Pezant, Frankreich	K	100	Gr.	zartlachsrosa mit Gelb	15	17	18	16,7	1,8	2	2	2,8	3	2,7	2,7	—

¹ — 1 Punkt, da Farbe und Form keine erhebliche Verbesserung

² — 1 Punkt, da Farbe und Form nichts Neuer



N a m e	V e r b r e i t e r	Gärtnerische Klasse	Höhe in cm	Verwendungszweck: Gruppe oder Schnitt	F a r b e	Erreichte Punktzahl				Gemittelte Punktzahlen v. den drei Prüfungsfeldern							
						Düsseldorf	Frankfurt a. M.	Liegnitz	gemittelt	Wuchs	Reichblütigkeit	Widerstandsfähigkeit	Form der Blume	Farbenwirkung	Haltung und Stiel	Eignung zur Binderei	Stellung der Blumen zur Pflanze

Mit „befriedigend“ bewertet

Onah	Benary, Erfurt (Japan)	kl. Sch	80	Gr.	dunkelgoldgelb	19	18	20	(19) 18,3	3,3	2,7	2,3	2	2,7	3	—	3
Heidemädel	Eggers, Bevensen	Sch	140	Schn.	terrakotta, mit lila Mitte	15	13	15	(14) 15,4	2,7	1,7	2,3	2	1,7	2,3	1,3	—
Marte Harell	Engelhardt, Dresden	Sch	110	Gr.	leuchtend-rosa	18	17	18	17,7	2	1	3	2	4	3	—	2,7
Kristina Söderbaum	Engelhardt, Dresden	S	90	Gr.	hellorange und weiß	16	17	—	16,5	2,5	1,5	3	3	3	2	—	1,5
La Jana	Entrup, Lüdinghausen	K	100	Gr. u. Schn.	goldgelb, mit bronze	21	18	22	20,3	1	1	3	4	3	3	2,7	2,6
Heidi	Entrup, Lüdinghausen	E	70	Gr.	heidrosa, mit scharlachrotem Ring	20	18	20	(19,5) 18,3 ₅	3	3	2,7	3	2	2,6	—	3
Neghelli	Friccius, Husum Italien. Züchtung	Sch	120	Schn.	dunkelrosa, lila Hauch	17	17	15	16,3	2,7	1,6	2	2,7	3	2,3	2	—
Little Sunbeam	Herrmann, Liegn. Zücht. Bruidegom, Baarn (Holland)	K H	110	Gr.	hellgoldgelb	17	21	21	(19,7) 18,6	3	2,7	3	2,3	2,3	3	—	3,4
Heimkehr	Herrmann, Liegnitz	S	90	Gr.	kanariengelb	16	13	17	15,3	1,7	2	2	2	2,6	2	—	3
Bandoeng	Kobs, Berlin und Werner, Beuel Zücht. Ballego, Leiden (Holland)	Sch	140	Gr. u. Schn.	goldgelb, außen braunrot	21	22	21	(21,5) 19,3	3	2,6	2	3	3	2,7	2	3
Beatrix	Kobs, Berlin Zücht. Ballego, Leiden (Holland)	Sch	130	Gr.	dunkelgoldrot, mit lilaweißen Spitz.	18	15	13	15,3	2,3	2	2,3	2	2,3	2,4	—	2
Luna	Mann, Leipzig	kl. Sch	130	Gr. u. Schn.	schwefelgelb	18	19	16	17,7	2,3	1,7	3	2	2	2,7	2	2
Kupfer	Mann, Leipzig	Sch	—	Gr. u. Schn.	rotorange, mit lila Hauch	15	15	—	15	1,5	1	2	2	3	2	2	1,5
Avartes Champion	Mann, Leipzig Amerik. Züchtung	R Sch	140	Gr. u. Schn.	rosa	17	16	20	17	2	1,3	2,3	2,7	2	2,7	2	2
Doreen Crane	Pabst, Erfurt	kl. K	100	Gr. u. Schn.	goldlachs	20	19	20	19,7	3	2,3	2	2,3	2,7	2,4	2	3
Invité	Pfitzer, Stuttgart Zücht. Topsvoort, Aalsmeer (Holl.)	E	90	Gr.	beige, schwarzrote Zone	20	16	20	18,7	2	2	2,7	2,3	3	3,7	—	3
Little Diamond	Pfitzer, Stuttgart Zücht. Bruidegom, Baarn (Holland)	K	100	Gr. u. Schn.	lachs-karmin-rosa	20	19	—	19,5	2	2,5	2,5	2	3	2,5	2,5	2,5
Andries Orange Ass	Pfitzer, Stuttgart Zücht. Andries, Grimmingen (Belg.)	K H	130	Gr. u. Schn.	leuchtend orange	18	20	—	19	2	2	3	2	3	2,5	2,5	2
Dark-eyed-Maid	Severin, Kremmen	E	100	Gr.	rosa mit dunkelrotem Ring	17	—	18	17,5	3	2	2,5	2	2,5	2,5	—	3
Frau Liesel Saukel	Schade, Bad Pohlitz	Sch	70 bis 80	Gr.	weinrot mit weißen Spitzen	16	16	—	16	2	1	3	3	3	2	—	2

³ - 1 Punkt, da Farbe und Form nichts Neues

⁴ + 1 Punkt wegen gutem Stand im Herbst

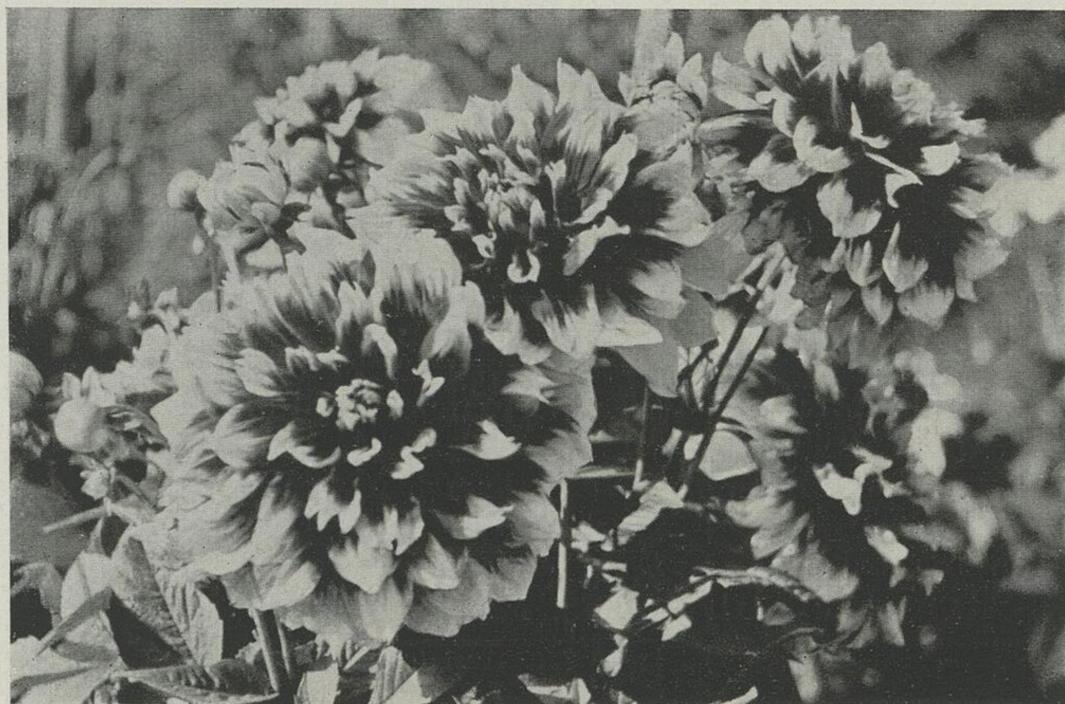
⁵ - 1 Punkt wegen schlechter Farbwirkung.

⁶ - 1,7 Punkte, da Form und Farbe nicht befriedigen.

„Dahlien“ 51/1941



N a m e	V e r b r e i t e r	Gärtnerische Klasse	Höhe in cm	Verwendungszweck: Gruppe oder Schnitt	F a r b e	Erreichte Punktzahl				Gemittelte Funktzahlen v. den drei Prüfungsfeldern							
						Düsseldorf	Frankfurt a. M.	Liegnitz	gemittelt	Wuchs	Reichblütigkeit	Widerstandsfähigkeit	Form der Blume	Farbenwirkung	Haltung und Stiel	Eignung zur Binderei	Stellung der Blume zur Pflanze
Mit „befriedigend“ bewertet																	
Mad. Jussiant	Sieckmann, Bad Pohlitz, Zücht. Nagels (Antwerpen)	K	130	Gr. u. Schn.	lilarosa	18	18	—	18	3	2,5	2	2,5	2,5	1,5	2	2
Francois Popper	Sieckmann, Bad Pohlitz, Zücht. Hureau (Frankreich)	Sch	150	Schn.	schwarzrot	15	15	—	15	2	2	2,5	2	3	2	1,5	—
Prinzeß Royal	Teschendorff, Cossebaude	K H	150	Schn.	lilarosa	15	16	19	17	2	1,3	2	2,7	3,3	2,7	3	—
Heidekind	Voit, Fraureuth	kl. K	100	Gr.	karmirosa	17	17	18	17,3	3	2,7	2	1	3	2,6	—	3
Martha E. Blohm	Wagschal, Reinbek (Hbg.)	R Sch	160	Gr. u. Schn.	lila	21	23	19	21) 20	3	3	2,7	3	2,7	2,3	1,3	3
Weltspiegel	Wagschal, Reinbek (Hbg.)	R Sch	160	Gr. u. Schn.	schwefelgelb	19	20	18	19	3	2,7	2,3	2	2	2,3	1,7	3
Thornlea	Wagschal, Reinbek (Hbg.) amerik. Zücht.	Sch	160	Schn.	dunkel- bordeauxrot	17	20	—	18,5	3	3	2	2,5	1,5	2	1,5	3



Züchter Schade

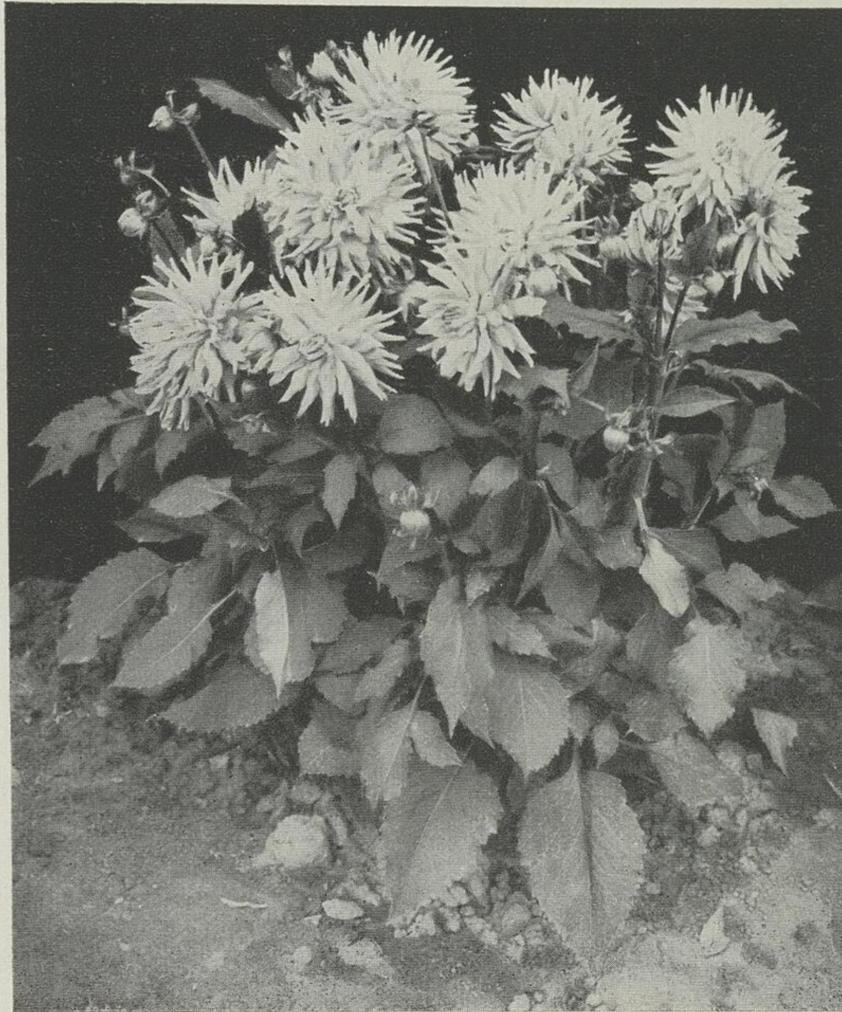
Phot. Moes

„Frau Liesel Sauckel“, weinrot, weiße Spitzen
Nur 75 cm hoch. Sehr schöne große Blumen in guter Haltung
1940 mit „befriedigend“ bewertet



Stauchekrankheit <Virus>

H. G. Moes



„Hermann Löns“, K. lilarosa Phot. Benary
Züchter Benary

1939 mit „befriedigend“ bewertet

Alle Leser dieser Blätter, ob Züchter, Liebhaber, Gartenverwaltungen bitte ich, an mich, nach Düsseldorf, Ürdinger Str. 85, Beobachtungen mitzuteilen, die über die Stauchekrankheit (Wachstumsstockung und Verkümmern) von Dahlien gemacht worden sind. Insbesondere lege ich Wert auf die Benennung der Sorten, die besonders stark befallen worden sind. Ich hatte darüber 1939 eine Umfrage an einige Gartenbaubetriebe gerichtet, doch ist das damals gesammelte Material leider abhanden gekommen, so daß ich die Frage wiederholen und um möglichst zahlreiche Antworten bitten möchte. Nachstehend gebe ich einige Sorten an, die hier befallen waren:

„Goldene Sonne“
„Dokoupils Triumph“
„Rektor Förster“
„Sole mio“
„Korfu“
„Aztec Glory“

1939:

„Sirius“
„Septemberglut“
„Tegernsee“
„Fackel“
„Deutsche Arbeit“
„Hermann Elfers“

„Immanuel Kant“
„Kalifornia Idol“
„Orange“
„Wilhelma“
„Athen“
„Cronberg“
„Deutsches Eck“
„Teutonia“
„Zauberpracht“
„Riga“
„Oberbürgermeister
Dr. Krebs“
„Ostseebad Arendsee“
„Chatauqua Sunset“
„Spanien“
„Albatre“
„Jonkher van Tets“
„Nippsschneeperle“
„Schneeball“
„Weiße Pomponkönigin“
„Rom“

„Veteran“
„El Camino Real“
„Herodes“
„Fr. Elise Schulz“
„Gretel“
„Ruth Evertz“
„Ehrenbreitstein“
„Dämmerschweigen“
„Parkperle“
„Papa Kotte“
„Verheißung“
„Amstels Glory“
„Mad. E. Draps“
„Stolberg“
„Red Indian“
„Edler Mohr“
„Diplomat“
„Hans Pfitzer“
„Flammentänzerin“
„Mirow“
„Negerfürst“

„Dahlien“ 35/1941



„Elfenbein“
 „Adler“
 „Fr. Minnie Thiemann“
 „Hildegard Rothmund“
 „Stolzenfels“
 „Petersberg“

„Wartburg“
 „Leitstern“
 „Rosa Perle“
 „Förster-Christel“
 „Rheinisches Mädel“

„Fr. Aurelie Margot“
 „Sanctissima“
 „Dwight Morrow“
 „Parkperle“ (s. 1939)
 „Ehrenbreitstein“
 (s. 1939)

„Clara Carder“
 „Bodensee“
 „Engelhardts Jubiläum“
 „Australien“
 „Blaustern“
 „Märkischer Sand“
 „Mainzer Frohsinn“
 „Förster-Christel“
 (s. 1939)

1940.

„Frau Dr. Bracht“
 „Ludwig Schüler“
 „Hoffmann v. Fallers-
 leben“
 „Reiche Zeche“
 „Nibelungenschatz“
 „Hedel“
 „Vision“
 „Min.-Rat Roloff“
 „Goldenes Wunder“
 „Zernsdorfer Sonne“
 „Sudetendeutscher
 Gruß“
 „Dämmerchweigen“
 (s. 1939)
 „Deutsche Arbeit“
 (s. 1939)

„Franz Waldemar“
 „Fr. Frieda Hahn“
 „Hermann Elfers“
 (s. 1939)
 „Thea Dilgarth“
 „Rheinisches Mädel“
 (s. 1939)
 „Miss Glory“
 „Adromeda“
 „Fr. Dr. Gelbing“
 „Fr. Selma Hillmann“
 „Anden an C. Lohse“
 „Entrups Monarch“
 „Fr. Else Schulz“ (s. 1939)
 „Bad Altheide“
 „Stolberg“
 „Holland“

„Sanhicans Red Cap“
 „Condor“
 „Prof. v. Schillings“
 „Mad. Neal Christie“
 „Lindow“
 „Elbe“
 „Robert Treat“
 „Zitronenfalter“
 „Gelber Tiger“
 „Paul Panzers Stolz“
 „Goldhähnchen“
 „Aprikose“

„Orange“ (s. 1939)
 „Schöne Düsseldorfferin“
 „Mrs. Clarke“
 „Gorilla“
 „Liebreiz“
 „Werners Rosakönigin“
 „Schön Rotraut“
 „Hadley“

Wahrhaftig, ein trauriges Kapitel, und ich möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle die dringende Bitte an den Reichsbauernführer zu richten, im Interesse der Dahlienzucht die deutsche Wissenschaft einzusetzen, daß wir das Wesen dieser Seuche besser erkennen und Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung finden.



Phot. Benary

„Hermann Abendroth“, zartrosa

Züchter Benary

1940 mit „befriedigend“ bewertet



Dahlien-Auszeichnungen in Holland



Phot. Moes

„Greta“, kl. Sch., weiß, grünliche Mitte. Belgische Züchtung v. Juchem

Verbreiter Werner

Ungemein reich blühende, nur 80 cm hohe Gruppensorte
1940 mit „gut“ bewertet

Es erhielten ein Wertzeugnis 1. Klasse:

„Rifleman“	P.	Züchter:	Topsvoort
„Mrs. H. Brown“	HK.	Verbreiter:	Ballego
„Beethoven“	RSch.	Züchter:	Bruidegom
„Lilac Times“	Sch.	„	Hoek
„Giraffe“	Sch.	„	Hoek
„Dr. De Boer“	Sch.	„	Hoek
„Apotheose“	HK.	„	Carlée
„G. H. Mendel“	HK.	„	Carlée
„Amy Ballego“	RSch.	„	Ballego
„Consul General Quist“	HK.	„	Ballego
„Herakles“	Sch.	„	Bruidegom
„Golden Triumphator“	Sch.	„	Maarse
„Henny“	K.	„	Aartsen

Den silbernen Wechselbecher erhielten 1940:

- a) als beste holländische
Dahlie die Sorte . . . „Oranje Imperator“
- b) als beste ausländische
Züchtung „Mrs. H. Brown“.

Ferner wurden auf Ausstellungen unsere Mitglieder Herr Bruidegom und Herr Ballego mit Gold-

medaillen für schöne Dahliengruppen ausgezeichnet. Herr Ballego erhielt ferner für die Dahliensorte „Mrs. H. Brown“ eine von der Deutschen Dahlien-Gesellschaft gestiftete Porzellanschale. Eine silberne Medaille als besonders schöne Kaktusdahlie erhielt die 1940 bei der Prüfung in Deutschland nur mit „befriedigend“ bewertete Kleine Kaktusdahlie „Little Diamond“. Eine bronzene Medaille wurde unserem Mitglied Herrn Bruidegom für seine Züchtung „Beethoven“ gewährt. Als beste neue Mignondahlie wurde „Rifleman“ mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet.

Auf den Versuchsfeldern in Haarlem wurden u. a. mit „sehr gut“ ausgezeichnet:

„Bergers Meisterstück“, „Amy Ballego“, ein Abkömmling der Dahlie „Honor Bight“, „Josephine Klimpt“, eine neue weiße Kaktushybride, Abstammung „Neptun“ × „Jonkher G. F. van Tets“.

Die beiden letztgenannten haben unser Mitglied Ballego zum Züchter. Mit „Bergers Meisterstück“ erringt endlich einmal wieder eine deutsche Dahlien-züchtung einen Auslandserfolg. Es wird sicherlich nicht der letzte sein.

Moes

„Dahlien“ 35/1944



Die geprüften Dahliensorten im zweiten und dritten Beobachtungsjahr

H. G. Moes



Phot. Moes

„Monette“, kl. K., lachsrosa
französische Züchtung, Verbreiter Benary
1940 mit „befriedigend“ bewertet

Seit Jahrzehnten hat es sich die Deutsche Dahliengesellschaft zur Aufgabe gemacht, Dahlienneu-züchtungen einer Sachverständigen-Prüfung zu unterziehen. Diese Prüfungen haben nicht, wie dies heute noch teilweise im Ausland geschieht, lediglich gelegentlich von Schnittblumenschauen stattgefunden, sondern es ist stets Wert darauf gelegt worden, die Dahliensorten im Freiland auf der Pflanze zu prüfen. Die Lage dieser Prüfungsfelder hat gewechselt. Während der Palmengarten in Frankfurt am Main als Beobachtungsstelle auch heute noch besteht, sind die Prüfungsfelder in Leipzig (Palmen-garten) und in Altona (Volkspark) aufgegeben und durch andere Beobachtungsstellen ersetzt worden. Die Prüfungen waren, solange sie in der Hand der Deutschen Dahlien-Gesellschaft lagen, freiwilliger Natur, d. h. es war den Züchtern überlassen, ob sie ihre Neuheiten prüfen lassen wollten oder nicht. Es bestand auch kein Hindernis, Neuheiten, die auf den drei Prüfungsfeldern nicht bewertet worden waren, trotzdem in den Handel zu bringen, wovon auch häufig Gebrauch gemacht worden ist. Seit dem Jahre 1934 sind die Prüfungen zunächst vom Reichsverband gartenbaulicher Pflanzenzüchter unter Mitwirkung des Reichsnährstandes durchgeführt worden. Seit 1937 liegen sie allein in der Hand des

Reichsnährstandes (Verwaltungsamt des Reichsbauernführers). Seitdem hat sich auch der Charakter der Prüfungen grundlegend geändert und ihre Bedeutung hat erheblich zugenommen, denn jetzt handelt es sich um eine Zwangsprüfung, d. h. es darf keine Dahlienneuheit mehr in den Handel gebracht werden, die nicht mit Erfolg auf den drei Versuchsfeldern geprüft worden ist. Seit jeher hat es nicht an Kritik, z. T. an sehr scharfer, an den Prüfungen gefehlt, und es ist wohl keine Tagung der Deutschen Dahlien-Gesellschaft vorübergegangen, in der sich nicht diese kritischen Stimmen erhoben hätten. Ganz zweifellos hat es auch im Laufe der Jahre öfters Fehlurteile gegeben, es sind Sorten überschätzt worden und umgekehrt hat man Neuheiten nicht mit „gut“ bewertet — das Werturteil „befriedigend“ ist erst vor einigen Jahren auf meinen Vorschlag eingeführt worden — die sich nachher in der Praxis sehr gut bewährt haben. Um ein Beispiel zu nennen, so ist unter den roten Kaktusdahlien, die ich im Zentral-Dahliengarten zusammen ausgepflanzt hatte, und von denen es tatsächlich nur sehr wenige wirklich brauchbare gibt, immer wieder und zu jeder Jahreszeit die Sorte „Garteninspektor Wischeck“ von Severin durch Blütenreichtum und gute Haltung der Blumen angenehm aufgefallen, die meines Wissens vor einigen Jahren bei der Prüfung durchgefallen ist. Um nun aber zu den Kritikern der Neuheitenprüfung zurückzukehren, so fehlt es natürlich auch heute nicht an ablehnenden Stimmen. Es wird auf die zweifellos immer möglichen Fehlentscheidungen hingewiesen, es wird behauptet, ein Prüfungsjahr sei nicht ausreichend, um ein wirkliches Urteil zu ermöglichen, es wird der „Geschmack“ der Prüfer bezweifelt usw. Um nun den Besuchern des Zentral-Dahliengartens und den zur Kritik berufenen Züchtern ein Bild zu geben und ihnen die Entscheidungen der Prüfungskommission recht sichtbar vor Augen zu führen, habe ich hier in Düsseldorf bereits im zweiten Jahr die geprüften Neuheiten, soweit ich sie bekommen konnte (leider haben mehrere Züchter mich bei der Lieferung der bewerteten eigenen Züchtungen im Stich gelassen), nochmals geschlossen ausgepflanzt, und es lohnt sich wohl, einmal einen Blick auf die folgende Tabelle zu werfen, in der ich die Ergebnisse der Prüfungen 1938 und 1939 mit den in den darauffolgenden Jahren durchgeführten Nachprüfungen verglichen habe.

Dieser Vergleich zeigt die erfreuliche und die Arbeit der Prüfungskommission rechtfertigende Tatsache, daß sich mit wenigen Ausnahmen die bei



der Prüfung günstig bewerteten Sorten auch im zweiten und dritten Jahr durchaus bewährt haben. Das haben hier auch diejenigen Züchter zugeben müssen, die keineswegs Freunde der Zwangsprüfung sind, und bei denen man hier und da das Gefühl hat, daß ihnen ein nicht ganz gelungenes Urteil der Prüfungskommission erheblich mehr Freude bereitet als zwanzig richtige Entscheidungen. In der nachfolgenden Zusammenstellung muß ich mich leider auf die mit „gut“ bewerteten Sorten beschränken, weil ein Vergleich auch der mit „befriedigend“ bewerteten Sorten zuviel Platz erfordert hätte. Auch fehlte mir, da ich ja ab 1. August 1940 zur Arbeit bei der Regierung Düsseldorf einberufen bin, die Zeit, die Beobachtungen und Feststellungen noch weiter auszudehnen.

Sorte	1938	1939	1940
„Edusa“	sehr gut	gut	gut
„Egerland“ . . .	gut	gut	gut
„And. an Frau Käthe Barth“	gut	befr.	viruskrank
„Erinnerung an Pymont“ . . .	gut	gut	gut
„Ostmark“ . . .	gut	befr.	nicht vorhand.
„Poem“	gut	gut	befriedigend
„Heinrich Junge“	gut	gut	gut
„Engelhardts Jubiläum“ . .	gut	gut	gut, aber teilw. viruskrank
„Serena“	gut	gut	gut
„Direktor Bühler“	gut	gut	gut
„Lüdenscheid“ .	gut	sehr gut	sehr gut
„Fr. Paul Rheker“ . . .	gut	gut	gut
„Brigitta“	gut	gut	gut
„Gladiator“ . . .	gut	sehr gut	sehr gut
„Jul. C. Bunge“	gut	sehr gut	gut
„Patria“	gut	gut	gut
„Rosemarie Pape“	gut	gut	gut
„Cecilie“	gut	befr.	befriedigend
„Bruno Hoffmann“	gut	gut	gut
„Strahlenkönigin“ . . .	gut	gut	gut
„Wagschals Phänomen“ .	gut	gut	befriedigend
„Lebensfreude“	gut	gut	gut
„Jochen Käker“	gut	nicht vorhanden	
„Miezel“	gut	befr.	befriedigend

Diese Zusammenstellung ergibt also, wie bereits erwähnt, die erfreuliche Tatsache, daß die 1938 mit „gut“ bewerteten Sorten fast durchweg auch 1939 und 1940 gut oder sogar sehr gut („Gladiator“, „Lüdenscheid“, „Julius C. Bunge“) gewesen sind und daß nur wenige sich im zweiten und dritten Prüfungsjahr nicht so gut vorgestellt haben, wie dies 1938 der Fall gewesen ist. Völlige Ausfälle sind eigentlich nur durch die scheußliche Viruskrankheit eingetreten, die ja bei der Prüfung unmöglich vorausgesehen werden konnte. Bezüglich der im Jahre

1938 mit „befriedigend“ bewerteten Sorten, möchte ich doch auf diese und jene hinweisen, die im zweiten oder dritten Prüfungsjahr besonders angenehm aufgefallen sind, so daß sie wohl hätten mit „gut“ bewertet werden können. Dies gilt z. B. von „Lichtstrahl“ und „Rudelsburg“ (Züchter: Voigt), von „Schöne Sauerländerin“ (Züchter: Haas), von „Ruth von Roncador“ (Züchter: Severin), von „Christine“ (Züchter: Pietzner) und von „Heinrich Vieten“ (Züchter: Werner). Auf der anderen Seite mußten von den 1938 mit „befriedigend“ anerkannten Sorten einige ganz entfernt werden, weil sie viruskrank geworden sind. Dies gilt von „Tip-Top“ (Züchter: Severin), „Blitz“ (Züchter: Wolf), „Thea Dillgard“ (Züchter: Benary) und von „Orange“ (Züchter: Voigt).

Von den 1939 mit „gut“ bewerteten Sorten habe ich 1940 leider nicht sämtliche nochmals auspflanzen können, weil mir die Züchter von mehreren Sorten, wohl wegen des Krieges, keine Stecklinge geliefert haben. Der Reichsnährstand, dem an einer Nachprüfung der bewerteten Sorten ebenfalls viel gelegen ist, beabsichtigt, um derartiges in Zukunft zu vermeiden, den Züchtern aufzugeben, daß sie in dem auf die Prüfung folgenden Jahr von sämtlichen bewerteten eigenen Züchtungen wenigstens Stecklinge für die Nachprüfung an den Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf liefern. Von den 1939 mit „gut“ bewerteten Sorten habe ich nicht bekommen können: „G. J. Mendel“, „Peter Pfitzer“, „Minister vom Stein“, „Sudetengau“, „Dirndl“, „Scapa Flow“ und „Schneebombe“. Ich darf an



Phot. Moes
 „Strahlenmeer“ KH., zart lichtgelb, 80 cm hoch
 Sehr wertvolle, überaus reichblühende Gruppensorte

„Dahlien“ 37/1941





Phot. Moes

„Invité“
 hellterrakotta, purpur Mittelzone
 Zucht Topsvoort, Verbreiter Pfitzer
 1940 mit „befriedigend“ bewertet

dieser Stelle die Bitte an die in Frage kommenden Züchter, falls sie dies lesen sollten, richten, mir wenigstens im Frühjahr 1941 von den genannten Sorten Stecklinge zur Verfügung stellen zu wollen. Nachstehend der Vergleich der 1939 mit „gut“ bewerteten Sorten mit dem Stand von 1940.

	1939	1940
„Helly Boudewijn“	sehr gut	sehr gut
„Bergers Meisterstück“	sehr gut	sehr gut
„Karl Weinhausen“	sehr gut	gut
„Emil Jannings“	gut	befriedigend
„G. F. Hemerick“	gut	gut
„Käthchen v. Heilbronn“	gut	gut
„Nanon“	gut	befriedigend
„Dorothea Wehr“	gut	gut
„Ennepe Ruhr“	gut	befriedigend
„Maienkönigin“	gut	gut
„Mumm“	gut	befr. (Rück- schläge)
„Nordlicht“	gut	gut
„Thekla“	gut	befriedigend
„La Cierva“	gut	eingegangen

Man kann also auch für die Prüfung 1939 feststellen, daß ausgesprochene Fehlurteile nicht vorliegen. Wenn einzelne Sorten 1940 schlechter waren als im Jahre davor, so braucht der Grund hierfür nicht immer in der Pflanze zu liegen, es ist ja auch durchaus möglich, daß die ungünstigen Witterungs-

verhältnisse des Jahres 1940 hier hemmend gewirkt haben.

Von den 1939 mit „befriedigend“ bewerteten Sorten schienen mir 1940 folgende besser zu sein als im Prüfungsjahr:

- „Manuela“ (Verbreiter: Kobs, Züchter: Berger);
- „Nieuw Amsterdam“ (Verbreiter: Pfitzer);
- „Magdusch“ (Verbreiter: Schulz, Darmstadt);
- „Tante Gudula“ und „Major von Schill“ (Züchter: Entrup);
- „Schloß Rothenhaus“ (Züchter: Berger);
- „Lütt Wittchen“ (Züchter: Severin).

Einen Ausfall brachte auch hier wieder die Viruskrankheit, indem folgende Sorten befallen waren:

- „Schöne aus dem Sudetengau“;
- „Frau Käthe Haas“;
- „Mrs. Loyenga“.

Zu der bereits mehrfach erwähnten Viruskrankheit, eine Erscheinung, die im Interesse unserer Dahlienzucht gar nicht ernst genug genommen werden kann, möchte ich in diesem Zusammenhang noch erwähnen, daß leider auch unter den 1940 zur Prüfung eingesandten Neuheiten sich eine ganze Anzahl Sorten gefunden haben, die Virusbefall zeigten. Man kann den Züchtern daher nicht dringend genug ans Herz legen, alle Sorten, die zur Viruserkrankung neigen, nicht auf die Prüfungsfelder zu schicken. Bei der Auseinandersetzung: „Prüfung festhalten oder nicht“, scheint mir ein recht gewichtiges Argument für die Beibehaltung der Prüfung die Tatsache zu sein, daß virusempfindliche Sorten durch die Prüfung von vornherein ausgeschaltet werden.

Hoffen wir, daß das Jahr 1941 uns trotz der durch den Krieg bedingten schwierigen Verhältnisse wieder eine größere Zahl schöner neuer Dahliensorten beschert, denn wenn auch der allergrößte Wert auf die Ernährung der Bevölkerung durch Erweiterung des Gemüseanbaues gelegt werden muß, so können und wollen wir in unserem Leben doch die Freuden, die uns die schönen Blumen in so reichem Maße schenken, sicherlich nicht missen. Gerade in schweren Zeiten ist diese Entspannung unbedingt notwendig, und ich habe bei dem reichen Besuch, der im Jahre 1940 den Dahlienpflanzungen des Zentral-Dahliengartens in Düsseldorf zuteil geworden ist, immer wieder die Feststellung machen dürfen, wie dankbar Tausende und aber Tausende, die keine Reisen machen können, dafür sind, daß ihnen in öffentlichen Anlagen trotz des Krieges der reiche und frohe Flor der Blumen geschenkt wird. Ich möchte sogar behaupten, daß das Interesse der Besucher im Kriegsjahr größer gewesen ist als in den Jahren zuvor.



Der Prüfungszwang für Dahlienneuheiten!

Karl Weinhausen

Lange bevor durch die Anordnung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers vom 6. Februar 1937 (RGBl. I, S. 248) die Prüfung der Neuheiten auch bei verschiedenen Blumengattungen und -arten zur Pflicht gemacht wurde, haben die Deutsche Dahliengesellschaft und die frühere Organisation des Erwerbsgartenbaus (Reichsverband des deutschen Gartenbaus) eine alljährliche Prüfung! von Dahlienneuheiten auf freiwilliger Basis durchgeführt. Ebenso wie heute, wurden die Neuheiten in je drei Exemplaren in drei verschiedenen Versuchsgärten angebaut. Die Prüfung erfolgte durch Sachverständige nach Punkten, und das Prüfungsergebnis wurde im Spätherbst jeden Jahres bekanntgegeben. Besonders wertvolle Sorten wurden durch die Bezeichnung „sehr gut“ oder durch Verleihung eines Wertzeugnisses entsprechend herausgestellt. Durch dies Verfahren wurde erreicht, daß den Dahlienfreunden und den erwerbsgärtnerischen Verbrauchern von Dahlien alljährlich eine Liste von Neuheiten präsentiert wurde, die sich bei der Prüfung bewährt hatten. Wer sich also die Mühe gab, diese Liste zu beachten und den Prüfungsergebnissen mehr Vertrauen entgegenbrachte als den Anpreisungen in Zeitschriften und Preisverzeichnissen, war durchaus in der Lage, sich mit ziemlich weitgehender Sicherheit vor Schaden durch Einkauf minderwertiger Dahliensorten zu schützen.

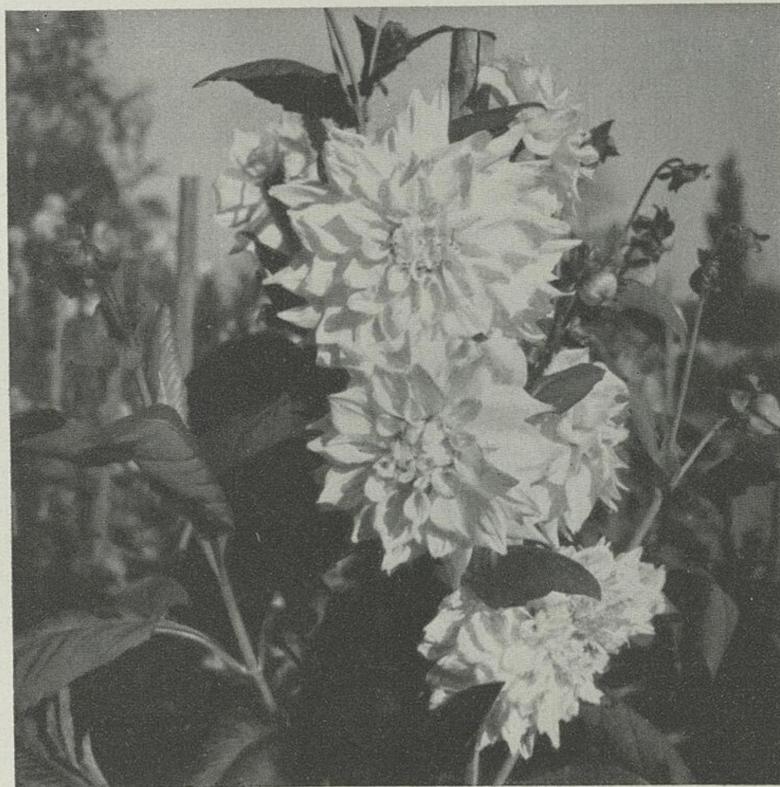
Leider machten sich Züchter und Vermehrer die von ihnen selbst ins Leben gerufene Prüfung der Neuheiten viel zuwenig zu eigen. Wohl konnte man in Preisverzeichnissen lesen, daß diese oder jene Sorte eigener Züchtung oder eigener Einführung bei der Prüfung das Prädikat „gut“ oder „sehr gut“ erhalten hatte, wohingegen bei den Sorten der Konkurrenz, die man notgedrungen ja auch führen muß, diese Bemerkung fehlte. Das hatte zur Folge, daß die Käufer nicht hinreichend über die Prüfungsergebnisse unterrichtet wurden. Eine weitere unliebsame Erscheinung war sodann das Ausbleiben der erwarteten Sortenverringering. Wenn die geprüften und bewährten Sorten allgemein bei allen Veröffentlichungen hervorgehoben worden wären, dann hätten auch die Käufer sie bevorzugt und im selben Maße wären andere zum Teil recht minderwertige Sorten aus dem Handel verschwunden. Angesichts der Vielheit von Dahliensorten wäre eine Sortenverringering dringend erwünscht.

Als durch die Eingliederung der gartenbaulichen Organisationen in den Reichsnährstand der Reichsnährstand auch die Prüfungsarbeit der Dahlien übernahm, kam es ihm vor allen Dingen darauf an, neben der Herausstellung von wirklich guten Sor-

ten auch den Schutz der Käufer gegenüber dem Angebot nicht empfehlenswerter Sorten zu erreichen. Nach den gemachten Erfahrungen führte die freiwillige Prüfung nicht zum Ziel, und deshalb wurde unter dem 6. Februar 1937 folgendes bestimmt:

„Neuheiten (Samen und Pflanzgut) von Blumen und Zierpflanzen sowie Neueinführungen (Samen und Pflanzgut) von Blumen und Zierpflanzen aus dem Auslande dürfen nur dann in den Verkehr gebracht werden, wenn sie vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers zugelassen sind. Dies gilt jedoch nur für Neuheiten und Neueinführungen derjenigen Arten, die vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers auf Vorschlag des Verbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter bekanntgegeben werden.“

In den Ausführungsbestimmungen wurden u. a. auch Dahlien als prüfungspflichtig bezeichnet. Es sind inzwischen vier Jahre vergangen, man sollte annehmen, daß jeder, der sich mit der Züchtung oder mit der Einführung von Dahlienneuheiten befaßt, diese Bestimmungen nunmehr kennt, und doch kommen immer wieder Verstöße gegen die Bestimmungen vor. Wenn von der Möglichkeit der



Phot. Moes

„Darcy Sainsbury“, R. Sch. weiß

Verbreiter Kols

1940 mit „gut“ bewertet

„Dahlien“ 59/1941





„Marte Harell“, leuchtend rosa
Züchter Engelhardt
1940 mit „befriedigend“ bewertet

Phot. Engelhardt

„Dahlien“ 40/1941

Bestrafung bisher wenig Gebrauch gemacht worden ist, so darf das nicht zu der Annahme veranlassen, daß Verstöße gegen die Anordnung nicht geahndet werden.

Künftig wird auch ungenügende Kenntnis der Bestimmungen nicht mehr als Entschuldigung angesehen, deshalb will ich noch einmal klar herausstellen, welche Dahliensorten unbeanstandet in den Handel gebracht werden dürfen. Es sind das:

1. Alle Sorten, die nachweislich (den Nachweis hat derjenige zu erbringen, der die Sorten in den Handel bringt) vor dem 1. Oktober 1937 schon im Handel waren.
2. Alle Sorten, die nach dem 1. Oktober 1937 in den Handel kamen und vorher vom Reichsnährstand geprüft und zugelassen worden sind.

Es ist vorgekommen, daß in einem Preisverzeichnis eine vom Ausland eingeführte, noch nicht geprüfte und zugelassene Sorte genannt wurde. Schon im nächsten Jahr übernahmen eine ganze Reihe von Firmen die Sorte in ihre Preisverzeichnisse und beriefen sich dann darauf, daß die Sorte ja schon im Vorjahr in einem anderen Preisverzeichnis gestanden habe. Für den Züchter und Vermehrer ist es unschwer festzustellen, ob es sich



„V. C. Klicpera“, R. Sch., weiß, lila Mitte
Züchter Dokoupil, Verbreiter Teschendorff
1940 mit „gut“ bewertet



„Andries Orange Ass“, scharlachorange Phot. Pfitzer
Züchter Andries de Spiegeler, Verbreiter Pfitzer
1937 Wertz. I. Kl. in Belgien
1940 mit befried. bewertet

um eine Neuheit handelt. Ist dies der Fall, so hat er sich, bevor er den Namen in seinem Preisverzeichnis aufnimmt, davon zu überzeugen, daß die Sorte auch zugelassen ist, andernfalls macht er sich, ebenso wie derjenige, der die Sorte zuerst in den Handel brachte, strafbar.

Die deutsche Dahlienzucht kann durch eine neutrale Prüfung der Neuheiten nur gewinnen, zur sorgfältigen Durchführung sind die Vorbedingungen durch Schaffung des Zentral-Dahliengartens in Düsseldorf wesentlich verbessert worden.

Zum Schluß möchte ich noch den Züchtern und Vermehrern, die neue Sorten in den Handel bringen wollen, einen Rat geben:

Man sollte annehmen, daß derjenige, der etwas prüfen läßt, die besten Exemplare auswählt, bei den Dahlien ist das vielfach nicht der Fall. Wenn im Frühjahr der Versand beginnt, hat man natürlich die Hände voll zu tun und erst, wenn der Verband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter schon zweimal erinnert hat, schickt man die zur Prüfung angemeldeten Dahlienneuheiten ein. In der Regel sind dann nur noch mangelhafte Knollen oder zu spät vermehrte Jungpflanzen vorhanden. Wenn

sich daraus nun Pflanzen entwickeln, die erst im September zu blühen beginnen und es bis zum Herbst nur auf einige wenige Blüten bringen, dann ist der Einsender ganz allein daran schuld, wenn seine Neuheit, trotz vielleicht vorhandener guter Eigenschaften, abgelehnt wird. Die Dahlie ist eine Blütenpflanze, und wenn sie nicht blüht, dann hat sie keinen Wert und die Prüfungskommission kann nur nach dem urteilen, was auf den Prüfungsfeldern gewachsen ist. Es wird dafür gesorgt, daß gute Knollen oder kräftige Jungpflanzen (Topfknollen) sich auch gut entwickeln können. Wenn der Einsender aber glaubt, daß er

nur einer Vorschrift genügen muß und erst Ende Mai oder Anfang Juni mangelhafte Knollen oder Jungpflanzen einschickt, dann muß er selber den Schaden tragen.

In den letzten Jahren hat sich die sogenannte Viruskrankheit mehr und mehr verbreitet, es müssen deshalb Sorten, die viruskrank sind, aus dem Sortiment ferngehalten werden. Wenn von neun Pflanzen auf den drei Prüfungsfeldern die Mehrzahl viruskrank sind und daher nicht beurteilt werden können, so müssen die Sorten abgelehnt werden. Es empfiehlt sich daher, virusanfällige Sorten gar nicht erst zur Prüfung einzusenden.



Phot. Alms

„Spaßvogel“, Sch., weinrot, weiße Spitzen

Züchter Alms

1940 mit „befriedigend“ bewertet

Personal- und sonstige Nachrichten

Goldenes Ehe- und 40jähr. Berufsjubiläum

Unser Mitglied Hans Hinrichsen sen. hat im Jahre 1940 ein doppeltes Jubiläum gefeiert, einmal seine goldene Hochzeit und die 40jährige Tätigkeit als Dahlienzüchter und -verbreiter.

Wir wünschen ihm und seiner Gattin noch viele Jahre friedlicher und segensreicher Arbeit für unsere Dahlien.
Moes.

Edwin Nonne, Ahrensburg

Am 1. April dieses Jahres kann die Firma Nonne & Hoepker, Ahrensburg b. Hamburg, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Herr Edwin Nonne gehörte zu den Mitbegründern der Deutschen Dahlien-Gesellschaft und hat viele Jahre auch im Vorstand tätigen Anteil am Aufstieg unserer Gesellschaft genommen.

Leider hat sich Herr Nonne vollständig nicht nur von der Firma, sondern auch zu unserm Bedauern

von der Deutschen Dahlien-Gesellschaft zurückgezogen, aber der Vorstand gedenkt heute doch der langjährigen Mitarbeit des Herrn E. Nonne und wünscht ihm einen gesegneten Lebensabend.

H. G. Moes, Vorsitzender.

Heinrich Jung, Ehrenpräsident
der Deutschen Dahlien-Gesellschaft.

Nikolaus Lambert, Trier †

Mitte Januar erhielten wir die tiefbetrübliche Nachricht, daß einer von den wenigen noch lebenden und treu gebliebenen Mitbegründern der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, unser lieber, hochverehrter Freund Nikolaus Lambert aus Trier, nach kurzer schwerer Krankheit am 8. Januar uns für immer verlassen hat. Gelegentlich der 40. Jahrestagung der Deutschen Dahlien-Gesellschaft am 5. September 1937 in Düsseldorf in der Gaststätte „Rheinterrasse“ hatten wir die große Freude, unseren lieben alten Herrn Nikolaus Lambert als alleinigen der noch lebenden Mitbegründer in jugendlicher Frische begrüßen und besonders ehren zu können.

Stets hat der Verstorbene mit gleicher Hingabe allen Belangen der Weltfirma seine Arbeit gewidmet, und die Deutsche Dahlien-Gesellschaft wird sich seiner steten Fürsorge erinnern und wird dem Verstorbenen einen Ehrenplatz unter den Treuesten der Mitbegründer bewahren. Mögen viele jüngere Mitglieder unserer Deutschen Dahlien-Gesellschaft dem unermüdlichen Schaffen unseres lieben alten verstorbenen Freundes nach-eifern!

Deutsche Dahlien-Gesellschaft.

H. G. Moes, Vorsitzender.

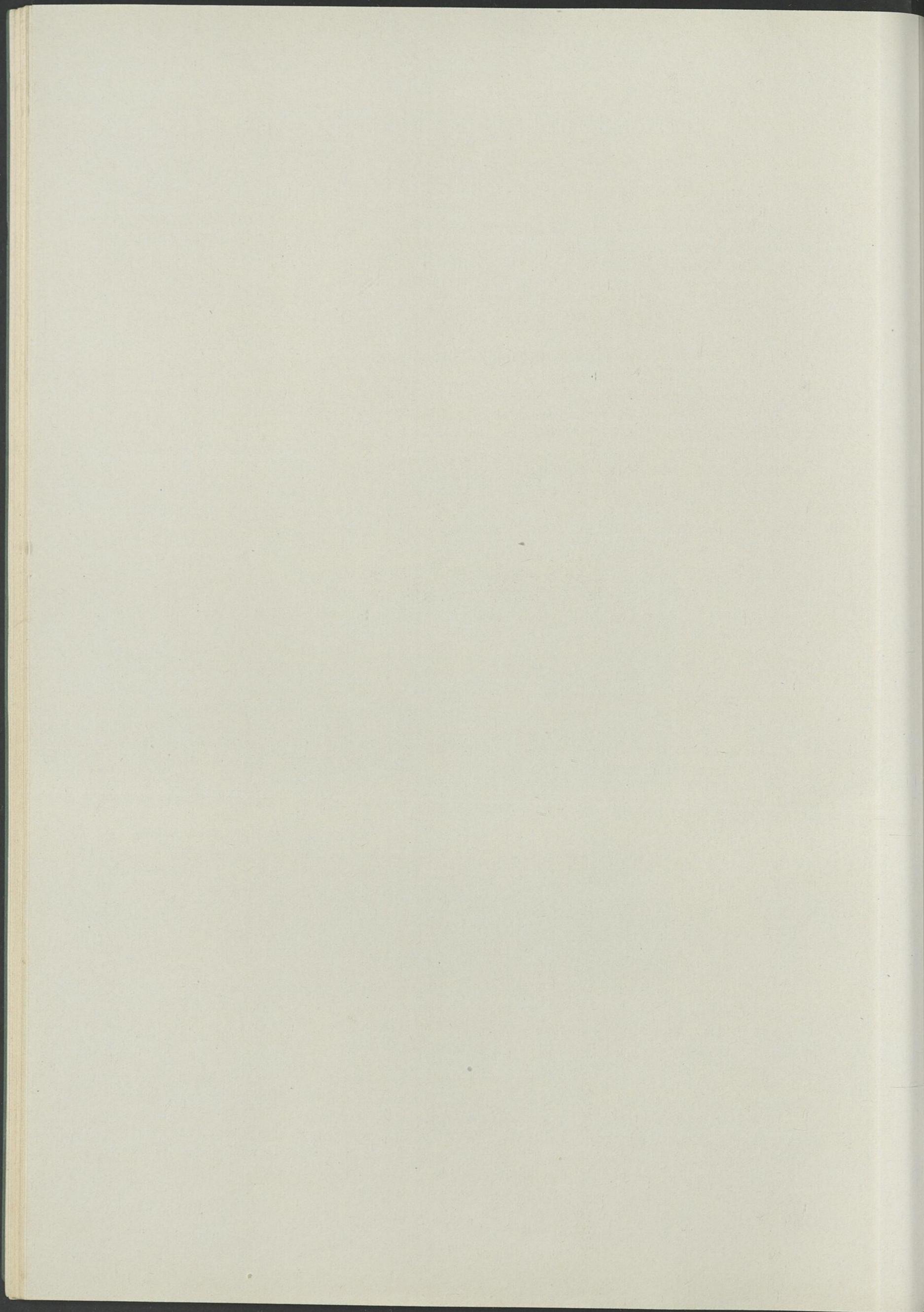
Heinrich Jung, Ehrenpräsident.

Wichtige Nachricht für unsere Mitglieder!

Unser Geschäftsführer, Herr Dottke, ist zur Wehrmacht einberufen worden. Die Geschäftsstelle in Berlin kann unter diesen Umständen nur noch ganz beschränkt tätig sein. Ich bitte daher, alle Anfragen, Briefe usw. an mich, nach Düsseldorf, Ürdinger Straße 85, richten zu wollen.

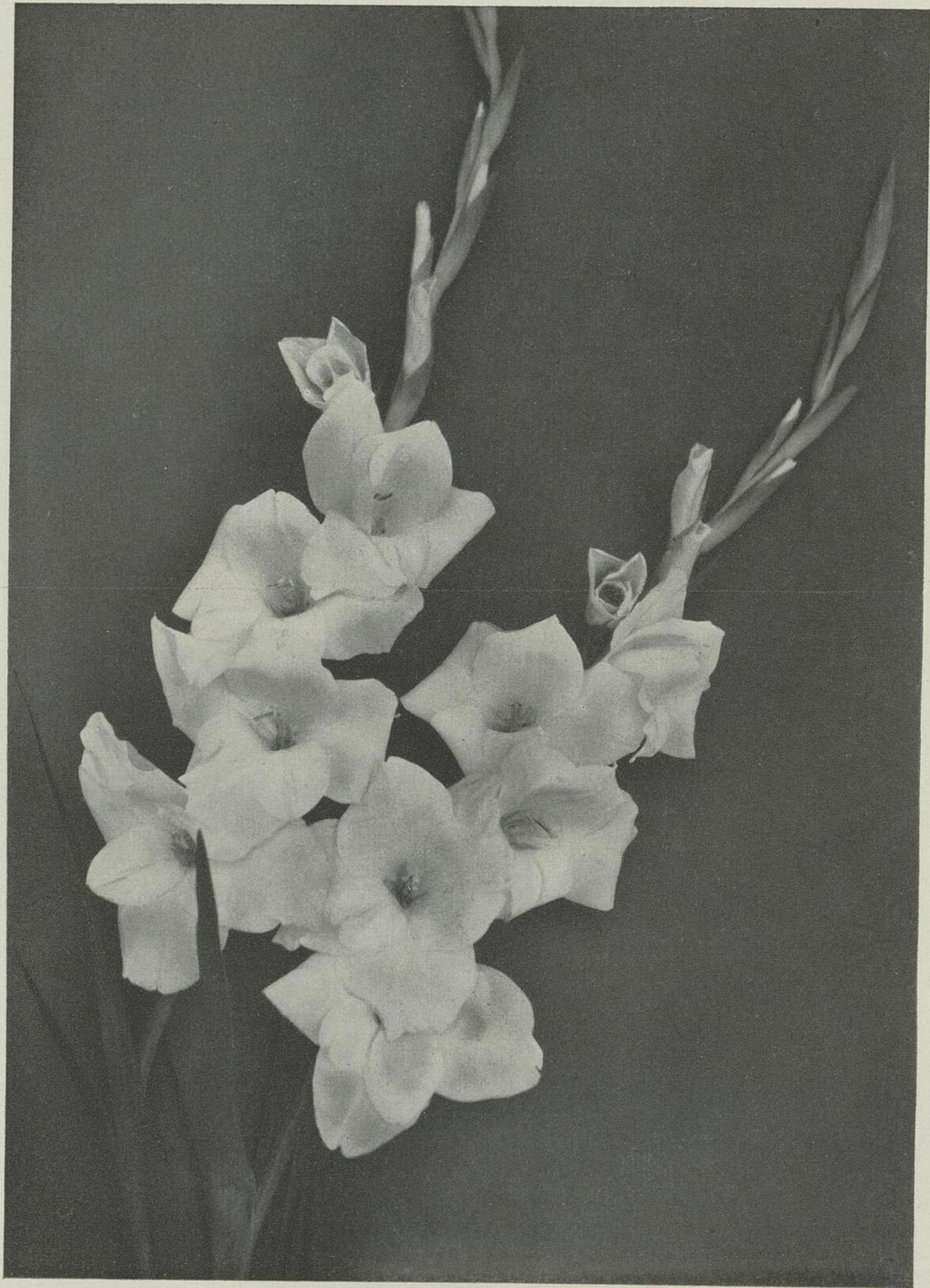
Die Beiträge bitte ich, wie bisher, auf unser Postscheckkonto, Berlin 113 59, einzuzahlen, oder auf unser Bankkonto, Deutsche Gartenbau-Kredit-AG., Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 38, zu überweisen. Ich bitte herzlich, die Zahlungen ohne

Mahnung vorzunehmen, um uns bei dem Mangel an Arbeitskräften die Arbeit nicht zu erschweren. Wir sind auf einen pünktlichen Eingang der Beiträge dringend angewiesen, um den Druck unserer Jahressblätter bezahlen zu können. Sollte dieser oder jener unter unseren Mitgliedern bereit und in der Lage sein, für unsere Jahressblätter eine Sonderspende zu leisten, so nehmen wir diese gern und mit größtem Dank entgegen. Wir können sie sehr gut gebrauchen.
Der Vorsitzende: Moes.



II. TEIL

Gladiolen



„Schneeprinzessin“

Phot. Pfitzer

Züchter Pfitzer

1937 mit „sehr gut“ bewertet, eine der besten weißen Gladiolen

Inhaltsübersicht

	Seite
1. Versuch über die Treibfähigkeit einiger Gladiolensorten	49
Weiteres über das Treiben von Gladiolen . . .	53
Gladiolen-Osterspende	55
Die Gladiolen der russischen Flora	56
Ursprung von <i>Gladiolus grandavensis</i> . . .	58
Blütezeit von Gladiolensorten	60
Beobachtung der Gladiolenneuheiten 1940 in Düsseldorf	62

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
„Schneeprinzessin“	46
„Dame Kobold“	51
„Andenken an Hindenburg“	54
„Gelber Herold“	57
„Paula Wessely“	60
„Morgenröte“	60

1. Versuch über die Treibfähigkeit einiger Gladiolensorten*

Von Dr. H. K. Mohring

* Diese Abhandlung (auszugsweise) ist dem Tätigkeitsbericht der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf-Bad Godesberg entnommen, der uns hierfür freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist.

Die Erfahrungen über den Wert der Gladiolensorten für die Treiberei sind bisher noch sehr lückenhaft. Im Auftrag des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers führten wir daher im Jahre 1939 einen größeren Treibversuch mit 48 Gladiolensorten durch, um so genauere Unterlagen über die Treibdauer und die Eigenschaften der einzelnen Sorten zu erhalten.

Der Bedarf an verfrühten Schnittblumen ist in den letzten Jahren sehr gestiegen. Es handelt sich auch bei den Gladiolen, wie bei den meisten Zwiebel- und Knollenpflanzen, weniger um ein Treiben, als um das sogenannte Verfrühen. Am geeignetsten ist für diese Kultur der Doppelkasten, wenn er geheizt werden kann. Auch unser Versuch wurde in einem heizbaren Doppelkasten derart durchgeführt, daß in zwei Sätzen je etwa zehn Zwiebelknollen einer Sorte ausgelegt wurden. Der erste Satz kam am 1. Februar 1939 (A), der zweite Satz am 15. Februar 1939 (B) in die Erde.

Da die Gladiolen zunächst zu ihrer Entwicklung viel Zeit benötigen, kann man ohne Störung zwischen die einzelnen Reihen Kopfsalat pflanzen. Diese übliche Art der besseren Ausnutzung erfolgte bei unserem Versuch nicht.

Sortenbeurteilung.

1. „Willy Wiegmann.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 153 Tagen, zweiter Satz nach 140 Tagen. Befriedigende Ernte. Ablauf der Gesamtblüte in 13 Tagen, 14 Einzelblüten, davon 4 zugleich blühend. Gandavensis-Typ mit vollen offenen Blüten. Farbe weißlich mit plüschroten Schlundflecken. Auf der Rückseite tragen die Blütenblätter einen weinroten Schimmer. Gesamtaufbau gut, gesund. Die Sorte ist zum Treiben wegen ihrer Frühe geeignet.

2. „Phaenomen.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 153 Tagen, zweiter Satz nach 139 Tagen. Sehr ergiebige Ernte. Ablauf der Gesamtblüte in 18 Tagen. 12—14 Einzelblüten, davon 3 zugleich auf. In der Einzelblüte Primulinus-Typ. Lachsrot mit gelber Schlundzeichnung, Farbe wenig ansprechend. Rispen schnell verblüht, gesund. Der Wert der Sorte als Fröhsorte wird durch die nicht sehr ansprechende Farbe sehr gemindert.

3. „Quo vadis.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 153 Tagen, zweiter Satz nach 141 Tagen, mittlere Ergiebigkeit der Ernte. Ablauf der Gesamt-

blüte nach 12 (7) Tagen. 12—14 Einzelblüten, 4 zugleich offen. Schwachtriebzig. Rispenaufbau könnte besser sein. Nicht immer gesund. Farbe lachsfarbig mit weinroter, streifiger Schlundzeichnung, offene Blüten. „Quo vadis“ ist wegen der Blütenzeichnung „Phaenomen“ vorzuziehen, bleibt jedoch nur beschränkt anbauwürdig.

4. „Early sunrise.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 156 Tagen, zweiter Satz nach 141 Tagen. Außerordentlich ergiebige Ernte. Ablauf der Gesamtblüte nach 14 (18) Tagen. 14—16 Einzelblüten in schöner offener Form, rot bis dunkelrot mit gelber, fleckiger, schwacher Schlundzeichnung. Bekannte, hervorragende Treibsorte.

5. „Rubini.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 161 Tagen, zweiter Satz nach 151 Tagen. Sehr ergiebige Ernte. Ablauf der Gesamtblüte in 10 (6) Tagen. Auffallend ist die Verkürzung der Gesamtblütezeit im zweiten Satz. 14 Einzelblüten gut verteilt und sich gut darbietend, groß, jedoch nicht ganz sonnenfest. Farbe: Intensiv lachsfarbig, mit hellem Schlund. Die Sorte ist durchaus anbauwürdig und gut.

6. „Anna Regina.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 161 Tagen, zweiter Satz nach 154 Tagen. Gutes Erntergebnis. 14—16 Einzelblüten, davon 5—6 zugleich offen. Farbe schwach hellachsgelb. Große, geöffnete, gut verteilte Einzelblüten, schwach gewellt. Nicht sehr ansprechend.

7. „Goldstaub.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 161 Tagen, zweiter Satz nach 154 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte in 17 Tagen. 14—16 Einzelblüten, davon bis 6 zugleich offen. Farbe goldgelb ohne Schlundzeichnung. Blüten etwas klein. Als gelbe Sorte im Anbau nicht zu entbehren.

8. „Walküre.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 161 Tagen, zweiter Satz nach 157 Tagen. Mittlere bis gute Ernte. Ablauf der Gesamtblüte nach 11 Tagen. Bis 16 Einzelblüten, davon 4—5 zugleich offen. Farbe rosa. Die Sorte ist in Farbe und Aufbau gut, zeigt gesunden Wuchs, ist jedoch nicht ganz sonnenbeständig. Anbauwürdig.

9. „Jacoba von Bayern.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 164 Tagen, zweiter Satz nach 151 Tagen. Ernte mittel bis gut. Ablauf der Gesamtblüte in 23 (14) Tagen. Blütezeit im zweiten Satz bedeutend kürzer. Starkwüchsig, violett. Für Treiberei wenig geeignet. Verblüht auch einzeln zu schnell. Farbe ansprechend.

„Dahlien“ 49/1941



10. **„Flammendes Schwert.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 152 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 7 Tagen. Mittlere Ernte. Der ganze Satz kommt mithin sehr gleichmäßig. 12—14 Einzelblüten, Primulinus-Einschlag, davon 3—4 zugleich blühend. Farbe intensiv rot, nicht ganz sonnenfest. Pflanzen gesund. Gesamtaufbau könnte robuster sein. Anbauwürdig.
11. **„Nimrod.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 165 Tagen, zweiter Satz nach 147 Tagen. Befriedigende Ernte. Ablauf der Gesamtblüte nach 12 (9) Tagen. Schöne, offene Einzelblüten. Rispenaufbau nicht ideal, oft rundständig bis 16 Einzelblüten, davon 4—5 zugleich offen. Farbenzusammensetzung nicht lebhaft genug. Nur bedingt anbauwürdig.
12. **„Lady Borcel.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 147 Tagen. Gute Ernte. Ablauf der Gesamtblüte nach 11 (9) Tagen. Rispe mit 16 Einzelblüten, wovon 4 zugleich offen. Stellung der Einzelblüten stark zweizeilig, Rispenaufbau zu locker. Einzelblüte nicht ideal. Grundfarbe hellachs mit blutroter Schlundzeichnung. Pflanzen wüchsig und gesund. Trotz der angegebenen Einschränkung für die Treiberei brauchbar.
13. **„Georg Arends.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 153 Tagen. Ernte befriedigend. Ablauf der Gesamtblüte nach 9 (15) Tagen. Auffallend ist die Verlängerung der Blüte im zweiten Satz. Einzelblüte gut. Aufbau der Rispe nicht befriedigend. Farbe leuchtend dunkelsachsrot mit blutrotem Schlund. „Georg Arends“ unterscheidet sich von „Prince of Wales“ nur durch die Schlundzeichnung. „Prince of Wales“ hat eine gelbe Schlundzeichnung. Man braucht nur eine von beiden Sorten.
14. **„Prince of Wales.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 151 Tagen. Ernte befriedigend. Ablauf der Gesamtblüte nach 10 (6) Tagen. Aufbau der Einzelblüte und der Rispe gut. Farbe leuchtend dunkelrot mit gelber Schlundzeichnung (s. unter „Georg Arends“).
15. **„Odin.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 155 Tagen. Ernte gut bis befriedigend. Ablauf der Gesamtblüte nach 12 Tagen. Primulinus-Typ. Lachsrot mit gelben Flecken. Farbe wirkt unruhig. Die Sorte ist für die Treiberei ungeeignet.
16. **„Golden West.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 166 Tagen, zweiter Satz nach 152 Tagen. Ernte befriedigend. Ablauf der Gesamtblüte nach 7 Tagen. Primulinus-Typ. Blüten klein, z. B. kleiner als bei „Flammendes Schwert“. Rispe mit 5—8 viel zu weit stehenden Einzelblüten. Schmutzig wirkende Schlundzeichnung. Pflanzen zeigen sehr schlechtes, fast kümmerliches Wachstum. Sorte eignet sich nicht zum Treiben.
17. **„Ave Maria.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 152 Tagen. Ernte kaum befriedigend. Ablauf der Gesamtblüte in 15 Tagen. Blau, nach den Rändern zu verwaschen blau. „Pelegrina“ ist besser.
18. **„Halley.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 162 Tagen, zweiter Satz nach 151 Tagen. Ernte befriedigend bis gut. Ablauf der Gesamtblüte in 10 (8) Tagen. Farbe lachsrosa. Einzelblüte und Aufbau der Rispe befriedigen weniger, empfindlich. Sorten wie „Rubini“ oder „Lady Borcel“ genügen in dieser Farbgruppe.
19. **„Joh. Seb. Bach.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 166 Tagen, zweiter Satz nach 154 Tagen. Ernte befriedigend. Ablauf der Gesamtblüte nach 6 (3) Tagen. Starker Wachser. Abgesehen von der Schlundzeichnung könnte „Joh. Seb. Bach“ eine gute Ersatzsorte für „Early sunrise“ sein. Sorte bleibt lange in der Knospe. Farbe: Salmrot, hellstreifig. Große einzelne Blüten, am Rand etwas gewellt.
20. **„Polareis.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 170 Tagen, zweiter Satz nach 154 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte in 5 Tagen. Ernte gut bis sehr gut. Trotz der verhältnismäßig späten Blüte in weißer Farbe die beste Treibsorte.
21. **„Gutenberg.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 170 Tagen, zweiter Satz nach 163 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte in 11 (13) Tagen. Wuchs gesund. Ernte befriedigend. Besonders im Aufblühen sehr ansprechend. Gute Stellung der Rispen und Einzelblüten. Farbe brennend scharlachrot. Leider spät, aber sehr gut.
22. **„Goldlack.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 169 Tagen, zweiter Satz nach 153 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 12 Tagen. Ernte sehr gut. Primulinus-Typ, kommt nur für Liebhaber in Frage. Besonders beim Aufblühen macht die Sorte einen weniger guten Eindruck. Weil orangene Farbe, ist sie bedingt geeignet.
23. **„Margot Brünnings.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 170 Tagen, zweiter Satz nach 155 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 9 (13) Tagen. Ernte befriedigend. Große Einzelblüten und guter Rispenaufbau. Farbe karmin bis lachsrot mit hellem Schlund. Leider spät, aber sonst gut.
24. **„Zauberflöte.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 169 Tagen, zweiter Satz nach 157 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 6 (12) Tagen. Farbe rosa mit großen, roten Flecken und ausgezeichneter Wirkung. Wenn auch nicht die früheste, so doch sehr gut.
25. **„Moguntia.“** Beginn der Blüte: Erster Satz nach 170 Tagen, zweiter Satz nach 170 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte in 13 Tagen. Ernte befriedigend. Farbe lachsrot. Stiele fast alle krumm, durch „Picardy“ überholt.

26. „**Rose Precose.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 159 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 16 (10) Tagen. Ernte gut bis sehr gut. Farbe nicht ansprechend. Sorte kommt zu spät.

27. „**Weißes Haus.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 171 Tagen, zweiter Satz nach 155 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 9 (5) Tagen. Ernte befriedigend. Der zweite Satz ist besser und gleichmäßiger als der erste. Farbe grünweiß, besonders beim Öffnen der Knospen. Wer „Polareis“ hat, braucht „Weißes Haus“ nicht.

28. „**Pelegrina.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 171 Tagen, zweiter Satz nach 158 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 8 (12) Tagen. Ernte befriedigend. „Pelegrina“ ist die einzige blaue Sorte, die sich für die Treiberei eignet, wenn überhaupt blau benötigt wird. „Ave Maria“ wird vollkommen durch sie ersetzt.

29. „**Orange.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 165 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 12 (7) Tagen. Ernte befriedigend. Farbe orange mit gelb und karmin getupfter Lippe. „Orange“ ist sehr reichblühend, von zierlichem Aufbau und besonders für kleinere Dekorationen gut geeignet. Stiel gerade. Stellung der Ripse und Einzelblüte gut.

30. „**J. A. Purpus.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 157 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 7 (13) Tagen. Ernte befriedigend bis gut. Farbe dunkelrot. Zierlicher, fast schwacher Aufbau. Für kleinere Sträuße geeignet. Spät.

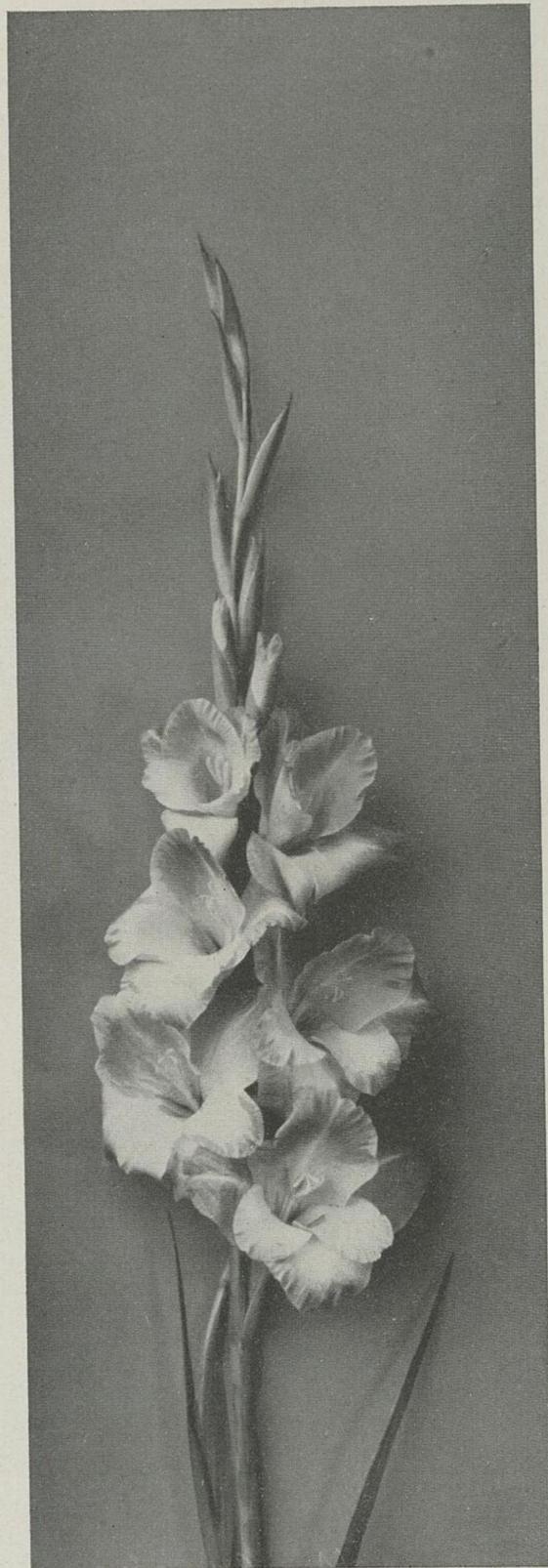
31. „**Frau Käthe Barth.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 160 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 15 Tagen. Ernte befriedigend bis gut. Blüte zu klein, Sorte überholt und außerdem anfällig.

32. „**Käthe Neuland.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 157 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 14 Tagen. Ernte sehr gut. Starktriebzig und vieltriebzig. Orangefarbe mit gelbem Schlund. Wegen der eigenartigen Farbe zum Treiben brauchbar. Sonst starker Primulinus-Typ. Einzelblüten zu weit stehend.

33. „**Yvonne.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 157 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 9 Tagen. Ernte nicht ganz befriedigend. Rosa mit karminroten Flecken. Aufbau und Farbe gut. Leider etwas spät, sonst geeignet.

34. „**Schön Rotraut.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 155 Tagen. Ablauf der Blüte nach 16 Tagen. Ernte nicht ganz befriedigend. Im zweiten Satz ziemlich früh. Zierlicher Aufbau. Farbe nicht sehr ansprechend. Nur als Einzelstrauß wertvoll. Sorte sonst brauchbar.

35. „**Picardy.**“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 172 Tagen, zweiter Satz nach 166 Tagen. Ablauf der Blüte nach 13 (7) Tagen. Ernte befriedigend. Diese bekannte Sorte ersetzt „Margot Brünnings“, die zu eng steht. Der Aufbau von „Picardy“ ist bedeutend schöner. Farbe zartes Aprikosenrosa. Gut.



„**Dame Kobold**“
zartlachs mit großem weißlichgelbem
Rand
1939 mit „gut“ bewertet

Phot. Pflüger
Züchter Pflüger

„Dahlien“ 51/1941



36. „L. H. v. Kattendiyke.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 174 Tagen, zweiter Satz nach 160 Tagen. Ablauf der Blüte nach 7 Tagen. Ernte nicht ganz befriedigend. Sehr ungleichmäßig im Aufblühen. Großblütig. Fleischfarbig mit roten Flecken. Effektivvoll, aber zu spät.

37. „Sonatine.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 174 Tagen, zweiter Satz nach 167 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 17 Tagen. Ernte befriedigend. Farbe rosa, Blütenrand dunkler gestreift, tieforange mit gelbem Schlund. Leider zu spät, sonst brauchbar.

38. „Amerika.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 175 Tagen, zweiter Satz nach 170 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 8 (16) Tagen. Ernte schlecht. Zweiter Satz fast so spät wie der erste. Sorte überholt.

39. „Richmodis von Aducht.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 181 Tagen, zweiter Satz nach 169 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 7 (10) Tagen. Ernte nicht befriedigend. Aufbau und Farbe gut. Zum Treiben zu spät.

40. „Frau Henry Wetzel.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 179 Tagen, zweiter Satz nach 170 Tagen. Ernte befriedigend. Aufbau und Stellung der Einzelblüten nicht befriedigend. Zu spät.

41. „Morgenröte.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 179 Tagen, zweiter Satz nach 167 Tagen. Ernte befriedigend bis gut. Hellichtrosa. Gut, aber spät.

42. „Stern von Bethlehem.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 180 Tagen, zweiter Satz nach 159 Tagen. Ernte befriedigend bis gut. Weiß mit creme Schlund. Zu spät Man braucht in Weiß nur „Polareis“.

43. „Mutter Pfitzer.“ Beginn der Blüte nach 181 Tagen. Nur ein Satz angebaut. Ablauf der Gesamtblüte nach 3 Tagen. Ernte befriedigend. Cremeweiß. Nicht besonders in der Blüte. Nur bedingt zur Treiberei geeignet. Spät.

44. „Aphrodite.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 184 Tagen, zweiter Satz nach 170 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 10 Tagen. Ernte befriedigend. Farbe glänzend lachsrosa. Kurze Stiele. Zu spät.

45. „Kochbrunnengeist.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 182 Tagen, zweiter Satz nach 156 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte in 15 Tagen. Ernte befriedigend bis gut. Farbe unruhig. Blütenbildung gut. Zu spät.

46. „Hedwig Hahn.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 183 Tagen, zweiter Satz nach 170 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 16 Tagen. Farbe ansprechend. Spät.

47. „Hauptmann Köhl.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 197 Tagen, zweiter Satz nach 184 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 12 Tagen. Bekannte gute scharlachrote Sorte, doch zu spät.

48. „Stuttgardia.“ Beginn der Blüte: Erster Satz nach 196 Tagen, zweiter Satz nach 184 Tagen. Ablauf der Gesamtblüte nach 16 (18) Tagen. Gute, großblütige, rote Sorte. Zu spät.

Zusammenfassung.

a) Allgemeines.

Bei unserem Versuch betrug der Unterschied zwischen dem Erblühen der frühesten und spätesten Sorten im ersten Satz 44 Tage, im zweiten Satz 41 Tage. Der erste Satz war 15 Tage eher gesetzt worden (1. Februar gegen 15. Februar). Der zweite Satz blühte trotzdem um 10—14 Tage eher auf als der früher gepflanzte erste Satz. Auch bei dem Antreiben der Gladiolen zeigte es sich, daß die Treibdauer sich bedeutend verkürzte, je später man nach Weihnachten resp. nach Januar beginnt.

b) Welche von den angebauten Sorten eignen sich zur Treiberei?

Bei der Beurteilung können alle Sorten, die bis zum 10. Juni erblüht waren, als Fröhsorten angesprochen werden. Sie eignen sich besonders gut zur Treiberei. Die Sorten mit einem Blütenbeginn vom 10. bis 20. Juni zählen wir zu den mittelfrühen Sorten, jene nach dem 20. Juni zu den späten.

1. Fröhsorten, bis zum 15. Juni erblüht:

„Willi Wiegmann“, „Phänomen“, „Quo vadis“, „Early sunrise“, „Rubini“, „Anna Regina“, „Goldstaub“, „Walküre“.

2. Mittelfrühe Sorten, bis zum 20. Juni erblüht:

„Jacoba von Bayern“, „Flammendes Schwert“, „Lady Boreel“, „Golden West“, „Halley“, „Prince of Wales“, „Nimrod“, „Polareis“, „Ave Maria“, „Georg Arends“, „Goldlack“, „Margot Brünnings“, „Joh. Seb. Bach“, „Odin“, „Weißes Haus“, „Gutenberg“, „Zauberflöte“, „Moguntia“.

3. Spätsorten, nach dem 20. Juni erblüht:

„Rose Precose“, „Pelegrina“, „Orange“, „J. A. Purpus“, „Frau Käthe Barth“, „Käthe Neuland“, „Ivonne“, „Schön Rotraut“, „Picardy“, „S. H. v. Kattendiyke“, „Sonatine“, „Amerika“, „Richmodis von Aducht“, „Frau Henry Wetzel“, „Morgenröte“, „Stern von Bethlehem“, „Mutter Pfitzer“, „Aphrodite“, „Kochbrunnengeist“, „Hedwig Hahn“, „Hauptmann Köhl“, „Stuttgardia“.

Die nicht gesperrten Sorten zeigen Mängel in der Farbe oder im Aufbau der Blüten und Rispen. Sie sind weniger zu empfehlen.

Weiteres über das Treiben von Gladiolen

Paul Pfitzer

Der Gladiolenzüchter hat naturgemäß ein besonderes Interesse an Versuchen, die sich damit befassen, aus der großen Anzahl der Gladiolensorten diejenigen herauszufinden, die sich am besten treiben lassen, deren Blütezeiten durch geeignete Maßnahmen und Kulturverfahren mit besten Erfolgen vorverlegt werden können. Von seinem Standpunkt aus ist daher der von der gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf durchgeführte Versuch und die obige Veröffentlichung der Ergebnisse aufs wärmste zu begrüßen.

So genau und sorgfältig nun dieser Versuch durchgeführt wurde, so würde es andererseits aber verfehlt sein, anzunehmen, daß man aus den Ergebnissen eines einzelnen derartigen Versuchs nun schon ein für allemal maßgebende Schlüsse ziehen dürfte. Durch häufigere Wiederholung solcher Treibversuche hat es sich gerade bei Gladiolen herausgestellt, daß der Erfolg nicht nur von dazu ausgewählten Sorten abhängt, auch wenn die Treibversuche selbst soweit wie möglich gleichartig durchgeführt wurden, sondern daneben auch von den klimatischen und Bodenverhältnissen, unter denen die zum Treiben benützten Knollen herangezogen und vor allem auch davon, wie die Knollen während der Zeit von der Herausnahme aus dem Boden bis zum Beginn des Treibens aufbewahrt und gelagert wurden.

An sich ist dieses Verhalten der Gladiolen durchaus nichts Außergewöhnliches. Maiblumenkeime vom Sandboden lassen sich besser und früher treiben als solche von schwerem Boden, besonders wenn sie dem Frost ausgesetzt und mit Warmwasser behandelt wurden. Ähnlich verhalten sich Hyazinthen und Tulpen, deren frühe Treibfähigkeit ganz besonders mit den Boden- und klimatischen Verhältnissen während der letzten Wachstumsperiode in Zusammenhang steht. Nachdem Versuche, Gladiolenknollen durch Lagerung bei gleichmäßig niederen Temperaturen, ähnlich wie bei Maiblumen-Eiskeimen, zurückzuhalten, fehlgeschlagen waren und ebenso Behandlung der Knollen mit Gasen, dem Ätherisieren des Flieders entsprechend, Mißerfolge gezeitigt hatten, kam man darauf, eine Vorbehandlung der Knollen mit Wärme zu versuchen. Dabei wurde durch eingehende Versuche festgestellt, daß bei einer Reihe von Gladiolensorten durch eine trockene Lagerung von etwa vier Wochen Dauer bei einer gleichmäßig gehaltenen Temperatur von plus 32° Celsius die besten Ergebnisse erzielt werden, wenn man bei der Treiberei, die anschließend an die Lagerung erfolgen muß, folgendermaßen verfährt:

Vorbehandelte Zwiebeln I. Größe werden Anfang

bis Mitte Januar in den tiefgründigen guten Boden eines hellen, luftigen Gewächshauses ausgepflanzt, dessen Temperatur auf 16–20° Celsius gehalten wird. Der Abstand der Zwiebeln braucht nur etwa 10 cm in jeder Richtung, bei stärkeren Zwiebeln etwas mehr, zu betragen, so daß auf jeden Quadratmeter etwa 100 Stück zu stehen kommen. Der Boden wird gleichmäßig feucht gehalten, bis die Triebe etwa 10 cm hoch sind; von diesem Zeitpunkt an wird solange nicht mehr gegossen, bis die Blumenknospe unten in dem Blatttrieb fühlbar wird. Es darf nur alltäglich ein leichtes Überbrausen stattfinden, um die Luft genügend feucht zu halten. Zuviel Bodenfeuchtigkeit in dieser Zeit fördert zu sehr die Blattentwicklung, und die Blüte bleibt stecken. Die Temperatur wird auf etwa 20° Celsius gehalten, und besonders bei sonnigem Wetter reichlich gelüftet. Die Entwicklung in dieser Periode geht langsam vor sich, weil die Blume, die nicht wie bei der Maiblume und Hyazinthe in dem Keim bzw. in der Zwiebel schon fertig vorgebildet ist, erst allmählich sich entwickeln und ausbilden muß. Sobald aber der Blatttrieb sich über dem Boden verdickt und damit erkennbar wird, daß die Vorbildung der Blütenknospe abgeschlossen ist, wird wieder reichlich gegossen. Infolgedessen zeigt sich jetzt ein viel schnelleres Wachstum und weitere Entwicklung. Wenn die erste Blüte sich öffnet, schützt leichtes Schattieren vor zu schnellem Verblühen und ein gleichmäßiges Sichöffnen und Aufblühen der Einzelblumen wird dadurch erreicht.

Wie sehr die Ergebnisse auch durch die Art der Durchführung des Treibversuchs beeinflusst werden, scheint aus einem Vergleich der Ergebnisse des Friesdorfer Versuchs mit zwei anderen Versuchen hervorzugehen, die von Gartenbauoberlehrer M. Mann in der Versuchs- und Forschungsanstalt in Geisenheim und von Landesökonomierat O. Sander in der Staatlich Württembergischen Gartenbauschule Hohenheim durchgeführt wurden.

In jedem der drei Versuche wurden neben anderen Sorten neun Sorten, von denen wir Knollen geliefert hatten, die also die gleiche Vorkultur und Lagerung gehabt hatten, zum Treiben benutzt. Die großen Unterschiede in der Entwicklungsdauer vom Legen der Knollen bis zur Blüte, die dabei zutage traten, müssen also in diesem Fall in der Hauptsache in der Art und Weise, wie die Treibversuche durchgeführt wurden, zu suchen sein.

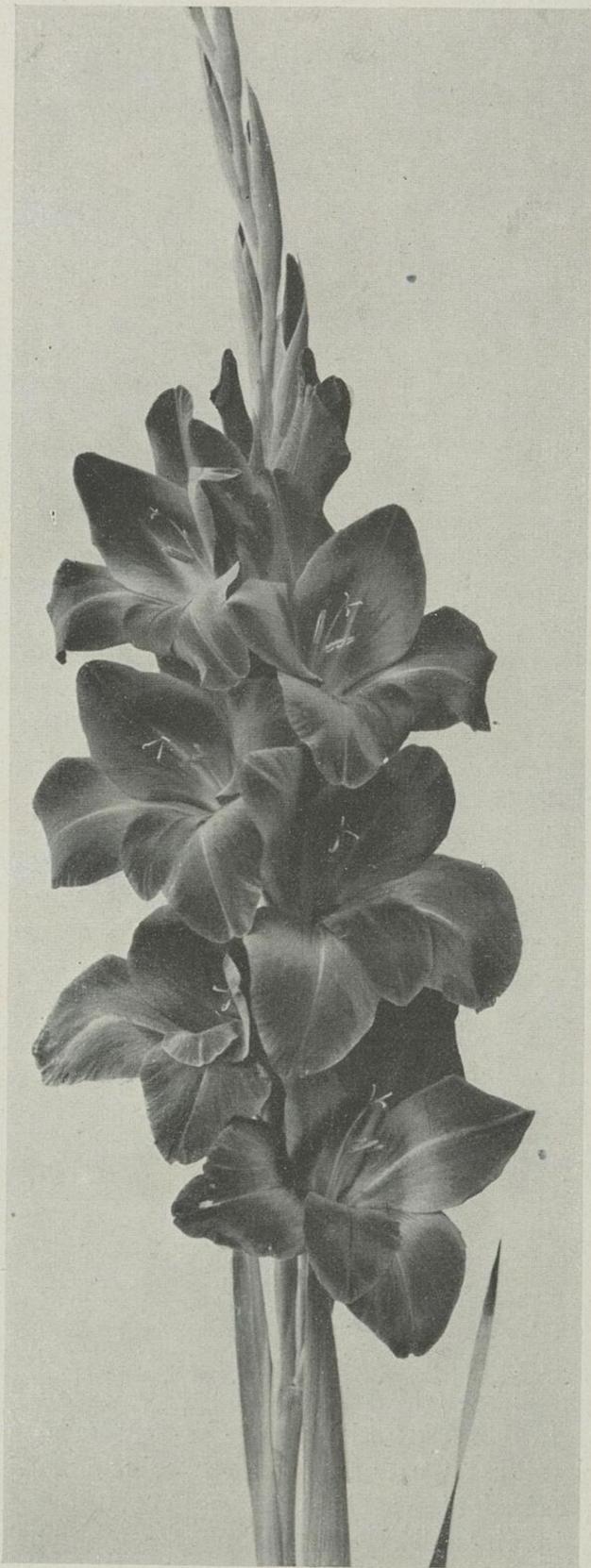
In Friesdorf wurden die Knollen, wie oben gesagt, in einem heizbaren Doppelkasten am 1. Februar 1939 ausgepflanzt (die zweite Pflanzung am 15. Februar soll hier außer Betracht bleiben); in Geisenheim wurden die Knollen am 16. Januar in

„Dahlien“ 55/1941



dem Gea-Haus und in Hohenheim am 21. Januar zuerst in Töpfen gelegt, und am 2. Februar in einem Block ausgepflanzt.

Aus nachstehender Zusammenstellung sind die Entwicklungszeiten der einzelnen Sorten in den drei Versuchen zu ersehen. Es geht daraus hervor, daß die in dem Doppelkasten getriebenen Gladiolen 45 bis 69 Tage, im Durchschnitt also 57 Tage, länger gebraucht haben als die in Glashäusern getriebenen,



„Andenken an Hindenburg“
leucht. scharlachrot

Phot. Pfitzer
Züchter Pfitzer

„Dahlien“ 54/1941

trotzdem die ersteren 10 bzw. 15 Tage später gelegt wurden.

	Entwicklungsdauer:		
	Friesdorf	Geisenheim	Hohenheim
„Goldstaub“ . . .	161 Tage	112 Tage	114 Tage
„Joh. Seb. Bach“ . . .	166 „	121 „	113 „
„Pelegrina“ . . .	171 „	102 „	111 „
„Polareis“ . . .	170 „	109 „	115 „
„Stern v. Bethlehem“ . . .	180 „	118 „	117 „
„Stuttgardia“ . . .	196 „	128 „	124 „
„Walküre“ . . .	161 „	111 „	114 „
„Weißes Haus“ . . .	171 „	124 „	115 „
„Zauberflöte“ . . .	169 „	109 „	115 „

Weitere 17 Sorten, die außer in Friesdorf nur an einer Stelle, entweder also in Geisenheim oder in Hohenheim, an den Versuchen beteiligt waren, ergaben die ganz gleiche, längere Entwicklungsdauer im Durchschnitt 55 Tage.

Nach unseren Erfahrungen dürften folgende Sorten zu den allerbesten Treibsorten zählen:

„**Anna Regina.**“ Farbe wohl etwas mattrosa, dafür ist die große, regelmäßige Rispe aber außerordentlich wirkungsvoll.

„**Georg Arends.**“ Dunkellachsrot, macht weniger krumme Stiele als „Prince of Wales“.

„**Goldlack.**“ Orange, bringt 2 Blumen aus jeder Zwiebel, blüht immer als erste, Einzelblume etwas kleiner, Rispe aber ausgezeichnet im Aufbau und Farbe, kann ganz dicht gepflanzt werden.

„**Goldstaub.**“ Beste gelbe Treibsorte, übertrifft alle anderen gelben Sorten in jeder Hinsicht.

„**Joh. Seb. Bach.**“ Lachsrot, mit großen Einzelblüten und langen Rispen; zum Treiben dürfen nur Zwiebeln zweiter Größe genommen werden.

„**Margot Brünnings.**“ In der Knospe karmin bis lachsrot, wenn aufgeblüht, rosa. Die beste in dieser Farbe.

„**Mutter Pfitzer.**“ Cremeweiß, nie versagende gute Treibsorte; von manchen wird die Farbe besonders bevorzugt.

„**Pelegrina.**“ Beste dunkelblaue Treibsorte, kann sehr dicht gepflanzt werden.

„**Phaenomen.**“ Von allen Sorten diejenige, die sich am besten treiben läßt, kann sehr dicht gepflanzt werden, ihr einziger Fehler ist der, daß sie in der Anzucht immer schwieriger wird.

„**Polareis.**“ Ausgezeichnete weiße Treibsorte, sie wird nur durch die noch neuere folgende Sorte übertroffen.

„**Schneeprinzeß.**“ Ohne Zweifel die beste und früheste reinweiße Treibsorte.

„**Zauberflöte.**“ Rosa mit dunklem Schlundfleck, nicht die früheste, aber wohl die wirkungsvollste und immer begehrte Sorte.



Gladiolen=Osterspende!

Von H. G. Moes

Trotz des Krieges haben wir auch im Jahre 1940 eine Gladiolenosterspende verteilt, und zwar in Gestalt folgender drei Sorten:

Von unseren Mitgliedern, die sich an der Auspflanzung beteiligten, haben wir einen Bericht er-

beten und diesen von 17 Mitgliedern erhalten. Wir danken den Einsendern und geben nachstehend in einer Tabelle das Ergebnis der Beobachtungen, die von unseren Mitgliedern gemacht worden sind, bekannt:

Name	Höhe	Länge der Rispe	Blütendurchm.	Zahl der Knosp.	Gleichzeitig offen	Stiel	Wuchs	Vermehrung	Vegetationsdauer	Farbe
Blaue Schönheit	120—135	50—60	10—12	12—15	5—6	im ganzen gut	befried.	sehr verschieden beurteilt	90—100 Tage	lavendellblau veilchenblau durchfl.
Regenbogen	130—170	55—85	8—15	16—18	5—6	gut	gut bis sehr gut	nicht günstig beurteilt	ca. 100 Tage	lachsrosa, gelber Schlund
Schneeprinzessin	140—150	50—60	12—14	15—18	5—6	gut	gut bis sehr gut	gut bis sehr gut	90—100 Tage	weiß mit grünl. Schein

Zu vorstehender Zusammenstellung seien noch einige Ergänzungen gemacht: Zunächst etwas Allgemeines bezüglich der Düngung. Es sind die verschiedensten Düngemittel angewandt worden. Ich hebe davon einige hervor: Huminal und Pfizers Gladiolendünger; Phosphor, Kalk und Stickstoff; Nitrophoska; Superphosphat 50 g je qcm und Patentkali; Fäkalortf mit Kali und Thomasmehl; Harnstoff und Kalimagnesia; Komposterde; kein Kunstdünger, aber im Jahre vorher Stalldung.

Sorte „**Blaue Schönheit**“. Bei dieser Sorte wird die Vermehrung nicht ganz einheitlich beurteilt. Im allgemeinen wird sie als gut, teilweise sogar als sehr gut bezeichnet, immerhin finden auch einige Einsender, daß sie mäßig oder nur genügend sei. Ein Beobachter hat 3 große Knollen, 22 große Brutknollen und 210 kleine Brutknollen geerntet. Wie problematisch die Beurteilung der Blumengröße ist, geht daraus hervor, daß drei Einsender einen Blütendurchmesser von 13 cm angeben, zwei dagegen nur einen solchen von 9 cm und einer sogar einen solchen von 8 cm. Solche Unterschiede werden in Wahrheit kaum vorhanden sein, sie beruhen vielmehr sicherlich auf einer verschiedenen Art des Messens.

Sorte „**Regenbogen**“. Hier fällt vor allem die verschiedene Farbbezeichnung auf. Die Mehrzahl der Einsender nennt die Farbe lachsrosa und hält den Schlund für gelb oder creme. Zwei Einsender bezeichnen dagegen den Schlund mit Rot und Karmin. Des Rätsels Lösung wird darin liegen, daß der hellgelbe Schlund tatsächlich rote Flecken aufweist, die hier und da vielleicht besonders groß sein mögen. Man sollte übrigens als Farbzeich-

nung nie lachs sagen, sondern entweder lachsrosa (gekochter Lachs), oder lachsrot (geräucherter Lachs). Über die Widerstandsfähigkeit der Sorte enthält der Fragebogen nichts. Hier im Zentral-Dahliengarten war sie nur mäßig.

Sorte „**Schneeprinzessin**“. Diese Sorte wird wohl am günstigsten beurteilt, was sich aus folgenden Äußerungen ergibt: Ausgezeichnet; gehört zum Besten, was wir in Gladiolen haben; eine der besten weißen Gladiolen, so gut wie fehlerlos. Ein Einsender hebt hervor, daß jede Knolle zwei Triebe gemacht habe, und daß der zweite Trieb geblüht habe, nachdem der erste verblüht gewesen sei, dadurch habe sich eine Blütendauer von zwei Monaten ergeben.

Die Vermehrung dieser Sorte wird im allgemeinen gut beurteilt. Ein Beobachter hat vier große Knollen, vierzig große Brutknollen und 188 kleine Brutknollen geerntet.

Die Widerstandsfähigkeit dieser Sorte war hier im Zentral-Dahliengarten sehr gut. Sie hat auch bei lang anhaltendem Regenwetter kaum gelitten.

Bemerken möchte ich noch, daß sämtliche drei Sorten in Düsseldorf Ende Juli zur Blüte gekommen sind — die Knollen wurden Ende April gelegt, und zwar als erste „Schneeprinzessin“, am 20. Juli.

Im Jahre 1941 werden wir, fürchte ich, keine Gladiolenosterspende ausgeben können, da unser Geschäftsführer, der sich hierfür besonders verdient gemacht hat, zur Wehrmacht eingezogen ist und ich selbst infolge meiner Einberufung ebenfalls kaum Zeit finden werde, die Vorarbeiten hierfür in die Hand zu nehmen.

„Dahlien“ 55/1941



Die Gladiolen der russischen Flora

K. A. Ugrinsky

Die Flora Rußlands birgt eine unendliche Zahl von Pflanzenarten, deren Verwertung durch die Gartenkultur noch sehr lange auf sich warten lassen wird.

Zu den Gattungen, die in der Flora Rußlands ziemlich reichlich vertreten sind, zählt auch die Gattung **Gladiolus**. Es sind insgesamt zehn Arten da nach den neuesten Angaben (Flora der USSR., Bd. 4, 1935). Zwei davon wurden erst 1935 beschrieben. Alle russischen Arten kann man in zwei Gruppen einteilen: in solche, die auch in Westeuropa bekannt sind (*communis*, *palustris*, *segetum*, *imbricatus*) und solche, die nur östlich davon vorkommen.

Unter den letzten finden wir eine ganze Reihe von Arten, die für die Gartenzüchtungen ein wertvolles Material liefern könnten.

Es ist nämlich so, daß die Gladiolen aus der nördlichen Halbkugel bis jetzt völlig beiseite blieben. Die Ursache lag zweifellos darin, daß sie ihren südlichen Geschwistern gegenüber zu bescheiden erscheinen. Ihre Blüten erreichen einen Durchmesser von höchstens 5,5 cm (*G. segetum*). Die Zahl der Blüten beträgt höchstens acht. Demgegenüber ist dem Gartenfreunde auch durch gelegentliche stattliche Stengelhöhe (bis 100 cm bei *G. communis*) nicht geholfen. Auch die Blütenfarbe variiert höchstens zwischen Rosa und Dunkelpurpur. Die Blütezeit umfaßt die Monate Mai bis August. Somit ist es weiter nicht verwunderlich, daß sogar volle Winterhärte aller dieser Arten nichts dazu beigetragen hat, die Blumenfreunde für unsere „nicht so schönen“ Schwestern zu gewinnen.

Es ist aber nicht gesagt, daß es immer so bleiben muß. Ein tüchtiger Züchter wird uns einst neue Kulturformen schenken, die ihren südlichen Geschwistern eine ernste Konkurrenz machen werden.

Diesen Optimismus kann man auf folgende Tatsachen stützen, die uns bei der Betrachtung russischer Gladiolen bekannt werden:

Was die Farben anbelangt, so verfügt man dabei über folgende Möglichkeiten: Weiß: *imbricatus* var. *albiflora*; rosa: *segetum*; dunkelrosa: *turkmenorum*; purpurn: *palustris*; dunkelpurpurn: *communis*; purpurviolett: *imbricatus*; dunkelviolett: *Kotschyanus*; schwärzlichviolett: *atroviolaceus*.

In bezug auf die Blütenzahl kann man die russischen Gladiolen in folgende Gruppen einteilen: 1. bis 5 Blüten: *halophilus*, *Kotschyanus*, *palustris*, *tenuiflorus*; 2. bis 8 Blüten: *imbricatus*, *atro-*

violaceus, *communis*, *segetum*; 3. über 8 Blüten: *turkmenorum* (8–12 Blüten, davon bis 6 Blüten gleichzeitig), und *segetum* var. *giganteus* (15–16 Blüten).

Mit der Stengelhöhe sieht es folgendermaßen aus: 1. bis 25 cm Höhe: *halophilus*; 2. 60–65 cm Höhe: *palustris*, *Kotschyanus*; 3. 70–75 cm Höhe: *imbricatus*, *atroviolaceus*; 4. 80–85 cm Höhe: *segetum*, *turkmenorum*; 5. 100 cm und darüber: *communis*, *segetum* var. *giganteus*; 6. bis 120 cm Höhe: *tenuiflorus*.

Die Blütezeit verteilt sich insgesamt auf fünf Monate. April–Mai: *atroviolaceus*, *turkmenorum*; Mai–Juni: *segetum* var. *giganteus*; Mai–Juli: *imbricatus*; Mai–August: *communis*, *Kotschyanus*; Juni–Juli: *segetum*.

Die Größe der Blüten variiert folgendermaßen: 1. bis 3 cm: *halophilus*, *palustris*, *Kotschyanus*, *tenuiflorus*; 2. bis 4 cm: *atroviolaceus*; 3. bis 4,5 cm: *communis*, *turkmenorum*; 4. bis 5,5 cm: *segetum* und *segetum* var. *giganteus*.

Die Art *G. halophilus* soll eine bei den Gladiolen seltene Tugend aufweisen: die Blumen sind wohlriechend!

Die Bodenansprüche sind eigentlich so gering, daß man eher von anspruchslosigkeit reden kann. Allerdings muß man vermerken, daß die Arten *atroviolaceus*, *tenuiflorus* und *halophilus* auf sehr trockenen Standorten noch sehr gut auskommen können, während *palustris* tatsächlich auf die sumpfigen Wiesen angewiesen ist. Ebenfalls wächst *Kotschyanus* nur auf subalpinen feuchten Wiesen. Alle anderen Arten sind mit erstaunlich verschiedener Beschaffenheit des Standortes einverstanden. Schon diese ökologische Biogsamkeit müßte diesen Gladiolen mehr Freunde verschaffen. Man bedenke: in der russischen Flora kommen sechs von diesen zehn Arten als „Unkräuter“ auf den Äckern vor. Alpinistische Neigungen dieser Gladiolen gehen auch verschieden weit: Bis 200 m steigt *tenuiflorus*, bis 1500 m *imbricatus* und *turkmenorum*, bis 1700 m *segetum*, bis 2100 m *communis*, bis 3000 m *Kotschyanus*.

Der Leser wird wohl schon den Eindruck gewonnen haben, daß diese Gladiolenarten etwas in sich haben. Zwar sind die beiden interessantesten davon, *G. turkmenorum* und *G. segetum* var. *giganteus*, erst 1935 beschrieben, doch ist die wohlriechende *halophilus* schon seit 1803 (!) bekannt,



trotzdem ist auch diese Art den Gärten noch ganz fremd.

Die Verbreitung der einzelnen Arten sieht wie folgt aus:

1803: segetum: Mittelmeergebiet, Kanarische Inseln, Krim, Kaukasus, Mittelasien, Iran.

1935: segetum var. giganteus: östl. Transkaukasien, Talysch.

1935: turkmenorum: Mittelasien, Iran.

1848: tenuiflorus: Kaukasus, Kleinasien, Westiran.

1828: palustris: Mitteleuropa, Südwestrußland.

1753: imbricatus: Westl. Mittelmeergebiet, Mitteleuropa, Balkan, Kleinasien, europäisches Rußland außer Norden, Krim, Kaukasus außer Talysch, Mugodscharn.

1853: Kotschyanus: Südkaukasus, Kleinasien, Armenien, Kurdistan, Iran, Mesopotamien.

1853: atroviolaceus: Gebirge Turkmenistans, östl. Mittelmeergebiet, Armenien, Kurdistan, nördl. Iran.

1803: halophilus: Östl. Transkaukasien, Kleinasien, Persisch-Aserbeidschan, Choja und Maragi.



„Gelber Herold“
Züchter Pfitzer

Phot. Pfitzer

„Dahlien“ 57/1941



Ursprung von *Gladiolus gandavensis*

Armbrecht

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Ernst H. Krelage, Inhaber der Firma E. H. Krelage, Haarlem, im Journal der R. H. S. vom Februar 1939 aus den Jahren 1841 bis 1846 Briefe des Züchters der *Gladiolus gandavensis*, H. J. Bedinghaus, an die Firma Krelage, die solch interessante Einzelheiten über seine Züchtung enthalten, daß sie wertvoll genug erscheinen, um hier auszugsweise wiedergegeben zu werden. Für uns Deutsche ist es besonders interessant, aus diesen Briefen mit einiger Sicherheit ersehen zu können, daß dieser Hermann Josef Bedinghaus, der bis 1841 Gärtner beim Herzog von Arenberg in Enghien (Belgien) war und sich dann 1841 in Nimy bei Mons (Belgien) ein eigenes Geschäft gegründet hatte, ein Deutscher war, sonst hätte er sicher nicht seine Briefe an die Firma Krelage in deutscher Sprache geschrieben und seine Züchtungen nicht teilweise in der damaligen deutschen Währung nach Talern angeboten. Der Gründer und damalige Inhaber der Firma Krelage war ebenfalls Deutscher von Geburt (er stammte aus Osnabrück in Hannover und hatte bis 1856 ein zweites Geschäft in Frankfurt a. Main), und so liegt es sehr nahe anzunehmen, daß sich diese beiden Gärtner in ihrer gemeinsamen Muttersprache verständigten.

In dem obenerwähnten Artikel schickt E. H. Krelage den Bedinghaus-Briefen folgendes voraus:

Es ist bekannt, daß die *Gladiolus gandavensis* von Louis van Houtte in Gent in den Handel gebracht wurden. Sie wurden zum ersten Male in seinem Katalog Nr. 6, vom 31. August 1841, einem Heft von 38 Seiten, angeboten, und zwar mit folgender Beschreibung: Vor kurzem habe ich diese Gladiole käuflich erworben, mit Ausnahme von zwei Knollen, die sich im Besitz eines meiner Geschäftsfreunde befinden. Ganz Gent strömt herbei, um dieselben zu bewundern, selbst in diesem Augenblick, wo ich diese Zeilen schreibe. Soweit Haltung und Farbe in Betracht kommen, übertreffen sie alles, was an Gladiolen bis jetzt bekannt ist. An Größe übertrifft sie die *Gladiolus ramosus*, ihre majestätischen Blumen, 17 bis 20 an der Zahl, sind von leuchtendem Scharlach, die Wirkung der chromgelb, amarant und grünlich gezeichneten unteren Petalen wird gehoben durch die himmelblauen Staubgefäße in der Mitte der Blumen.

Aus dem ersten Bedinghaus-Brief:

Nimy, 25. August 1841.

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich hier ein eigenes Geschäft angefangen habe. Gleichzeitig mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich dieses Jahr zehn neue herrliche Gladiolen aus Samen gezogen habe; eine Beschreibung davon lege ich bei.

Es sind wunderbare Sorten; einige hatte ich in Töpfen gezogen und verkaufte sie für 50 Frank das Stück. Van Houtte in Gent kaufte acht Pflanzen davon in Blüte. Verleeuwen, Handelsgärtner in Gent, der einige Sorten in Blüten sah, würde sie gekauft haben, wenn er nicht schon Ihre Gladiolen-Neuheiten bestellt hätte.

Da ich Ihre Züchtungen nicht kenne, sende ich Ihnen meine Beschreibungen. Wenn Sie eine oder mehrere von diesen herrlichen Gladiolen haben wollen, so kann ich sie Ihnen entweder im Oktober aus dem freien Grund oder im Frühjahr in Töpfen liefern, worin sie auch sehr gut blühen. Im nächsten Jahr werde ich über 50 verschiedene Sorten von Gladiolen in Blüte haben, weil viele von meinen Sämlingen, die ich sämtlich mit eigener Hand kreuze, nächstes Jahr blühbar sind.

Von Ihnen möchte ich die folgenden Gladiolen-Species haben. Wenn einige davon keine schönen und großen Blumen haben, oder zu teuer sind, dann lassen Sie diese fort:

Gladiolus Watsonia, *blandus*, *plantagineus*, *carneus*, *cuspidatus*, *imbricatus*, *hastatus* (besonders *latifolius* habe ich gern), *angustus*, *edulis*, *rosea*, *Milleri*, *communis alba* und *rosea*, *byzantinus*, von jeder eine Zwiebel; 25 *cardinalis* in blühbarer Größe.

Von *Gladiolus ramosus* möchte ich eine gute, blühbare Zwiebel haben. Hier kann ich sie für 3 Frank kaufen.

Sollten Sie einige Ihrer neuen Gladiolen in Blüte haben, so fügen Sie bitte eine Blume in Papier gepackt bei, damit ich sehen kann, wieweit meine Sämlinge den Ihrigen gleichen. Ich habe noch eine Zwiebel, die dieses Jahr blühen wird. Ich könnte Ihnen, damit Sie dieselbe sehen, eine Blume oder blühende Pflanze im Topf nach Frankfurt schicken. In etwa drei Wochen wird sie in Blüte stehen, vielleicht könnten Sie die Pflanze dort verkaufen. Diese Gladiole ist wirklich gut, und wenn Sie nicht etwas Ähnliches haben, wird es Ihnen niemals leid tun, daß Sie dieselbe gesehen haben. Die blühende Pflanze biete ich Ihnen zum Preise von 10 Talern an und solche, die nächstes Jahr blühen werden, zu 5 Talern das Stück.

Beschreibung der neuen herrlichen Gladiolen, die ich aus Samen zog:

Stengel 5 Fuß hoch, 2 Fuß über dem Laub, Blätter schwertförmig mit vielen Rippen, 3 Fuß lang, 2 Zoll breit, grasgrün, glänzend, leicht rot gerändert am unteren Ende, Blütenrippe 2 Fuß lang, verzweigt in 3 Äste, 2 Reihen von Blüten nach einer Seite gerichtet, Blumen scharlachrot, glockenförmig, Blumenblätter je $1\frac{1}{2}$ " breit, innen gelb gefleckt mit roten Streifen in der Mitte. In dem Schlund purpurrote





Zeichnung; die 6 Einschnitte zwischen den Blumenblättern laufen in purpurfarbenen Streifen aus. Blumenblätter elliptisch, Kelchröhre etwas länger als die Einschnitte, graugrün und rötlich durchscheinend. Ich zähle mehr als 60 große Blumen an einem Stiel, und ich habe eine große Zwiebel, die mehr als 150 Blumen bringt. Die Blumen sind fast nochmal so groß als die von *G. floribundus*. Ich habe 10 Sorten mehr oder weniger untereinander verschieden, besonders die unteren Blumenblätter sind etwas mehr gefleckt oder gestreift. Einige haben dunklere Farben, kurzum, die Unterschiede sind auffallend. Ich offeriere gute, im nächsten Jahr blühbare Zwiebeln zum Preise von 5 Talern das Stück. Dieses Jahr kann ich nicht mehr als 6–8 Varietäten liefern.

Nachschrift. Wenn Sie die blühende Pflanze wünschen und Sie haben schon etwas ähnliches, so können Sie dieselbe zurücksenden, da ich hier alle, die ich in Blüte habe, für 50 Frank verkaufen kann. Hier in Belgien verkaufe ich sie 2 Jahre lang ausschließlich an van Houtte in Gent; in Holland und Deutschland darf ich sie aber verkaufen.

In Gent wird viel von der neuen Gladiole gesprochen. Handelsgärtner Ryfkogel aus Paris sah sie auch in Blüte.

Aus Brief vom 20. August 1842.

Unter Bezugnahme auf unseren Briefwechsel vom vorigen Jahr teile ich mit, daß ich einige prächtige Gladiolen in Blüte hatte und andere noch aufblühen werden. Durch Versuche ist es mir gelungen, festzustellen, aus welchen Arten (Species) Schneevogt die *Gladiolus ramosus* durch Kreuzung erzielt hat, und ich habe die besten Beweise dafür. Obgleich ich niemals von *G. ramosus* Samen besessen habe, habe ich doch Sämlinge, die mit *G. ramosus* vollkommen identisch sind in Form und Größe, eine davon mit 7 Nebentrieben und über 60 Blumen.

Gladiolus gandavensis, die ich letztes Jahr aus Samen zog, verkaufte ich in dieser Saison zu 20 bis 25 Frank das Stück an Blumengeschäfte, die sie zu 30 bis 40 Frank weiterverkaufen. Ich kann Ihnen Zwiebeln, die nächstes Jahr blühen, zu 6 Holl. Gulden das Stück liefern. Sie sehen, daß sie nicht teuer sind. Ich bin bereit, andere Zwiebeln in Tausch zu nehmen und werde die stärksten Zwiebeln reservieren. In dem Fall würde ich gern folgende haben: *G. speciosus*, *formosissimus*, „Unique rouge“ oder andere Varietäten mit roten Blüten, denn die hellen und blassen Farben liebe ich nicht. Die Auswahl überlasse ich Ihnen, aber Sie sollten nicht mehr als 5 Frank für *formosissimum* und „Rosamond“ verlangen, da ich hier blühbare Zwiebeln zu dem Preis bekommen kann. Eine Beschreibung meiner Gladiolen schicke ich Ihnen später. Ich kann sie dieses Jahr nicht verkaufen, da sie sich noch nicht genügend vermehrt haben.

Nimy, 9. Oktober 1843.

Dieses Jahr habe ich viele Gladiolen aus Samen gezogen, aber unglücklicherweise haben sich dieselben nicht genügend vermehrt. Ich besitze jetzt 50 Sämlinge, die alle *G. ramosus* ähnlich sind, aber die Farben sind von Hell- und Dunkelrosa bis Weiß und Fleischfarben. Ich möchte deshalb eine Gladiole „Unique rouge“, eine herrliche Sorte, legen Sie bitte noch drei andere extra gute rote bei, die aber nicht zu teuer sind. Ich hätte von Ihnen gerne einen Auftrag auf *G. gandavensis*, die ich sehr billig anbieten kann: 12 starke Zwiebeln, die schon geblüht haben, für 36 Frank. 3 oder 4 von meinen hellfarbigen Sämlingen offeriere ich Ihnen zu 3 bis 4 Frank das Stück. Davon hatten einige 50 Blumen.

Nimy, 6. November 1843.

Wenn *Gladiolus* „Rosamond“ ausgesprochen rot ist, so fügen Sie diese bitte bei, ebenso *Gladiolus ramosus speciosus*, dunkelrot. Im ganzen senden Sie 4–6 verschiedene gute dunkelrote oder, vielleicht 3, vorausgesetzt, daß sie rot und verschieden, und so stark wie *G. ramosus* sind, in blühbaren Zwiebeln zu 2 Holl. Gulden oder 2,50.

Nimy, 20. Juli 1846.

Die unten aufgeführten *Gladiolus gandavensis* biete ich an in sehr starken Zwiebeln zu 6 Frank per 12 Stück, 50 Frank per 100 Stück. Ich würde Ihnen für einen Auftrag auf einige Dutzend dankbar sein. Die Preise anderer Firmen sind weit höher. Die folgenden Sorten sind besonders schön, die Blumen sind viel größer als bei den gewöhnlichen *G. gandavensis*: „Le duc d’Arenberg“, „La duchesse d’Arenberg“, „Prince Englebert“, „Princesse Marie“, „Duc d’Ursel“, Linkii, „Prince Camille“, „Prince Antoine“, „De Candollei“, *Klierianum* per Stück 2 Frank in starken Zwiebeln.

Hierzu bemerkt Krelage, daß dieses der letzte Brief ist, in dem Bedinghaus von seinen Gladiolen-Sämlingen spricht. Wahrscheinlich hat er mit der Gladiolenzucht aufgehört, weil so viele andere erfolgreiche Züchter, wie Souchet in Frankreich, Standish in England und andere alljährlich viele erstklassige Neuheiten herausbrachten.

Nach der ersten Ankündigung im Jahre 1841 hat van Houtte die *Gladiolus gandavensis* nicht mehr forciert, sein nächster Katalog enthält nur noch eine ganz bescheidene Zeile darüber, dabei führt er keine von Bedinghaus unter seinen neuen Sämlingen auf.

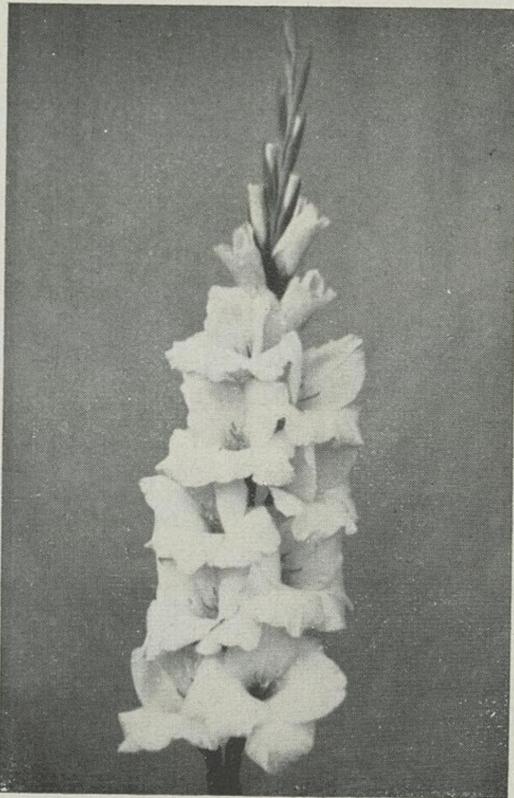
Wenn man bei diesem interessanten Briefwechsel nun zwischen den Zeilen liest, so kann man doch wohl mit einiger Sicherheit daraus schließen, daß die *Gladiolus gandavensis*, schon als sie von van Houtte in den Handel gegeben wurden, nicht mehr als das Produkt einer Kreuzung zwischen zwei bestimmten Arten zu betrachten sind, sondern daß mehrere Arten zu ihrer Entstehung und weiteren Vervollkommnung beigetragen haben. Die vielen

„Dahlien“ 59/1941



Arten (Species), die Bedinghaus in seinem Brief von 1841 anführt, hat er doch sicher nur bestellt, um sie zu Kreuzungszwecken zu benutzen. Ob er überhaupt über seine Kreuzungen so genau Buch geführt hat, erscheint fraglich, vielleicht hat er später selbst nicht mehr genau gewußt, welche Arten er zu seinen

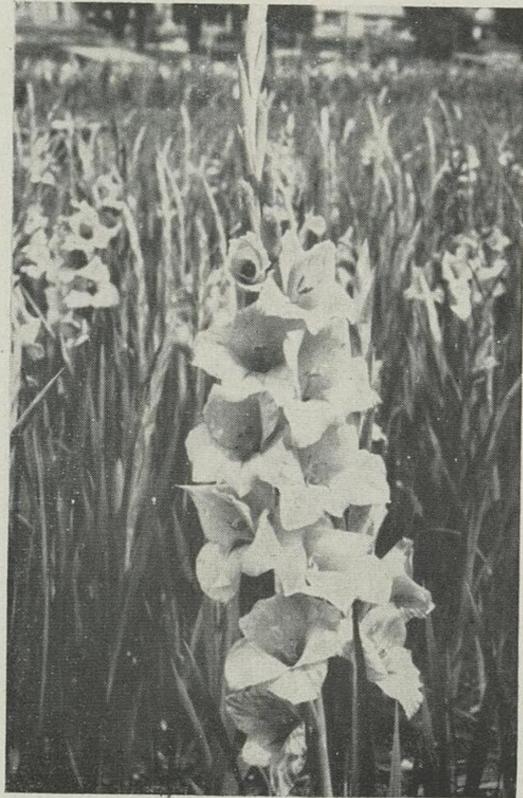
Kreuzungen benutzt hatte. In seinen Briefen sagt er ja nichts darüber, und es ist kaum anzunehmen, obgleich er ein besonders guter Geschäftsmann gewesen zu sein scheint, daß er aus geschäftlichen Gründen die Abstammung der *Gladiolus gandavensis* verheimlichen wollte.



„Paula Wessely“, zartrosa
karmin Schlund

Züchter Barth 1940

Zu beachten: 9 Blumen gleichz. offen



„Morgenröte“

hellachsrosa, karmin durchleuchtet

Züchter Barth 1940

9 Blumen gleichzeitig offen

Blütezeit von Gladiolensorten

Von H. G. Moes

Nachstehend möchte ich eine Liste von Gladiolen veröffentlichen, die bei uns im Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf am 15. Juli (Pflanzzeit Ende April) in voller Blüte standen:

In Blüte am 15. Juli.

„Camillo Schneider“	blutrot	Pfitzer	„Orange Blossem“	goldlachs, rote Flecken	
„Tarantella“	lachs, dklroter Schld.	Grätz	„Walther Bloem“	zartgoldorange u. gelb	Pfitze.
„Admiral“	scharlachr., dklr. Schld.	Pfitzer	„Sonnenstrahl“	terrakotta, rot. Schld.	Frietsch
„Feuer“	orangescharlach	—	„Himmelstor“	zitronengelb	Pfitzer
„Schön Rotraut“	dunkelsamtrot	Räcke	„Gelbe Vollendung“	schwefelgelb	„
„Rote Funken“	lachsrot, weiß. Schlund	Grätz	„Do X“	kanariengelb	„
„Stuttgardia“	weiß	Pfitzer	„Goldlack“	goldorange, gelb gefl.	„
„Rita“	lachsrot	Frietsch	„Sonnenkind“	schwefelgelb, kleine rote Flecken	
„Buddha“	lachsrot, weiß. Schlund	Grätz	„Gloria Mundi“	kanariengelb	„
„Joh. Seb. Bach“	lachsrosa, lila geran- det, weißer Schlund	Pfitzer	„Zauberin“	kanariengelb	„
„Rosmarin“	lachsrosa, weiße Flek- ken, dklroter Schld.	„	„Lenjo“	weiß	Grätz
			„Dr. Dürr“	creme, grünlichgelb. Schlund	Pfitzer
			„Mutter Pfitzer“	weiß	„
			„Weißes Haus“	weiß	„
			„Pfitzers Erfolg“	zartlila, dunkellila ge- randet, dkl. lila Schld.	„

„Dahlien“ 60/1941



„Aida“	dkllila, rötl. Flecken, hellila geadert	Pfitzer	„Jungfrau von Orléans“	weiß	—
„Curt Volkert“	lachs, gelber Schlund, rot geadert	„	„Mont Cenis“	weiß	—
„Amalfi“	lachs, dunkel geadert und gefleckt	„	„Stern von Bethlehem“	weiß, leicht rot geran- det, karmin Flecken im Schlund	—
„Venus“	weiß, rosa überhaucht, gelbe Flecken	„	„Snowgirl“	weiß	—
„Goldstaub“	zartglb. (hier Früheste in der Blüte)	„	„Weißes Haus“	weiß	Pfitzer
„Early Beauty“	lachsrosa, karminrosa Schlund	—	„Blauer Triumphator“	zartlila, dklila Schl.	„
			„Allegro“	hellila, dunkellila ge- adert, dklila Schl.	„
			„Ave Maria“	hellila, dunkellila ge- strichelt	„

In Blüte am 25. Juli.

„Gelbe Maske“	kanariengelb	Pfitzer	„Pfitzers Erfolg“	zartlila, dklila Schl.	„
„Gelber Herold“	kanariengelb m. dun- kelroten Flecken	—	„Gräfin Livia Chotek“	hellila	„
„Hohenlinde“	kanariengelb	Grätz	„Joseph Haydn“	hellila, große dunkel- lila Flecken	„
„Oberschlesien“	zart grünlichglb. feine rote Striche	Pfitzer	„Blaue Schönheit“	tiefdunkellila	„
„Gelbe Dame“	zitronengelb	Barth	„Blauer Herold“	hell- und dklila gefl.	„
„Königsgold“	zitronengelb	Pfitzer	„Tagore“	dunkelrosalila	„
„Souvenir“	zitronengelb (Primu- linus)	—	„Perle Brillante“	lachs, dklroter Schl.	—
„Citronella“	zitronengelb (Primu- linus)	—	„Margot Brünings“	apfelblütenrosa, zart- gelb gefleckt	—
„Orange Imperator“	lachsorange, dunkel- roter Schlund	—	„Bad Schwalbach“	karminrosa	Barth
„Orange“	zartlachs, roter Schl., gelbe Flecke	Barth	„Frauenlob“	amaranth, weiß gestr.	„
„Ornament“	goldorange, gelbem Schld., gelbe Striche	Pfitzer	„Fairy Diamant“	orangerot	—
„Orange Princess“	lachsorange, dunkel- roter Schlund	—	„Gay Hussar“	goldorange, gelb gefl.	—
„Richard Wagner“	lachsorange, gelb be- haucht	Barth	„Juliana“	lachsorange	—
„Olympiafeuer“	hellorangerot	Räcke	„Arioso“	weiß mit rosa Hauch, weinroter Schlund	Pfitzer
„Salmonea“	orangerot (Primulin.)	—	„Byvets Glory“	lachs	—
„Bad Kreuznach“	lachsrosa, gelbe Mitte, roter Schlund	Barth	„Royal Dutsch“	zartlachsrosa, rot gefl.	—
„Diamant“	orangerot	—	„Marabou“	lachsrosa, weinroter Schlund	Pfitzer
„Postillon“	lachsrosa, weiße Mitte	Grätz	„Morgenröte“	dunkellachsrot u. kar- minrot geadert	„
„Armada“	scharlachrot	Pfitzer	„Nimrod“	rosa, weiß geadert, gelbe Flecken	Pape & Berg- mann
„Energie“	scharlachrot	—	„Zauberflöte“	zartrosa, karminroter Schlund	Pfitzer
„Gutenberg“	orangerot	Barth	„Schwabenmädel“	zartlachsrosa	„
„Fackel“	lachsrot mit Gelb	Grätz	„Early Sunrise“	hellrot, gelb geadert	„
„Ramsay Macdonald“	purpurrot	—	„Anna Regina“	zartlachsrosa, gelber Schlund	„
„Red Imperor“	scharlachrot	—	„Odin“	lachs, karminr. Schl.	„
„Max Schmeling“	blutrot	Pfitzer	„Sonatine“	lachsrosa, weiß gead.	„
„Polareis“	weiß	„	„L. H. van Kattendyke“	rosa, weiß behaucht, weinroter Schlund	—
„White Triumph“	weiß	—	„Maidenblush“	zartlachsrosa (Primu- linus)	—
„Boule de neige“	zartrosa	—	„Fata Morgana“	zartlachsrosa gelb durchfleckt	Pfitzer
„Grünes Licht“	zartgrünlichgelb	Pfitzer			

„Dahlien“ 61/1941



Beobachtung der Gladiolenneuheiten 1940 im Zentral-Dahliengarten in Düsseldorf

H. G. Moes

	Höhe	Gesundheit	Stiel	Größe der Blume cm	Form der Blume	Widerstand	Farbe	Zahl der Blumen		Aufbau und Stellung der Blumen	Beginn der Blüte	Bemerkungen	
									Gleichzeitig offen			a) die Knollen wurden Mitte April gelegt	b) die Knollen wurden Mitte Mai gelegt
1. Finnland Række	110	gut	etwas schwach	10		regenempfindlich	lachsrot gelber Schlund 6,5 pa	14	4	sehr eng	15. 7.	a) von 10 Knollen 2 nicht b) von 10 Knollen 5 nicht mehrere andersfarbige Blüten dazwischen (falsche Knollen)	
2. Nordlicht Række	110	gut	fest, gerade	12	offen	sehr gut	weiß, kl. lila Flecken	15	4	doppelseitig eng		a) sämtliche 10 Knollen ausgetrieben b) von 10 Knollen 3 nicht gekommen ähnlich „Arioso“	
3. Antje Række	110 — 130	gut	gut	9	offen	gut	zinnoberrrot 7,5 na, pa, ra	14 16	3—4	einseitig eng	13. 8.	a) Knollenaustrieb gut b) von 10 Knollen 3 ausgeblieben zu enger Blütenstand	
4. 2136 Række	110	befried.	gerade, etwas kurz	10	halb-offen	empfindlich gegen Regen	6,5 pa	15	4	sehr eng	25. 7.	a) von 10 Knollen 3 nicht gekommen b) von 10 Knollen 6 nicht gekommen ähnlich „Orangeprinz“, „Sachsen-gruß“. Keine Verbesserung	
5. Morgenrot Række	100	gut	fest und gerade	12	halb-offen	gut	helllachsrot, weißer Schlund, rote Flecken 7,5 na, la	15	5	einseitig	26. 7.	a) von 10 Knollen 5 nicht gekommen b) von 10 Knollen 5 nicht gekommen	
6. Tausendschön Række	100	gut	gerade kräftig	12	halb-offen	gut	weiß, kleine lilaflecken im Schlund und auf dem Rücken	14	4	quirlig	25. 7.	ähnlich „Rosemarie Pfister“, aber rein weiß, feine Farbe, schöne Blumen	
7. 3254 Række	110	gut	gerade, fest	9	halb-offen	befriedigend	hellschieferblau, lila durchflossen 12 ga, 12 ra	14	3	zweiseitig	10. 7.	ähnlich „Gräfin Livia Chotek“, keine reine Farbe, zu wenig Blumen offen a) von 10 Knollen 2 ausgeblieben b) von 10 Knollen 5 ausgeblieben	
8. Monika Række	100		kurz	10	geschlossen	schlecht, fleckig	scharlachrot 7 ia — ra	9	2	zweiseitig locker	3. 8.	a) von 10 Knollen 1 ausgeblieben b) von 10 Knollen 4 ausgeblieben schlechte Haltung, kurzer Stiel, wenig Blumen	
9. Elfe Række	110	fleckiges Blattwerk	gut	11—12	halb-offen	gut	cremegeb, Schlund dunkel, rote Flecken	13	3	einseitig	20. 7.	a) von 10 Knollen 4 ausgeblieben b) von 10 Knollen 4 ausgeblieben ähnlich Stuttgartia	
10. 4170 Række	130	gut	lang, gerade	11	offen	gut	weiß, kleine lilaflecken im Schlund	18	4	sehr eng einseitig	25. 7.	ähnlich „White Triumph“, keine Verbesserung	

11. Paula Wessely Barth	120	befried. einige Pflanz. blattfleckig	sehr fest und gerade	10	halb-offen	gut	zart weißrosa 10 ca	16	4	zweiseitig	4. 8.	a) schlechter Austrieb, nur 4 Knollen normal, 4 verkümmert, 2 nicht gekommen b) schwacher Austrieb, 4 nicht gekommen
12. Sternlicht Barth	120	gut	lang, gerade	9	halb-offen	gut	zitronengelb mit grünlichem Schein 1 ea — ia	16	3	einseitig	3. 8.	a) und b) guter Ausrieb, kein Ausfall. Zu wenig Blumen gleichzeitig offen, einzelne Blumen öffnen sich nicht gut
13. Liebreiz Barth	130	gut	etwas gebogen	8	offen	gut	weiß, rosaroter Anflug 9 ca (9 ia)	20	3—4	einseitig	13. 8.	a) und b) von 10 Knollen 1 ausgeblieben, 1 Pflanze krank
14. Vorbote Barth	145	gut	sehr lang, fest	10	halb-offen	etwas regenempfindl. befriedig.	leuchtend lachsorange, gelber Schlund mit roten Flecken 6,5 la — ia	14	5	einseitig dicht aneinander	12. 7.	a) von 10 Knollen 1 ausgeblieben b) von 10 Knollen 2 ausgeblieben
15. Barths Erfolg Barth	145	mäßig fleckig. Laub	lang, etwas gebogen	7	geschlossen	regenempfindl.	auf hellgelbem Grund zart lachsrosa getuscht und gefleckt 5 ca, Schlund 3 ca, Anflug 8 ca	16	5	einseitig dicht zusammen	29. 7.	a) Austrieb ungleich, teilweise schwach b) Austrieb gut, 1 ausgeblieben
16. Leonardo da Vinci (Pfister)	125	gut	befried. zur Krümmung neigend	10	geschlossen	befriedig. etwas regenempfindl.	tief dunkellila, schwarzblauer Schlund, weiße Flecken, Rand 11,5 pa Mitte 11,5 ng	15	4	einseitig eng	23. 7.	Austrieb etwas ungleich, aber nur 1 Pflanze ausgeblieben. Ähnliches in dieser dunklen Farbe noch nicht vorhanden
17. Koran (Pfister)	110	befried. Blätter braunfleckig	gerade	9	geschlossen	sehr regenempfindl.	weinrot, dunkl. Schlund 9,5 pa — ra	14	6	einseitig eng	25. 7.	a) und b) Austrieb spät und schwach, aber nur 2 Pflanzen ausgeblieben ähnlich „Bad Schwalbeck“
18. Maskerade (Pfister)	115	gut	gerade, mittellang	7	halb-offen	gut	strohgelb, scharlachrote Flecken 3,5 ca, Fleck. 7 ra	14	6	einseitig	28. 7.	a) Austrieb normal, von 10 Pflanzen 1 nicht b) Austrieb normal, von 10 Pflanzen 2 nicht
19. Chianti (Pfister)	115	befried. leicht fleckig. Blattw.	gerade, fest	12	offen	regenempfindl.	scharlachrot, dunkelroter Rand 7 ra — 7,5 ra	15	5	einseitig	28. 7.	ähnlich „Admiral“, gute Leuchtkraft der Farbe
20. Saxonia (Pfister)	130	gut etwas fleckig. Laub	gut	9	halb-offen	gut	gelb mit rötl. Anflug 2 ca, 2 la Rand 2 ca	16	3—4	wechselständig	28. 7.	Austrieb gleichmäßig, nur 1 Knolle nicht



TU Berlin

10 867 671/83

deckel des
eine Gebühr
TU Berlin
2/73

4 Zf 165 / 1941

